

Pränumeration:  
Mit täglicher Postversendung  
Morgen- u. Abendblatt  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.  
Quartalsjährig 5 fl., zweimonatlich  
3 fl. 50 kr., einmonatlich 1 fl.  
50 kr.; mit separater Versendung  
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.  
50 kr. — Für Budapest im Hans  
gassendruck: ganzjährig 18 fl., halbjährig  
9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr., einmonatlich  
1 fl. 20 kr., einmonatlich 1 fl. 60 kr.

# Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

Man pränumeriert

auswärts  
durch die Postämter für Budapest im Expeditionsbureau des „Ungarischer Lloyd“  
Zweidalgasse Nr. 14.  
wo auch die Inserate aufgenommen werden. — In Wien übernehmen Inserate die Agenten des „Ungarischer Lloyd“  
Slein, Pollak, H. Rothemann, Gassold, Hasenstela & Vogler, Rudolf Moser, A. Oppelk; im Auslande Saalbach's Annoncen-Bureau in Dresden; G. L. Deute & Co. in Frankfurt a/M.; R. J. F. Koss in Berlin, Hamburg, Wien, Nürnberg, Bremen, Kazan, Stein & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, Zürich; Havas-Lafitte-Bullier & Co. in Paris.

Redaktionsbureau:  
Zweidalgasse 14.

(Einzeln Nummern 4 kr. in allen Vertriebslokalen.)

Nr. 262

Budapest, Sonntag 15. November

1874

## Zur rumänischen Metropolitensfrage.

Budapest, 14. November.

Wir haben jüngst die Nachricht gebracht, daß die a. h. Bestätigung der jüngst erfolgten Wahl des Karansebeser Bischofs zum rumänischen Metropolitens auf erhebliche Schwierigkeiten stoße, welche die Rejizirung dieser Wahl sehr wahrscheinlich machen. Dieser Akt würde den rumänischen Kirchenkongreß nöthigen, zu einer Neuwahl zu schreiten. Es fragt sich nun, welche Folgen die in Aussicht gestellte Rejizirung mit sich führen kann.

Es darf unbedenklich zugestanden werden; daß die Regierung der Krone diese Ablehnung des Gewählten nur nach ernster Erwägung triftiger Motive in Vorschlag bringt. Diese Motive müssen jedenfalls derartiger Natur sein, daß sie den Rejizirungs-Akt und die damit in Konnex stehenden Folgen mehr als aufwiegen. Denn wie man diese Sache auch betrachten mag, eine mißliche und heftige Angelegenheit bleibt diese Rejizirung immerhin.

Wir sind noch kaum über die Klippen hinweg, welche aus ähnlichem Anlasse in der serbischen Kirche die neuerdings aufgenommenen Ausgleichsverhandlungen dem Scheitern nahe brachten, und schon stehen wir vor einer nicht weniger großen Gefahr. Wie bei der Wahl des Bischofs Stojkovic so haben sich auch im rumänischen Kongresse die kirchlichen liberalen Elemente um die reijizierte Person geschaart. Allein eine weitere Aehnlichkeit können wir in den beiden Fällen nicht mehr entdecken; vielmehr treten sowohl hinsichtlich der gewählten Persönlichkeiten als auch in Bezug auf die Haltung und den Charakter der Wähler sehr bedeutende Unterschiede in den Vordergrund. Um nur eines zu erwähnen, so bildete die Wahl des Bischofs Stojkovic den Ausdruck der wirklich überwiegenden Volksmajorität, die auch auf dem Kongresse in der einstimmigen Wahl zum kongruenten

In Hermannstadt standen und stehen aber zwei starke Parteien einander gegenüber. Weniger die Persönlichkeit des Gewählten, als weit mehr prinzipielle Ziele sind es, welche die Organisirung dieser Parteien veranlaßt haben. Dies gilt insbesondere von den Wählern des Karansebeser Bischofs, die sich „auf Grund eines Programms geeinigt und solidarisch verpflichtet haben.

## Wiener Bummelbriefe.

— 14. November.

Es schneit. Diese Thatsache ist heute, am vierzehnten November, so einfach, so natürlich, daß Sie weit eher berechtigt wären zu Ihrer Frau zu sagen: „Du, das ist doch merkwürdig,“ wenn ich schreibe: „Es schneit nicht.“

Und Sie sind gewiß auch in Ihrem Rechte, wenn Sie behaupten, daß es Sie in Budapest eigentlich blutwenig bekümmert, ob wir hier in Wien in flüssigem Schnee oder in wässrigem Unflath herumwaten und ich hatte Sie gewiß auch mit allen weisen Betrachtungen über die Folgen eines solchen ersten Schneefalles verschont, wenn nicht in dem Augenblicke, wo ich an den Schreibtisch trete, ein von einem Inognito reisenden Gassenjungen geschleudertes Schneeball zum offenen Fenster hereingeschlagen und just auf jenes Blatt gefallen wäre, auf dem ich für meinen dieswöchentlichen Bummelbrief bestimmte Notizen gesammelt habe.

Und nun ist die geschmeidige Bombe just auf dem sauberen Papiere in tausend Theilchen zerplatzt und jeder derselben beieilt sich, sein irdisch Theil rasch möglichst in milde Himmelsthränen zu verwandeln und im Nu ergießt sich ein kleiner Sturzbad, von dem in einander verlaufenden Tropfen gebildet, über den Einschnitt meines Notizheftes auf die Notale und Fragmente, jedes Wort und jeden Tintenkleck, der ihm in den Weg zu treten wagt, erbarmsungslos zerstörend und verwischend.

Was half's, daß ich hurtig mit dem verkehrten Kermel das umirrte Gebiet überzog, was half's, daß meine Quartierfrau, die zufallsweise in der Stube anwesend war, an das Fenster eilte und dem ungenannt sein wollenden Thäter ein entrüstetes: „Du niederträchtiger Taugenichts!“ nachschleuderte, das ein benachbarter tauber Hofrath fälschlich auf sich bezog und mit einem galanten „Stets der Ihre, Madame, stets der Ihre!“ entgegen zu müssen vermeinte.

Wie Trümmer aus zerstörter Habe starren mir aus dem Chaos der unlesbar gewordenen Schriftzüge die Namen Stremayr, de Pretis, Cadaroc, Zubovics, Reiterverein u. A. entgegen. Und so sehr ich mich auch quälte und darauf zu kommen suchte, was die Herren Stremayr und de Pretis in dieser Woche Bemerkenswerthes gethan haben mochten, was sich der Aufzeichnung und

In diesem Programme erklären sie, die Autonomie der rumänischen Kirche „im ganzen Umfange ihrer Geltung durch alle gesetzlichen Mittel und mit aller Entschiedenheit“ aufrechterhalten zu wollen. Sie streben ferner eine „successive Entwicklung dieser Kirchenautonomie“ an und daß „die Bestimmungen des organischen Statutes bei ihrer praktischen Anwendung in allen Theilen freisinnig ausgelegt werden.“ Diese Bestrebungen sollen nun der Partei als Basis dienen zu ihrer „Aktivität gegen die Reaktion.“

Von sämtlichen Wählern des Bischofs von Karansebes, also von 65 Kongreßmitgliedern unterschrieben, sichert dieses Partei-Programm denselben unter allen Umständen die Majorität im Kongresse, der — für den Wahlakt — vollzählig aus 120 Vertretern besteht. Das ist der eine Umstand, den man nicht außer Acht lassen darf.

Andererseits bleibt zu erinnern, daß aus dem Kreise dieser Kongreß-Majorität schon früher Stimmen laut geworden sind, die das Rejizirungsrecht der Krone überhaupt bezweifeln und derselben nur ein Bestätigungsrecht zugestehen wollen. Wir haben das Unfünfte und Ungefegliche dieser Anschauung schon bei anderer Gelegenheit dargelegt. Heute sei nur auf die Möglichkeit eines Konfliktes nach dieser Richtung hingewiesen. Allerdings müßte dann der Kongreß o. ne weiteres aufgelöst werden. Aber was dann? Ist Aussicht vorhanden, daß eine andersgestimmte Majorität erscheinen werde?

Gener Passus des „Programms“, der von der „Aktivität“ der neuen Partei spricht, verdient nicht mindere Beachtung. Die Partei will nach drei Richtungen thätig sein: die Autonomie aufrechterhalten, resp. vertheidigen; dieselbe freisinnig erweitern und endlich die „Reaktion“ bekämpfen. Ob unter dieser „Reaktion“ eine Fraktion oder Strömung nur innerhalb der rumänischen Kirche zu verstehen sei, ist nicht deutlich. Uns will bedünken, als ob dies kirchliche hier nur Maske sei und wir es im Grunde mit einer kirchlich-politischen Partei zu thun haben.

Und eben diese politische Seite der ganzen Frage darf nicht übersehen werden. In der Mitte der neuen Kongreß-Partei finden sich Männer, deren politische Tendenzen genugsam bekannt sind. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß diese den Akt der Rejizirung und

den damit verbundenen Rejjensius auch für ihre speziellen politischen Parteizwecke ausnützen werden, um dadurch im rumänischen Volke verlorenes Terrain wieder zu gewinnen, zweifelhaft gewordenenes neu zu besitzigen.

Von Wichtigkeit ist endlich hierbei, daß sämtliche Kongreßdeputirte aus den ungarischen Diözesen zu dieser neuen Partei gehören, daß jedoch auch aus Siebenbürgen nicht Wenige sind, die schon jetzt zu dieser Partei stehen. Von Andern ist ein weiterer Anschluß zu erwarten. Die Rumänen Siebenbürgens würden damit wieder auf das Gebiet der Aktion treten, was in politischer Hinsicht gewiß bedeutungsvoll wäre.

Wie man sieht, stehen also mit dem Rejizirungsakte auch wesentliche politische Interessen in Beziehung. Unserer Ansicht nach geht man aber sehr irre, wenn man die Ablehnung der Wahl politischer Motive unterlegt. Wie man uns verichert, übt die Politik hierbei gar keinen Einfluß. Wird die Wahl von Sr. Majestät abgelehnt, so sind die Gründe einzig und allein in der Persönlichkeit des Rejizirten zu suchen; die politische Stellung oder Haltung seiner Wähler blieb ganz außer Beachtung. Der Krone steht aber unweifelhaft das Oberhoheits-Recht zu, ihre Genehmigung zu ertheilen oder zu verweigern, ohne diesen Akt weiter motiviren zu müssen. Und der Kongreß hat sich in diesem Falle ganz nach den Entschlüssen der Krone zu fügen.

## Gladsstone und der Ultramontanismus.

Budapest, 14. November.

Die deutschen Professoren und die Engländer nehmen die dogmatische Seite des Glaubens noch verwehrt ernsthaft. Der starren Orthodoxie unserer ultramontanen Kreise (in allen Kirchen) liegt ein gut Theil von bequemem Indifferentismus zu Grunde. Jede neue Frage stört sie: sie sträuben sich gegen sie, wie sie jeden Gedanken an Widerstand gegen eine ihnen unangenehme aber einmal vollzogene Lösung der Frage von sich weisen. Die Döllinger und Acton, die Friedrich und — Gladstone sind eifriger und streitbarer in Sachen des Glaubens. Sie acceptiren eine ganze Anzahl von Sagen und Behauptungen, die gar sehr des Beweises bedürfen, als Axiome; aber für Alles das, was sie sonst noch glauben sollen, verlangen sie mit Galileischer Unbeugbarkeit Beweise, freilich Beweise auf Grund jener sogenannten

ipäteren Besprechung verlohnte, es fiel mir kein Sternenswörtchen ein; und von Cadaroc, der famosen Stute und dem Lieutenant Zubovics, dem Sieger auf Distanz, erinnerte ich mich just noch mit knapper Noth in hiesigen Blättern viel Schönes und Rühmendes gelesen zu haben; worunter auch einen auf das Pferd und seinen Reiter geschriebenen Panegyrikus, der mit der eleganten Wendung schloß, daß der Wiener Reiterverein zu beglückwünschen sei, „der zwei solche Mitglieder zu den Seinen zählt.“

Ich bin übrigens dem verrätherischen Schneeball dankbar, daß er mir wenigstens meine über den ebenso werthen als amüsanten Reichsrathsabgeordneten Wienbacher gemachten Aufzeichnungen nicht vom Blatte gewaschen hat. Der ehemalige Oberlandesgerichtsrath Herr Wienbacher, der lange genug der Schrecken aller schuldigen Spitzbuben gewesen, um sich nun plötzlich in die helle Freude seiner sonst ziemlich unschuldigen Wähler zu wandeln, war gestern der Erste, der den so trockenen Debatten während der Schlußberatung über das famose Aktiengesetz eine gemüthliche Färbung verlieh. Er sprach mit der Kraft eines Cicero und mit der Ausdauer eines Schmittwaarenhändlers, der seine ungläubigen Kunden von der Dauerhaftigkeit der von ihm angewiesenen Leinwand überzeugen will.

Vor ihm hatten die Herren Abgeordneten Dr. Kaiser, Aufsitz, Schaffer und Teuschl das Wort ergriffen und zusammen etwa 157 Druckzeilen (Petit) gesprochen. Und was hatten sie allemal für ihr redliches Mähen geerntet? Herr Dr. Kaiser ein schächternes Bravo! von rechts und Herr Dr. Schaffer beinahe ein sehr gut! von links. Herr Wienbacher feierte hingegen wahre Triumphe. Man klatschte in die Hände, als er sprach und klatschte doppelt, als er zu sprechen aufgehört hatte. Ob diese lebhaften Freudenbezeugungen der Vortrefflichkeit seiner Rede oder der angenehmen Kürze derselben gelten sollten, war so genau von der Journalistenloge aus nicht zu entnehmen.

Herr Wienbacher, der selbst sehr kurzschichtig ist, sprach von dem einen Auge, das die Minorität auf das Gebahren der Majorität werfen müsse. Als der geistvolle Deputirte seine Ausführungen mit der Bemerkung schloß: „Und wenn man auch dieses eine Auge der Minorität zudrückt,“ meinte alle Welt, Herr Wienbacher werde nun konstatiren, daß die Minorität dann

ganz blind sein müsse; statt dessen versicherte er jedoch, daß er sich unter diesen Umständen der Zustimmung zu den eingebrachten Besegentwürfen ganz enthalten könnte. Ich weiß nicht, ob die drei „Bravo!“ die zwei „Sehr richtig!“ und die Heiterkeit, welche Herr Wienbacher im Verlaufe seiner Rede einheimste, dem Sprecher besonderes Vergnügen bereitete. Auf seinen starren Zügen lag das Eis der ewigen Ruhe und mir machte es den Eindruck, als müßte sich der ehemalige Oberlandesgerichtsrath jeden Augenblick mit der Drohung an die Beifallsbezeuger wenden, daß er sich dergleichen Allotria entschieden verbitte und bei wiederholter Unterbrechung seiner ohnehin zusammenhangslosen Rede den Saal räumen lassen werde.

Der Bann war nun gebrochen, der bekannte humoristische Zug wehte durch's Haus und was nun folgte, heimlich ohne viele Anstrengung die „Bravo's!“ die „Sehr gut!“ und die „Heiterkeit“ nur so schiffelweise ein.

Ist so ein Vachtaufel einmal in die auserwählten Vertreter unserer Reichshälfte gefahren, so fällt es schwer, ihn zu bannen. Da wird über die ernstesten Vorlagen eine pikante Bräse gegossen und die Sucht des „Geistreichthums“, die bis vor Kurzem die weigenste Domaine der Geburtswiener zu sein schien, bemächtigte sich des ehriamsten Bäuerleins, das von irgendwo; wo die Erdäpfel noch als Mehlspeise gelten, in den Reichsrath hineingeschickt ist. Ganz gut könnte man dann bei manchem der Redner die Augen schließen und darauf schwören, der leibhaftige Bezirksberger oder mindestens der Grundhubinger sei aus dem Rahmen des Floh hervorgezogen.

Nur auf diese Weise ist es gekommen, daß der Wiener sich darein gefunden hat, in dem Beginn der parlamentarischen Saison den Vorläufer zu den winterlichen Amüsaments zu begrüßen. Die Frage: „Gehen Sie in's Theater? heute spielt der Wasel!“ habe ich oft verneinen hören; niemals hingegen traf mein Ohr eine abschlägige Antwort, wenn ich den einen Bourgeois zum anderen sagen hörte: „Du, kumm, geh'n m'r in'n Reichsrath, heunt red't der Bärgknecht oder der Herr v. Pflügl. Da gib't's eine Würdheg.“

Untrügliche Kennzeichen der flügge gewordenen Saison sind die in allen Farben gedruckten Plakate, die an den Straßenecken prangen. Alles, was da ein bißchen

Axiome. Während aber in Deutschland eigentlich nur der Professor mit dem Professor sich pakt, nimmt in England alle Welt Antheil am Streite. Die „ritualistische“ Richtung innerhalb der anglikanischen Kirche, die im Laufe dieses Jahrhunderts sich herausgebildet hat, verdankt hauptsächlich diesen theologischen Neigungen der Engländer ihr Dasein. Und die Hauptstütze dieser Ritualisten war nicht ein Geistlicher, sondern der erste jetzt lebende englische Staatsmann, William Gladstone. Die eiferfüchtigen und misstrauischen Orthodoxen der englischen Hochkirche hielten ihn bereits für einen Abtrünnigen, der demnächst auch öffentlich zu den Satzungen Roms sich bekennen werde. Und auf den Ausfall der letzten Wahlen soll dieses Misstrauen nicht ohne Einfluß geblieben sein. Benjamin Disraeli, der weltliche Papst der orthodoxen Hochkirchler, wie Gladstone der weltliche Papst der Ritualisten ist, und die Tories sollen ihn zum Theil ihren Sieg zu danken haben. Der Kampf zwischen der deutschen Reichsgewalt und Rom hat deshalb in England auch einen kirchlichen Widerhall gefunden. Mehr als in irgend einem anderen Staate nahm man dort Partei für den Einen und für den Andern. Ein Kirchenmeeting löste das andere ab. Die von Döllinger nach Bonn berufene Konferenz, welche die Grundlagen für eine Wiedervereinigung der christlichen Kirchen feststellen wollte, wurde in England von der einen Seite freudig begrüßt und beschickt, von der anderen heftig angefeindet. Die Anspannung der Kräfte in den beiden sich betämpfenden Lagern äußerte sich, wie dies ja ganz natürlich ist, auch in den stärker als je hervortretenden Bemühungen, Proselyten zu machen. Die Ultramontanen erfreuten sich dabei des größeren Erfolges. Die Befehung eines hervorragenden whigistischen Politikers, des Großmeisters der englischen Freimaurer, Marquis of Ripon, krönte eine ganze Reihe von kleineren Siegen, die Rom gerade innerhalb der englischen Aristokratie in jüngster Zeit erkämpft hat. In Deutschland, in Italien, bei uns liegt einem Religionswechsel weit öfter Gleichgültigkeit oder Abneigung gegen den alten Glauben, als Liebe zum neuen Glauben zu Grunde: in England ist der Protestant fast stets auch ein eifriger Apostel seines neuen Bekenntnisses, der Aussicht auf neuen Gewinn an Seelen eröffnet. Der Jubel der Ultramontanen über den Schritt des Marquis of Ripon war daher vollkommen berechtigt; ebenso begreiflich aber ist auch die Bestürzung, welche der Fehdebrief Gladstone's in ihren Reihen hervorgerufen hat. Wie es scheint, hatten sich auch sie mit der Hoffnung geschmeichelt, daß der Weg, den William Gladstone eingeschlagen hatte, ihn in den Schoß der allein selig machenden Kirche zurückführen werde. Jetzt tritt plötzlich Gladstone in seiner jüngsten Schrift den Beweis an, daß das vaticanische Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes sich nicht vertrage mit der Lehenspflicht des Bürgers gegen den weltlichen Staat. Der Satz ist nicht neu und nicht überraschend; überraschend ist nur die Ausführlichkeit und der Ernst, mit dem ihn Gladstone zu begründen sucht und das Aufsehen, welches seine Betonung in England erregt. Augenscheinlich hat Gladstone damit nicht nur den Eckstein bloßgelegt, der ihn stütz gemacht und zur Umkehr bestimmt habe, sondern auch den, über den je d e r Engländer am schwersten hinwegkommt. In gewissem Sinne sind die

Engländer die Erben der alten Juden. Sie sind ein Volk, wenn auch nicht von Priestern, so doch von Theologen. Sie haben genug Kraft des Glaubens, um sich über dogmatische Streitfragen zu erhitzen und in Sekten zu spalten. Aber bei allem Eifer, mit dem sie darüber spekulieren, was und in welcher Weise es Gott gegeben werden müsse, vergessen sie doch auch nicht, dem Staate zu geben, was des Staates ist. Der Staatssinn ist eine Erbtugend der Engländer. Die vaterlandslose und den Staat verleugnende Unterordnung unter eine ausländische geistliche Macht, wie sie die mangelhafte politische Erziehung in vielen Staaten des Kontinents großgezogen hat, findet in England einen sehr schlechten Boden. Der Mann und der Verwurf ließen den Angriff gleich gefährlich erscheinen. Manning, der katholische Erzbischof von Westminster, bestritt sofort die Richtigkeit der Behauptung. Auch Lord Acton, der Freund Döllinger's, erließ eine Erwiderung, die aber eigentlich eine Bestätigung dessen enthielt, was Manning bestritt; wer auf dem Boden der alten Satzungen der katholischen Kirche stehe, erklärte er, für den sei ein Konflikt zwischen seinen staatsbürgerlichen und kirchlichen Pflichten nicht denkbar, nur für denjenigen, der die Beschlüsse des jüngsten Konzils als bindend anerkenne. Mehr hatte auch Gladstone nicht behauptet, nur daß er sich auf den Boden der Thatsachen stellte und die Kirche des Vatican's, dessen Entscheidungen sich in Wirklichkeit (ob freiwillig oder unfreiwillig, aber nicht) der katholische Episkopat und niedere Klerus mit geringen Ausnahmen gefügt hatte, mit der katholischen Welt identifizierte. Es heißt, Lord Acton, der bisher zur römisch-katholischen Kirche gehörte, werde jetzt förmlich und ausdrücklich exkommuniziert werden. Wie nahe die öffentliche Meinung in England Gladstone der römisch-katholischen Kirche geglaubt hat, erhellt am besten daraus, daß seine Streitschrift nicht etwa den Verdacht gegen seine protestantische Rechtgläubigkeit niederschlagen, sondern zu dem Gerücht Veranlassung gegeben hat, er werde sich dem Ultrakatholizismus anschließen. Rom ist — Dank den Beschlüssen des Vatican's — um einen nicht unwichtigen Mann (denn dies ist Lord Acton) und um die Aussicht auf die Befehung des ersten jetzt lebenden englischen Staatsmannes und damit um die Hoffnung, nicht nur auf einen äußerlich glänzenden, sondern weitere unabsehbare Erfolge verhelfenden Triumph ärmer geworden.

**Budapest, 14. November.** (Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses) setzte heute vor Mitternacht die gestern abgebrochene Debatte über §. 71 der Steuerreformvorlage fort. — Graf Melchior Lónyay theilt die Ansicht, daß die Steuer damals eingetrieben werden soll, wenn sie die Steuerzahler am Leichtesten entrichten können. Sowohl für den Grundbesitzer, als für das Ackerwerk wäre es vorteilhafter, wenn das Verrechnungsjahr gegen Ende des Kalenderjahres beginnen würde. Den größeren Steuerzahlern könnte man Steuerdarlehen gewähren, wie es bei der Zucksteuer der Fall ist, — bezüglich der Ackerbau aber wäre die monatliche Zahlung die geeignetste. Dies hat Redner bereits im Jahre 1868 einführen wollen. Unser Volk zahle wohl nicht gerne, wenn es sich aber einmal gewöhnt hat, dann zahle es pünktlich; als Beispiel könne das Bodenkreditinstitut dienen. Am Liebsten wäre es ihm, wenn es die Gemeinden selbst auf sich nehmen würden, die Steuersumme monatlich einzutreiben. — Mocskary glaubt, daß der Finanzminister sein Ziel

durch diese Strenge, deren Urfach er nicht begreift, nicht erreichen werde, denn die laufenden Steuern fließen ein, ja es sei sogar auch aus den Rückständen zu erwarten; unter unferen Verhältnissen aber sei die pünktliche Eintreibung — wenn diese der Zweck ist — kaum möglich. Die Steuereintreibung sei ohnehin sehr streng, weil die Exekution auch auf die gesellschaftlich ausgenommenen Gegenstände ausgeübt wird; hiedurch werde ein Weg zu Meißel und Verrätherei eröffnet. Redner konstatiert, daß das Land seine Lasten, besonders die gemeinsamen, nicht ertragen könne; hier müsse also dem Uebel abgeholfen werden. — Finanzminister G h u c s y: Der staatsrechtliche Uebelstand kann man nicht so bald abheben, bevor wir hier abheben können, müssen wir zahlen. Was würde der Vordränger sagen, wenn Lagern an allen Börsen Europa's als Zahlungsmittel ausgedient würde — würden dies die Staaten Europa's mit verhärteten Armen ansehen — würde in diesem Falle die Gefahr nur den Staat treffen? In einem solchen Falle spricht man, wie Beispiele beweisen, den Casus belli aus. Daß die Steuern nicht einfließen, muß den Exekutionen zugeschrieben werden; bisher flachte man darüber, daß die Gemeindeförderung keinen Einfluß nehme, nun gefalle wieder auch dies nicht. Strenge sei notwendig; an Strenge hat es wohl auch bisher nicht gefehlt, aber es fehlte die Pünktlichkeit. Die Kosten der Steuerinspektoren und der Gebührenverteilung belaufen sich zusammen auf 300,000 fl. Eine Gesetzesverletzung sei nicht vorgekommen, die Exekutoren belegen die Kassen der aufgetaunten Betten, aber nicht die zum täglichen Bedarf gehörigen Gegenstände mit Beschlagnahme; Mißbräuche sind möglicherweise vorgekommen, werden aber auch ewig vorkommen und könne man dies nicht dem System zuschreiben. — Der Präsi d e n t erlucht den Redner, sich mehr an die Frage zu halten.

Bela L u f a c s sieht keine andere Lösung, als wenn die Steuern vierteljährlich pünktlich einfließen, denn der Staat müsse sich deshalb in ein Lombardgeschäft einlassen, oder sich auf andere Weise helfen. Redner acceptirt den Text. — R. T i s h a late, wenn keine zwangsweise Einzahlung ist, glaubt er nicht, daß die monatliche Einzahlung zum Ziele führen würde; wenn aber Zwang angewendet wird, dann sei es gleichfalls schwer und kaum ausführbar. Es dürfte vielleicht nützen, wenn den monatlichen Einzahlern eine Begünstigung eingeräumt würde. — Baron S e n n e y erklärte, die Strenge sei geboten, aber auch diese habe ihre Grenzen; so wohl der Staat als der Einzelne brauche einen Reservefond und wenn dieser nicht vorhanden ist, kann die Strenge nur auf Kosten der Zahlungsfähigkeit geübt werden. — L ó n y a y glaubt, daß man 2 p c t. d r eingehobenen Steuern 3. B. als Verzugszinsen den Gemeinden schenken könnte, wenn sie die Steuer pünktlich eintreiben. — Nachdem noch K e r f a p o l y die vier Jahreszeiten für die Einhebung der Steuern als geeignet bezeichnet hatte, erklärte sich die Kommission für die vierteljährliche Einzahlung.

Zu den §§. 72 und 73 machte Koloman T i s h a die Bemerkung, daß der Steuerzahler bei Ausstellung der Tabelle B. seine Steuer noch nicht kenne und deshalb nicht gleich zahlen könne. — L ó n y a y wünscht, der Staat möge ausprechen, was er am Ende des Jahres verlange, aber er ist gegen die Nachzahlungen. — Finanzminister G h u c s y: Auch anderwärts ist dies so; dann hat die Berechnung der Verzugszinsen keinen Termin. — R. T i s h a beantragt, von der Ausstellung der Tabelle B. angefangen 30 Tage festzustellen. Dieses Amendement wird angenommen.

Bei §. 75 äußert sich B. S y o n t a g b welche die geplante Steigerung der gegenwärtigen Strenge, welche G h u c s y im Jahre 1868 selbst für genügend erklärte. Der Steigere sich etwa mit den Einnahmen des Staates auch die Strenge bei deren Eintreibung? Die achtprozentige Verzugssteuer sei genügend. — Auch L ó n y a y hält diese für nicht zu groß, da selbst der Staat höhere Zinsen beahle, er ist für die Bestrafung des säumigen Zahlers. — K e r f a p o l y wäre für die monatliche Steuerzahlung da diese aber nicht zwangsweise eingeführt werden könne.

tuten, blasen und pfeifen kann, was die Finger spinnartig über die Tasten der Claviatur gleiten läßt, glaubt sich berechtigt, der von Eis und Schnee umschlossenen Menschheit sein bescheidenes Künstlerthum als noch nie dagewesen anzupreisen und zu theueren Preisen auszuverkaufen.

Wie sehr durch die sich vordrängende Mittelmaßigkeit der gute Ruf des Wiener Kunstgeschmacks bei dem Fremden, der die Verhältnisse hinter den Coulissen nicht kennt, und der Meinung ist, daß in akkreditirten Salons nur akkreditirte Kräfte zur Produktion zugelassen werden, leidet, ist hinterher in den verschiedenen auswärtigen Journalen zu lesen, die jeden Anlaß willkommen heißen, unserer Stadt eines anzuhängen. Kann schon kein Aufsichtsrath geschaffen werden, der jeden mit einer gewissen Prävention an die Öffentlichkeit sich drängenden homine de fortune einer Ueberprüfung unterzieht, von deren Erfolg es abhängt, ob er seinen Quark neben dem der bereits anerkannten Kunstnotablen öffentlich ausrufen darf, so sollten mindestens die Eigenthümer der vortheilhaft bekannten Konzertsäle bei ihren Vermietungen etwas rigoröser zu Werke gehen.

Bei jedem Bummelbrüder, den ich an Ihre Adresse richte, drängt es mich, auch unserer Musentempel zu gedenken und bei jeder Einschachtelung desselben in 'das bereitliegende Couvert tröste ich mich mit der Zusicherung: „Warte doch lieber, bis zum nächsten Male, vielleicht wirst du dann hübscheres, anmuthigeres zu berichten haben.“

Aber Woche um Woche verrinnt und das erwartete hübschere und anmuthigere will sich noch immer und immer nicht einfinden, trotzdem die excentrischste Naive schon so engselmilde geworden ist und die berühmteste Jugendliche vom munteren oder seriösen Fach ganz bescheiden von ihrer kleinen Gage und ihrer großen Jugend spricht, wenn ein Jüngling von ihren künstlerischen Erfolgen schwärmt.

Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich diese Woche der komischen Oper zu, in deren Mauern ein hier noch nie gesehener Gast Morgen seinen Einzug feiert. Madame Lucca, die kleine kampfeskräftige Nachtigall eröffnet hier einen Cyclus von Vorstellungen, nicht um Geschäfte zu machen, — denn von allen ihr vorgelegenen Gastspielofferten bot das der komischen Oper das geringste pekuniäre Erträgnis; — sondern lediglich

um einmal den Wienern, ihren Landsleuten, doch zu zeigen, was sie kann, bevor sie sich am Genfer See, wohin ihr die Eltern bereits vorausgegangen sind, für immer zur Ruhe setzen wird.

Zur Ruhe? Sie sollen einmal dieses reizende brünette Frauchen mit den Grübchen in Backe und Rinn vor sich sehen, mit den lieben, träumenden Augen, dem Näschen, dem Mund und den süß geschwellten, naturfrischen Lippen und sich von ihr sagen lassen, daß sie sich zur Ruhe setzen will. Und doch ist Frau Lucca nicht die erste gezeierte, von deren Lippen ich das gleiche Wort der stillen Sehnsucht nach den Freuden des ruhigen, bescheidenen Bürgerlebens sprechen hörte. Vor wenigen Monaten erst, vor ihrem Abgange nach London sagte mir die von der Gunst der Menge getragene Primadonna der Wiener Oper, Frau Wild, im Tone erschütterlicher Entschlossenheit. „Jetzt will ich mich noch plagen die vier Jahr', die ich in Wien und in London — in Wien durch acht, in London durch vier Monate im Jahre: — engagirt bin und dann, wann i halbwegs mein Schafert im Trocknen hab', geh' i hin, wo's hübsch ruhig ist und will das bist Leb'n, das mir no bleibt, für mich und meine Familie leb'n, will hübsche Bücher lesen, und nur solche Leut' um mich seh'n, für die ich auch was anders, als a merkwürdige Musikmaschin' bin.“

Und gestern war es ja derselbe Sinn, der aus den Worten der gezeierten, jugendlichen Lucca sprach, als sie den Blick, wie in Träumen verloren, von den Fenstern ihres Hotels aus, hinab über das bunte, bewegte Leben g'eiten ließ, das sich in dämmeriger Abendstunde, den umgehüllten steinernen Häusergürtel entlang, die tausend Lichterflammen auf der Ringstraße entfaltet.

So jung, so schön, so gezeiert mußte ich mir in diesem Augenblicke sagen — wie Wenige mögen ahnen, was solch eine glanzvoll scheinende Künstlerlaufbahn birgt. . . .

Und nun sei mir zum Schlusse gestattet, eines lieben, fernem Freundes zu gedenken, der vielleicht gerade am heutigen Tage nach dem Wanderstab greift, sein junges, kaum dreißigjähriges Leben für das Interesse der Wissenschaft, für den Nutzen seines Vaterlandes einzusetzen. Eugen v. Kuczynsky ist der Name dieses Freundes, der seit Jahresfrist etwa seine konsular-diplomatische Laufbahn als Cleve beim österreichisch-ungari-

schen Generalkonsulate zu Alexandrien begonnen hat. Der durch seine linguistischen Fähigkeiten auffallend hervorragende junge Mann lernte vor Kurzem in seinem Aufenthaltsorte einen Russen kennen, der zu wiederholtenmalen im Auftrage der russischen geographischen Gesellschaft unter strenger Verkleidung Centralasien durchzögerte und sich neuerdings zu einem solchen — dem dritten — Pilgerzuge nach Turkestan rüstete. Der Russe, welcher die reiche Begabung des jungen Oesterreichers rasch erkannte, machte diesem den Vorschlag, ihn auf seiner abenteuerlichen Fahrt zu begleiten und erbot sich, seine Kasse, sowie die Früchte seiner bisher gesammelten Erfahrung mit ihm gemeinsam zu theilen. Eugen v. Kuczynsky, in dessen Brust das heilige Feuer für Wissen und Forschung mächtig flammte, nahm die Danaergabe an und erbat sofort in einer motivirten Eingabe einen einjährigen Urlaub, der ihm, wie ich höre, dieser Tage zugestanden worden ist. Kuczynsky, der einer an seine hier weilenden Anverwandten eingelagerten Zuschrift zufolge bereit war, sofort nach erhaltener Bewilligung die Reise anzutreten, dürfte demnach heute bereits auf hoher See der Lösung seiner sich selbst aufgestellten Aufgabe entgegengehen. Nur wenige Wochen lagen zwischen dem Aufgreifen der kühnen Idee und deren Ausführung. Es war nicht abenteuerlicher Sinn, welcher den für seine Jugend zu ernsten Mann den voraussetzlichen großen Gefahren entgegentrieb. Seine Aufgabe und die seines Begleiters wird es sein, die noch unbekanntem Theile Centralasiens, insbesondere Turkestan und die Wandschurui zu durchforschen.

Nur ein flüchtiges Adieu fandte Eugen v. Kuczynsky seinen Lieben und Freunden zum Abschied von Alexandrien. Er wollte allen Vorstellungen und Einwürfen entgehen und sich frischen ungebeugten Muthes für die Pilgerfahrt erhalten. Wir, die wir in mancher Stunde mit dem kühnen Freunde intime Worte über unser beider Hoffen und Wünschen ausgetauscht, vertrauen, daß gerade dieser frische, frohe Jugendmuth ihn unversehrt durch die Schrecken der uns noch unbekanntem Lande geleiten wird, deren Innerstes zu erschließen er sich zur hohen Aufgabe gestellt.

Aus der Ferne sende ich dem Freunde meine Grüße, aus der Ferne rufe ich ihm ein freudiges „Auf Wiedersehen“ zu. . . .

H. C. Waller.

so wünscht er auszusprechen, daß Jere, die monatliche Zahl...

Hiermit erklärt sich auch K. Tiffa einverstanden. K. Ghyecz hält die Zinsberechnung für schwierig...

Tiffa und Kerkapoly meinen, die Berechnung der Monatszinsen sei gar nicht schwierig, da hier ein sicherer Ter...

Kol. Ghyecz meint, ohne Strafbestimmung sei kein Erfolg. Die Gemeinden und Städte hätten anfangs freudig...

Baron Ludwig Simonyi ist gegen die Strafschulden, die unmenlichlich seien und gegen die Prozentualnachlässe an...

Bei §. 76 erklärt K. Tiffa, 12 pCt. seien zu viel und er würde lieber einen höheren Prozentsatz...

Bei §. 77 glaubt K. Tiffa, daß die Verpflichtung zur dreijährigen Steuereinzahlung zu viel sei, ein Jahr sei...

Bezüglich des §. 79 verlangt Waczolay die Anwesenheit des Notars und daß die Steuer wöchentlich eingehoben...

Montag setzt die Kommission ihre Beratung fort. Budapest, 14. November. (Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses) setzte in...

Edward Sedenyi glaubt, daß wenn der Komitats-Obergespan in der That zum Obergespan ernannt würde...

Die Kommission in die meritatorische Verhandlung dieses Gesetzes einlassen wolle. Esengery und Forvath glauben...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Selbstständigkeit der Jurisdictionen nicht in Frage stehen wollte. Forvath, Pöschy, Széll, Wághmann...

VI. Für allgemeine Administrations-Ausgaben 2.130.390 fl. (1874: 2.087.346 fl.) also für 1875 um 43.044 fl. mehr...

Für die Landes-Augenheilkunst und andere Heilanstalten 5788 fl., für die in Klöstern gepflegten Kranken 9969 fl., sowie zur Unterstützung des Budapest. Kinder...

Für Ausgaben für Krankenpflege 487.517 fl. Hier beantragt der Referent einen Abstrich von 87.517 fl. Der Minister erklärt, das Sanitätsgesetz sei noch nicht fertig...

Für Ausgaben für öffentliche Sicherheit 150.000 fl. (1873 wurden 201.000 fl. ausgegeben). Für die siebenbürgische Gendarmarie argirt. Von den mit 20.000 fl. präliminirten Ausgaben für Schüblinge wurden auf Antrag des Referenten 6000 fl. gestrichen...

Für Unterstützung von durch Elementarunfälle Verunglückten sind 10.000 fl. präliminirt. Der Referent beantragte die Streichung dieser Summe...

Zur Erhaltung des Amtsblattes sind 17.500 fl. präliminirt (1874: 20.000 fl.). Es entspann sich eine längere Debatte über die Herausgabe des Amtsblattes...

Am Freitag wurde der Minister angewiesen, in dieser Angelegenheit einen Bericht zu unterbreiten. Bis Mittwoch wurde die Verhandlung dieses Budgets unterbrochen...

Montag wird in Folge dessen das Budget des Justizministeriums verhandelt werden. Agram, 12. November. (Orig.-Korr.) Die Ghyecz'schen Steuervorlagen und Kroatischen...

Selbstverständlich beschäftigt sich auch hier die öffentliche Meinung mit den neuen Steuergesetzen...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

Die Kommission auf die Antipathie aufmerksam, welche im ganzen Lande gegen die Institution der städt. Obergespane herrscht...

stens 100.000 fl. vermehrt. Auf Grund dieser Mehrerinnahme, die zu Amortisationszwecken zu dienen hat, soll eine Anleihe von einigen Millionen aufgenommen werden...

(Ra.) Wien, 14. November. (Orig.-Korr.) (74.) Sitzung des Abgeordnetenhauses. Die Sitzung wird um halb 12 Uhr eröffnet. Auf der Regierungsbank befinden sich die Minister Ungar, Sierakowski, Ghlumetzky, Depretis...

Der Präsident Dr. Rechbauer widmet dem plötzlich verstorbenen Mitglied des Hauses, Abg. Agopowicz, einen warmen Nachruf. Das Haus erhebt sich zum Zeichen des Beileids...

Der Minister des Innern überreicht einen Gesetzentwurf über die Regelung und Anlegung von Grundbüchern in Friaun. Dr. Klepisch motivirt seinen Antrag, betreffend die Regelung der anderen Rechtsverhältnisse der Katholiken...

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

Bei §. 204, welcher nach Antrag des Ausschusses lautet: „Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind verpflichtet, bei der ihnen obliegenden Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft, auch wenn sie nicht Kaufleute sind, den Fleiß und die Sorgfalt anzuwenden, welche ein ordentlicher Kaufmann in seinen eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt...“

dem er sein Bedauern ausdrückt, daß Gladstone, nach dem er sein ganzes Leben der friedlichen Entwicklung Englands gewidmet, jetzt den Frieden zu zerstören drohe. — „Daily Telegraph“ erklärt sich ermächtigt, Döllinger's Antheil an Gladstone's Werk bestimmt zu verneinen.

Wien, 14. November. 2 Uhr 20 Minuten. (Schluß) Kreditaktien 234.—, Anglo-Austrian 143.75, Galizier 245.—, Lombarden 134.—, Staatsbahn 301.—, Tramway 130, Rente 70.05, Kreditlose 165.—, 1860er 109.—, 1864er 138.—, Raab-Obd'or 8.88 1/2, Dufaten 5.25.—, Silber 104.60, Frankfurt 92.15, London 110.35, preussische Maschinenbau 1.63 1/2, Unionban 123.—, Türkenloose 54.50, Allgemeine Baubank 38.25, Anglo-Baubank 49.—, Ungar. Bodenkreditaktien 73.50, Munizipalbank —, Rubig.

Wien, 14. November. 3 Uhr 5 Min. (Offizielle Schluß) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 77.75, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 97.25, Salgó-Tarjánier 80.—, Anglo-Hungarian 31.—, Ungarische Kredit 229.50, Franco-Hungarianbank 74.—, Ungarische Pfandbriefe 86.75, Alföld 137.50, Siebenbürger Bahn 134.—, Ungarische Nordostbahn 116.—, Ungarische Südbahn 56.—, Döblich-Breitort 69.50, Ungarische Post —, Theißbahn 189.75.

Berlin, 14. November. (U n f a n g.) Staatsbahn 182 1/2, Lombarden 82 1/2, Kreditaktien 139 3/4, Rumänier 34 1/2, Matt. Contreminebrud.

Berlin, 14. November. (Schluß) Galizier 110 1/2, Staatsbahn 182 1/2, Lombarden 82 1/2, Papierrente 64 1/4, Silber-Rente 68 1/2, Kreditlose 114, 1860er 107 1/2, 1864er 99 1/2, Wien 91 1/2, Kreditaktien 140 1/2, Rumänier 33 1/2, Ungarische Post —, Fest. — M a c h b e r s e: Kreditaktien 140 1/2.

Krankfurt, 14. November. (U n f a n g.) Oesterreichische Kreditaktien 243.—, Oesterreichische Staatsbahnaktien 319, Lombarden 143 1/2, Matt.

Krankfurt, 14. November. (Schluß) Wechsel per Wien 107 1/2, Oesterreichische Kreditaktien 243 1/2, Oesterreichische Bankaktien 1048, 1860er 107 1/2, Oesterreichische Staatsbahnaktien 319 1/2, 1864er 172 1/2, Papier-Rente 64 1/4, Silber-Rente 68 1/4, Lombarden 143 1/2, Galizier 257 1/2, Ungar. Post —, Nicht matt. — M a c h b e r s e: Oesterreichische Kreditaktien 243 1/2, Fest.

Paris, 14. November. (Schluß) 3prozentige Rente 61.62, 5prozentige Rente 98.37, Italienische Rente 66.95, Staatsbahn 680, Credit mobilier 365, Lombarden 305. Fest.

London, 13. November. Consols 93 1/2. Wien, 14. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen umsatz —, Roggen 4 fl. 85 kr. bis 5 fl. 5 kr., Hafer 4 fl. 35 kr., Gerste 2 fl. 75 kr. bis 3 fl. 35 kr., Spiritus 45 1/2 kr.

Wien, 14. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Getreide un verändert, Del loco 18.—, per Termin 17 1/2, Spiritus loco 17 1/2, per Herbst 18 1/2, per Frühjahr 18 1/2.

Berlin, 14. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per November 61 1/2 Thlr., per April-Mai 187 Reichsmark 50 Pfennige, Roggen loco 54.— Thlr., per November 53 1/2 Thlr., per November-Dezember 51 1/2 Thlr., per April-Mai 148 Reichsmark — Pfennig, Hafer loco 59 1/2 Thlr., per April-Mai 170 Reichsmark 50 Pfennig, Gerste loco 53 bis 75 Thlr., Del loco 18 1/2 Thlr., per November-Dezember 18 1/2 Thlr., per April-Mai 58 Reichsmark — Pfennige, per Mai-Juni 59 Reichsmark — Pfennige, Spiritus loco 18 Thaler 28 Sgr., per November 18 Thaler 19 Sgr., per April-Mai 57 Reichsmark 20 Pfennige.

Köln, 14. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen behauptet loco 6 Thlr. 17 1/2 Sgr., per Termin 18 Mark 60 Pfg., Roggen still, loco 5 Thaler 11 Sgr., per Termin 14 Mark 80 Pfennige, Del still, loco 9 1/2 Thaler per Mai 31 Mark 30 Pfennige.

Stettin, 14. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per November 63 1/2, per Frühjahr 187 Mark 50 Pfg., Roggen per November 51 1/2, per Frühjahr 147 Mark 50 Pfg., Del per November 17 1/2, per Frühjahr 56 Mark — Pfg., Spiritus loco 18 1/2, per November 18 1/2, per Frühjahr 57 Reichsmark 20 Pfennige.

München, 14. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen 6 fl. 7 kr., Roggen 5 fl. 28 kr., Gerste 4 fl. 41 kr., Hafer 5 fl. 31 kr., Weiden 5 fl. 24 kr., Reis 7 fl. 42, Leinsamen 9 fl. 21 kr. Gesamtverkauf 15,338 Zentner.

Paris, 14. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Mehl l. M. 54.25, per vier ersten Monate 1875 53.25, per vier Monate vom März 54.—, Rüböl l. M. 72.25, per Dezember 73.25, per vier erste Monate 1875 75.—, per vier Sommermonate 77.—, Leinöl l. M. 69.—, Dezember 69.—, per vier erste Monate 1875 69.50, Spiritus l. M. 53.—, per Dezember 53.—, per vier erste Monate 1875 55.—, Zuder raffiniert 149.—.

Amsterdam, 14. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Roggen per März 186.50, per Mai 183.50, Kalt.

New-York, 13. November. (P r o d u k t e n m a r k t.) Mehl 5.05.

### Kommunal-Zeitung.

[Vom rechten Donauufer.] Heute Nachmittags hielt das im Interesse der kommunalen Autonomie der Dnser Bezirke entstandene Subkomité seine erste Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn von K a p p. Die Diskussion bewegte sich zuerst im Allgemeinen und konkretierten wir das Vorhandensein zweier Strömungen. Die Einen stellten sich auf den speziellen Dnser Standpunkt, und ventilirten in etwas elegischer Weise die für Dsen aus der Vereinigung entstandenen Nachteile. Diese Partei will auch in der an den Munizipalausschuss zu richtenden Petition bloß die für Dsen nötigen Reformen betonen. Die zweite Strömung jedoch, welche auch im Laufe der Diskussion die Oberhand gewann, trägt einen hauptsächlichsten Charakter. Die Wortführer derselben, die Herren Dr. D r b ä g h, A n d o r s s y und K e r n t l e r betonten vor Allem, daß man die gesellschaftlichen Zustände respektiren müsse und die durch den Willen des Landes geschaffene Einheit der Hauptstadt nicht durch zu weitgehende Wünsche antasten möge. Die mehrseitig gewünschte Aufstellung eines ständig oder wenigstens zu gewissen Stunden in Dsen amirenden Bürgersektionen nach Dsen wurde fallen gelassen, und es entwickelte sich ein reger Ideenaustausch über die Erweiterung des Agenden- und Kompetenzkreises der Bezirksvorstände, welche sich auch für die Dester Bezirke als vorteilhaft erweisen werde. Zu dieser Hündt gelangten folgende Wünsche zum Ausdruck: 1. die Bezirksvorstände sollen das Recht erhalten, mit einander und (innerhalb ihrer Kompetenz) mit anderen Behörden zu korrespondiren; 2. die Bezirksvorstände sollen den gesammten unmittelbaren Verkehr mit den einzelnen Parteien in allerlei innerhalb der Kommunalkompetenz befindlichen Angelegenheiten, wie Auskünfte, Kommissionen u. dgl. handhaben; die Reform der inneren Beschaffenheit dieser Vorstände aber, namentlich was das Personal anbelangt, habe eine besondere Frage zu bilden. Schließlich wurde Dr. Alexander D r b ä g h erlucht,

in die nächste Komitösung einen fertigen Petitionsentwurf mitzubringen, welcher dann das Substrat zu bilden hätte. In diesen Entwurf wird Dr. D r b ä g h auch andere während der Beratung befürwortete Wünsche aufnehmen, als die Berücksichtigung der deutschsprechenden Bevölkerung, hinsichtlich der öffentlichen Verlautbarungen, sowie schließlich ein spezieller Antrag des Dr. D r b ä g h, dahin gehend, die neuorganisirte Militärsektion für die es in Pest ohnehin an Lokalitäten fehle, möge nach Dsen transferirt werden.

[Eine sanfte Mahnung.] Der Stationschef der k. k. priv. österr. Staatsbahn-Gesellschaft in Steinbrunn hat dem Magistrat angezeigt, daß die ganze Viehmanipulation in einigen Tagen auf die untere Seite des Steinbrunner Bahnhofes, gegen Weesés, verlegt wird, und daher die sofortige Herstellung der dorthin führenden Straßen notwendig ist. Eine Verzögerung dieser Herstellung würde nach Ansicht des Herrn Stationschefs zu unangenehmen Auftritten und zu betrübenden Zeitungsartikeln Anlaß geben. Der Handelsstand so schließlich diese Zusage, verlangt dringend diese notwendige Herstellung und stützt seine Forderung auf die großen Summen, welche aus dem Viehhandel jährlich der hauptstädtlichen Kasse, ohne Regieauslagen, zufließen.

[Expropriation.] Der Kommunikationsminister hat genehmigt, daß die zur Erweiterung der Straße zwischen dem Bloßberg und der Donau nötigen Liegenschaften Nr. 76, 77, 78 und 81, mit deren Eigentümern kein Vergleich erzielt werden konnte, im Expropriationswege erworben werden.

[Instruktion für Steuerexekuten.] Die Finanzdirektion hat an den Magistrat eine Instruktion gerichtet, in welcher die Instruktion für die Steuerexekuten betreffs der Pfändungen detaillirt wird, da bisher die diesbezügliche Finanzministerialverordnung, sowie die einschlägigen Bestimmungen der Civilprozeßordnung vom Jahre 1868 nicht genügend beobachtet wurden. In Folge der Nichtbeachtung dieser Bestimmungen sind nach vorgenommenen Pfändungen zahlreiche Anspruchsprozesse entstanden, wodurch für das Finanzjahr bedeutende Prozeßkosten erwachsen sind. Daher sollen Mobilien, die als Eigenthum einer anderen Person angegeben werden, nicht gepfändet werden, wenn andere der zu exekutirenden Partei gehörende Pfandgegenstände vorhanden sind. Falls aber in Ermangelung solcher Pfandgegenstände dennoch solche Mobilien gepfändet werden, die angeblich nicht der betreffenden Partei gehören, so sind alle Details bezüglich dieser angeblich fremden Pfandgegenstände zu Protokoll zu nehmen. Schließlich wird daran erinnert, daß bei Steuerpfändungen genau nach den §§. 464—467 der Civilprozeßordnung vorzugehen ist.

[Straßenreinigung.] Der Direktor der Asphaltgesellschaft hat der Stadt das Anerbieten gestellt, um den Preis von 2250 fl. die Halbauer-, Waigener- und Dorotheagasse, sowie den Giselaplatz, vom 15. d. ab bis 15. November künftigen Jahres im reinlichen Zustand zu erhalten, und wenn es erforderlich sein sollte, auch mit Sand bestreuen zu lassen. Die Stadt hätte für die Aufstellung von einigen Kebrichtkisten, sowie für Fortschaffung des Kebrichts zu sorgen und das zur Besprikung nötige Wasser unentgeltlich zu überlassen. Die Baukommission hält es zwar für wünschenswerth, daß die Reinigung der Asphaltstraßen durch Sachverständige besorgt werde, aber trotzdem könne dieses Opfer nicht angenommen werden, weil die Straßenreinigung den Bezirksamtsämtern übertragen wurde, welche auch das zu diesem Zwecke für jeden Bezirk angewiesene Pauschale erhalten. Es möge daher dieses Opfer an das 4. u. 5. Bezirksvorstandsamt zugewiesen, und sollen auch die Bezirksvorstände aufgefordert werden, die Vorschriften betreffs der Trottoirreinigung strengstens aufrecht zu erhalten.

[Eine Bau- und Regulierungsfrage.] Die Bahnabnahmsgesellschaft hat die Pläne zu dem Bau von drei Willen auf dem Schwabenberg eingereicht, und ist auch gleichzeitig um die Parzellirung ihrer dortigen Gründe eingeschritten. Da in dem allgemeinen Regulierungsplan der Schwabenberg nicht einbezogen wurde, so beantragte die städtische Baukommission die Entsendung einer gemischten Kommission, welche an Ort und Stelle die nötigen Erhebungen und ein Programm vorlegen soll, nach welchem der Regulierungsplan für den Schwabenberg festzustellen wäre, damit das Ingenieuramt betreffs der angelegten Parzellirung nicht im Vorhinein einen Plan machen müßte, der am Ende nicht angenommen werden könnte.

[Wasserleitung.] Nach dem Wasserleitungsnormativ vom Jahre 1871 können Private die Benutzung des Wassers nur jährlich einmal, u. z. immer am 31. Januar, ablagen, welches Gesuch aber schon einen Monat früher eingereicht werden muß. Diese Bestimmung wurde auch auf jene Geschäftsleute ausgedehnt, welche die Wasserleitung nur provisorisch und oft nur einige Monate benötigen. Die Baukommission hält es nicht gerechtfertigt, daß auch solche Parteien das ganze Jahr hindurch gebunden sein sollten und beantragt, daß die Kündigung solcher Parteien jederzeit angenommen werden soll.

[Volkstüchen.] In der heutigen Magistratsitzung wurde der bekannte Bericht der Volkstüchenkommission verhandelt und angenommen. Der Magistrat beantragt, daß zur Einrichtung der Volkstüchen vorschungsweise 10,000 fl. genehmigt werden sollen, wovon zu dem erwähnten Zweck 5000 fl. zu schenken wären. Gegen die in Vorschlag gebrachte Benutzung städtischer Lokale für die Volkstüche hat der Magistrat keine Einwendung, bezüglich der zu diesem Zwecke gewünschten Turnlokale im Französischer Schulhaus wurde der Bezirksvorstand angewiesen, sich mit dem Referenten in Schulsachen, Herrn Magistratsrat Emericch B ö k e y ins Einvernehmen zu setzen. Dieser Gegenstand wird der nächsten Generalversammlung befürwortend vorgelegt.

[Spitalbau.] Heute Nachmittags wurde im Magistratsaale unter dem Vorsitz des Ministerialrathes Herrn Emericch B a l a j t h y eine gemischte Kommissionsitzung in Angelegenheit des zu bauenden Spitals abgehalten. Es wurde beschlossen ein Subkomité zu entsenden, welches ein Gutachten abgeben soll, in welcher Weise ein neues Spital gebaut werden, und wer die diesbezüglichen Kosten tragen soll. Der Vorsitzende erklärte, daß er erst beim Minister anfragen müsse, ob er an diesen Subkomitöverhandlungen Theil nehmen könne, da er betreffs des Kostenpunktes nicht ermächtigt sei ein Wort abzugeben. Im Verlaufe dieser Verhandlung wurde erwähnt, daß in den gegenwärtigen Spitalern 1500 Krankenbetten sind, welche derzeit auch genügen. Herr Tavassy jag dies jedoch in Zweifel, da er die Betten in dem Barakspital, welches jedem Momente der Sturm wegsegeln könne, nicht rechnen will.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. November.

[Die Nachrichten über das Befinden des Erzherzogs Karl Ferdinand] lauten — so wird aus Wien, 13. d., berichtet — heute günstig. Der Erzherzog konnte bereits gestern Abends das Bett verlassen und die Aerzte geben die beste Hoffnung für die Wiedergenehung des kranken Erzherzogs. Der Erzherzog wird schon seit

Jahren von einer Krankheit gequält, die mit Schlaflosigkeit verbunden ist. Der Aufenthalt in Arco war dem Kranken nicht zuträglich. Er begab sich wieder nach Wien und vor Kurzem nach Seelowitz. Vorgestern wurde der Erzherzog von einer Ohnmacht befallen. Nachdem er sich erholt, verlangte er die Sterbefakramente und ließ seine Brüder und Kinder nach Seelowitz berufen. Die Erzherzoge Albrecht und Friedrich erschienen bald am Krankenlager des Erzherzogs und heute dürften auch die übrigen Familienglieder dort weilen.

[F e s t e r F u c s j a g e n.] Heute war Rendezvous bei der Pascal-Mühle und war auch eine recht zahlreiche Gesellschaft versammelt. Eine Jagd konnte indeß nicht abgehalten werden, da der nasse Schnee, welcher den Boden bedeckt, das Galoppiren höchst beschwerlich gemacht hätte und auch die Meute nicht auf dem Blase erschienen war. Nächstes Meet Dienstag, den 17. d., bei der P a s c a l - M ü h l e.

[Deutsches Theater in Budapest.] Mit Sang und Klang, mit Pomp und Fülle ist heute die neue Direktion S v o b o d a in den Kunsttempel in der Bollgasse eingezogen. Gewählt hatten Direktor und seine reizebende Direktionsgattin zum ersten großen Debut die bekannte und vielbesprochene Operette des großen Tanzmusikhelden F. S t r a u ß „Fledermaus“, und diese Wahl bewährte sich als eine außerst glückliche. Schon vor 7 Uhr war das Haus in allen Räumen gefüllt, Parterre und Galerien wohl überfüllt; ein kurzes Orchesterprälimbium, enthaltend den Hätöczymarsch und die Volkshymne von S u p p é erklang; der Vorhang ging empor und es erschien der Direktor, um in einfachen, aber von Herzen kommenden Worten die Theilnahme des Publikums für seine jetzige schwierige Wirkksamkeit zu erbitten. Manches noch Unfertige erschludigte er durch die Kürze der Zeit, die ihm zu seinem Direktionsantritte gegönnt war; er versprach das Fehlende nachzuholen und jedem Winte des kunstsinigen Publikums zu folgen und erklärte es für seine Hauptaufgabe, in dem Theater eine Stätte der Erholung nach den Mühen des Tages zu schaffen, wozu die Jaubermacht der Musik ihm helfen werde.“ Mit großem langem Beifall empfangen, wurde ihm derselbe auch am Schluß zu Theil.

Die Operette scheint demgemäß der Schwerpunkt der neuen Direktionsleitung zu sein; das ließ sich von dem berühmten Operetten-Künstlerpaare S v o b o d a - F i s c h e r erwarten, ob aber damit die Aufgabe eines „Deutschen Theaters in Budapest“ erfüllt ist, das ist eine andere Frage, die wir übrigens heute nicht weiter erörtern wollen. Was nun die Ausführung des vielbesprochenen und schon dielgewanderten Werkes betrifft, so müssen wir unsere vollste Anerkennung aussprechen, um so mehr, wenn wir die Kürze der Vorbereitungszeit berücksichtigen. Unter den Solisten ragten in erster Linie Direktor und Frau, sowie Frau T e l l h e i m, die uns schon bekannte reizende ehemalige Sourette des Hofopertheaters. Neben diesem wirklich künstlerischen Kleeblatte sind noch die Herren W a l t e r, G u t t m a n n und vielleicht noch Fräulein S t e i n b u r g mit Anerkennung zu nennen. Chor und Orchester waren gut. Dekorationen und Kostüme vortrefflich. Dem Ganzen aber fehlte ein durchweg gelungenes Ensemble die Krone auf. Beansprucht die Musik auch nicht den Namen „Originalität“, so zeigt sie doch einen leichten Fluß und besonders in allen Stellen, die zum eigenen Felde des Komponisten gehören, das heißt, in allen Tanznummern fesselnde Melodie, prädelnde Rhythmen und eine Hand, die in der Instrumentirung eine bedeutende Erfahrung besitzt. Aus dem ersten Akte sind die beiden Terzette, die würdig sind, in den Rahmen einer „komischen Oper“ eingefügt zu werden; ferner haben wir die Souperzene des 2. Aktes mit dem pikanten Liebe der „Adele“ (Frau T e l l h e i m), ebenso die ganze größere Hälfte des 2. Aktes noch besonders hervor. Der Erfolg der Operette war ein vollkommener, Direktor und Hauptdarsteller wurden herzlich applaudirt und vielfach gerufen. Frau F i s c h e r - S v o b o d a mußte den „Frisch“ ihrer ungarischen Einlagen wiederholen. Von den Balletsagen könnte einiges weglieben.

[M u n g a r i s c h e n T h e a t e r a u f d e m S t e p h a n s p l a z e] debüirte heute als Schauspielherr Herr E. T ö t h, der preisgekürzte Verfasser von: „A falu roszzsa“. Gegeben wurde: „Der Kinderarzt“ von Dumas' Vater und scheint Herr T ö t h ein ziemlich braver Charakterdarsteller zu sein. Das Haus war sehr schwach besetzt.

[I n t e r e s s e d e s H a n d e l s.] Der hauptstädtische Magistrat hat heute die Anträge der städtischen Handelsenquete-Kommission betreffs der Gebührentarife und der Steuern angenommen und wird sie dem Munizipalausschusse zur Genehmigung vorlegen.

[I n d e r R e a l s c h u l e] der innern Stadt Pest waren bis 9. d. 883 Schüler eingetragen, welche in begriffen der Parallelklassen in 12 Klassen untergebracht sind, wodurch die für jede Klasse bestimmte normale Zahl von 60 Schülern mit Ausnahme einer Klasse, mehr oder weniger überschritten wird. Unter diesen 883 Schülern sind 854 ungarischer, 7 deutscher und 2 serbischer Nationalität. Von diesen gehören 467 zur röm. katholischen, 50 zur evangelischen, 28 zur reformirten, 11 zur griechisch-orientalischen Kirche und 301 sind Israeliten.

[V e r b o t e n e C o l p o r t a g e.] Wie bekannt, hat der Kultusminister die Ausgabe der in Pancsova in serbischer Sprache erschienenen „vaterländischen und allgemeinen Geographie“ verboten. Anknüpfend an diese Verfügung hat nun auch der Minister des Innern die Colportage dieses Buches verboten, wozon sämtliche Jurisdiktionen in Kenntniß gesetzt wurden.

[E d u a r d H o r n ' s V o r l e s u n g] in der Gesellschaft junger Kaufleute war von einem sehr zahlreichen Publikum, fast durchgehend aus Mitgliedern dieser Gesellschaft bestehend, frequentirt. „Aber die Steuerreform“ sprechend, unterzog Herr H o r n die neuen Steuerentwürfe einer kritischen Beleuchtung, und sprach die Ansicht aus, dieselben belasten

vornehmlich die Arbeit und den zum Lebensunterhalt notwendigen Arbeitsertrag, weshalb sie nach und nach zum Pauperismus führen müßten. Der Vortragende empfahl anstatt dieser Gehele eine gründliche Umkehr auf dem Gebiete der Staatswirtschaft, vor Allem aber Verminderung der Staatsausgaben. Herr Horn schloß seine 1 1/2 stündige Vorlesung unter dem Beifall seiner Zuhörer.

[M o t h s a n d s a r b e i t e n.] Um der arbeitenden Klasse während des Winters eine entsprechende Beschäftigung zu geben, hat die Baukommission in ihrer gestrigen Sitzung beantragt, daß die Stadtbehörde zu diesem Zwecke 100,000 fl. anweisen möge. Diese Summe würde genügen, um während des Winters folgende Arbeiten, die im nächsten Sommer ohnehin gemacht werden müßten, durchzuführen, u. z.:

In P e s t: Leitung des Käsebachs nach dem Stadtwaldchen; die Erdarbeiten im neuen Stadtwaldchen (welche bereits im Zuge und wofür 25,000 fl. votirt sind); Regulierung der Bodmanicsgasse, welche Arbeit auf 2-3000 fl. veranschlagt ist; Herstellung der Straße nächst dem Schlachthaus, zwischen der Meller- und Sorofärerstraße, wodurch auch die Anlage eines Straßenbahngleises bis zu dem Schlachthaus ermöglicht würde; diese Straßenbaukosten sind auf 10,000 fl. veranschlagt; Herstellung der Straße zwischen dem ungar. Staatsbahnhof und dem Friedhof, bis nach Steinbruch. — In D e n: Herstellung der Sonnengasse, dann der Wasserabläufe in den Teufelsgraben, so wie der Wasserabläufe und Fußwege zwischen den Weingärten. — In A l t o f e n: Anschüttung der äußeren Mariaseller Landstraße, von der Wiener Mauth bis zur Floriansgasse; Herstellung des Wassergraben in der Spitalgasse; Reinigung der Gräben auf der Goldberger- und Brändl-Wiese. Weiter wird beantragt, der Magistrat möge den Bau des öfner Gymnasiums, ebenfalls während des Winters zu veranlassen. — Diese Angelegenheit wurde bereits heute vom Magistrat verhandelt, und wird beifolgend der Generalversammlung vorgelegt werden.

[D e r A b g e o r d n e t e K a r l S t o l l] hat dem Handelsminister einen von ihm ausgearbeiteten Bergbaugesetzentwurf übergeben.

[S o n n e d m o n u m e n t.] Der Baurath hat bekanntlich das Modell des Sonnedmonuments, welches zum Andenken der im Jahre 1849 bei der Einnahme der Festung Ofen gefallenen Sonned errichtet werden soll, in Bezug auf dessen künstlerischen Werth nicht günstig beurtheilt. Betreffs der Placierung dieses Monumentes hat der Baurath den Kapuzinerplatz vor dem Schulgebäude oder die Rondelle auf der Festungsbastei vis-à-vis der Christinenstadt vorgeschlagen. Diese Angelegenheit wurde der hauptstädtlichen Baukommission zur Aeußerung übersendet, welche jedoch vorläufig kein Gutachten abgeben wollte und beantragte, daß der Magistrat der betreffenden Monument-Kommission vorerst den Beschluß des Baurathes mittheilen möge.

[S p r i n g b r u n n e n.] Die Promenadenkommission hat das Programm betreffs der zwei Springbrunnen, welche auf der Elisabethpromenade eingerichtet werden sollen, der Baukommission vorgelegt. Demnach soll jeder dieser Springbrunnen 23-24 Fuß hoch werden: für das Postament ist ein Durchmesser von 16 Fuß, für das Wasserbecken ein Durchmesser von 24 Fuß und eine Höhe von 2 1/2 Fuß projekirt; das Becken soll aus schleischem Marmor, die Figuren und Aufsätze sollen aus Guss Eisen hergestellt werden. Die Kosten für beide Springbrunnen sind auf 22,000 fl. veranschlagt. Die Promenadenkommission beantragt, daß wegen der Herstellung dieser Brunnen die Schlichtsche und die Ganzsche Fabrik in Budapest, R. J. Wagner in Wien, A. Durenne und Duval d'Éne in Paris, zur Einreichung von Plänen und Ueberschlägen aufgefordert werden sollen. Die Baukommission billigte dieses Programm und legte es nun dem Magistrat vor.

[V e r s u c h t e r S e l b s t m o r d.] Seit mehreren Jahren ist am Rathhausplatz unter dem Hauptthor, wo sich das Bezirksgericht befindet, ein Schuhmacherstand etablirt, in welchem die hübsche Verkäuferin, die 23 Jahre alte und aus Prag gebürtige Maria Schmid die Aufmerksamkeit vieler Passanten erregte. Gestern Nachmittags hat nun Maria Schmid in einem Anfall eübler Laune eine Phosphorauflösung getrunken, welche jedoch so schwach war, daß sie nicht tödtlich wirkte. Die Lebensüberdrüssigkeit wurde in das Spital gebracht, welches sie genesen bald wieder verlassen dürfte.

[E i n Z i m m e r h e r r i n d e r K l e m m e.] Die „A.-G.“ erzählt folgende jedenfalls „mögliche“ Geschichte: Ein in der Donatigasse wohnhafter Kommunalbeamter beauftragte seine Gattin mit der Vermietung eines Monatszimmers seiner Wohnung. Dieses geschah auch eines Tages, während der Beamte nicht zu Hause war und der Miether, ein junger Student bezog das Zimmer sofort. Abends war die Hausfrau wie gewöhnlich ausgegangen, um Einkäufe für die Küche zu besorgen; als nun der Hausherr beim Nachhausekommen in seiner Wohnung einen Fremden sah, sprang er ohne sich lange zu besinnen, auf denselben los, packte ihn, und rief um Hilfe. Die durch diesen Hilferuf erschreckten Bewohner des Hauses liefen herbei und hielten den jungen Menschen ebenfalls für einen Dieb. Zum Glück für den Bedrängten kam die Hausfrau nach Hause und befreite den Verlegenen aus seiner Situation welche ihm bis die Frau kam, bereits eine Ohrfeige und mehrere Kippenstöße eingebracht hatte.

[U n f a l l.] Beim Aufladen von Wollsäcken in einem der großen Wollmagazine auf der Landstraße fiel ein großer Wollsack auf einen der beim Abladen beschäftigten Hörbare und beschädigte diesen sehr schwer. Derselbe wurde ins Spital getragen.

[W o r s t a n d s w a h l.] Morgen, am 15. d., findet die beauftragte Wahl des Vorstandes der israelitischen Kultusgemeinde und des Ausschusses statt. Es haben in dieser Angelegenheit bereits mehrere Konferenzen stattgefunden.

[W o n d e r u n g e n i n S t a a t s b a h n.] Wie verlautet, beabsichtigt die Direktion der k. ungar. Staatsbahnen, deren Bureau gegenwärtig in mehreren Säulern untergebracht sind, und wofür hohe Miethzinsen bezahlt wer-

den, ein eigenes Direktionsgebäude anzuschaffen, in welchem sämtliche zum Centrale gehörenden Bureau untergebracht werden sollen. Zu diesem Zwecke soll das nächst der Kettenbrücke in Ofen gelegene Kufemann'sche Haus in Aussicht genommen worden sein. Ob sich die Verhandlungen auf den Ankauf oder auf die Verpachtung des Hauses beziehen, ist bisher noch nicht bekannt.

[S c h a u t u r n e n.] Der nationale Turnverein veranstaltete heute Abends ein öffentliches Schauturnen, welches in jeder Hinsicht glänzend ausfiel. Die Halle des Vereins war mit Flaggen festlich geschmückt und von einem distinguirten Publikum erfüllt. Schlag 7 Uhr zogen die wohl nach Hunderten zählenden Turner, lauter markige, herkulische Gestalten in ihrer kleidamen Tracht (rothe Blouse, weiße Segeltuchhose, blaue Schärpe und auf der Brust das vierfache J) in die Halle ein. Nun folgten Kolonnenaufstellungen, Uebungen am Pferde, Bod, der Leiter, am Reß, Barren u. s. w., die an Gewandtheit und Präzision nichts zu wünschen übrig ließen. Den Gauspunkt des Festes bildete ein Preispringen, verbunden mit dem Werfen eines 40pfündigen Steines. Hier leisteten Bewunderungswürdige und gewannen Preise die Herren: J s i n g e r und D e m j a n o v i t s, deren Jeder beinahe drei Klafter in die Länge sprang. Die Helden, denen „der große Wurf“ gelungen, wurden von den weißgekleideten Preisrichterinnen: Baronesse J l k a K u d n y á n s k y und D o l i n a y mit Lo-beerkränzen gekrönt und unter endlosem Jubel umhergetragen. Um die malerischen Schlafstabelle machte sich deren Arrangeur, Herr Ernst V o d e l b e r g besonders verdient. Die „Männer der Halle“ beschloßen das Fest würdig mit einem gemüthlichen Souper.

[V e r g i s t u n g d u r c h „P a r a d e i s a p f e l.“] Gestern wurden sämtliche Mitglieder einer hiesigen Familie nach dem Genuß einer „Paradeisauce“ von Ueblichkeiten und heftigem Erbrechen befallen. Der Arzt konstatarie, daß die Sauce Giftstoff enthalten habe.

[G e w e r b e s c h u l e n.] In den von ungarischen Landesindustrieverein initiierten Gewerbeschulen war die Anzahl der Anfangs November eingeschriebenen Lehrlinge 973, wobei zu bemerken ist, daß in der Gewerbeschule des II. Bezirkes die Einschreibung wegen der in dem Schulgebäude stattgefundenen Bauarbeiten erst später beginnen konnte und somit noch nicht abgeschlossen war. — Auf die einzelnen Schulen und Klassen vertheilt sich die obige Ziffer wie folgt: In der Gewerbeschule des II. Bezirkes (Wasserstadt): 1. Klasse 70, 2. Klasse 80, 3. Klasse 45, Zeichen 10, zusammen 205. — Im IV. Bezirk (innere Stadt, Klaff): 1. Klasse 41, 3. Klasse 32, zusammen 95. — Im V. Bezirk (Leopoldstadt): 1. Klasse 54, 2. Klasse 55, zusammen 109. — Im VI. Bezirk (Theresienstadt): 1. Klasse 137, 2. Klasse 154, 3. Klasse 37, zusammen 328. — Im VIII. Bezirk (Josefstadt): 1. Klasse 87, 2. Klasse 74, zusammen 161. — Im IX. Bezirk (Franzstadt): 1. Klasse 41, 2. Klasse 34, zusammen 75.

[T o d e s f a l l.] In Fölegyháza starb dieser Tage nach kurzem Krankenlager der dort seit länger als einem Vierteljahrhundert als Apotheker thätige und der allgemeinen Achtung sich erfreuende Herr Adolph H o f f e r, von Geburt ein Öfner. „Fölegyháza es vidéke“ bringen demselben einen längern, warm geschriebenen Nachruf, in dem der Verevige als charaktervoller Patriot, vortrefflicher Familienvater, opferwilliger Bürger, Wohlthäter der Armen, als hochgebildeter Mann und Förderer wissenschaftlicher Bestrebungen gefeiert wird. Friede seiner Ache.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Meißner.

### Offener Sprechsaal. Erwiderung.

Das „Neue Pester Journal“, das in seiner gewohnten Reklameberei nicht genug von sich reden machen kann, und die Welt allwöchentlich mit Erklärungen beglückt, richtet heute einmal zur Abwechslung eine Erklärung gegen uns. Die Absicht, dabei nur von sich zu reden, beweist, dass es zum Schlusse der Erklärung mit vollem Titel und voller Adresse prangt. Die Erklärung selber, die den Stempel des K i n d i s c h e n an sich trägt, wollen wir nur mit wenigen Worten erwiedern. Die Herren Schnitzer und Brody überlassen uns seit Monaten, dass wir ihnen unser Lokal überlassen mögen und auf unsere entschiedene Weigerung hin haben sie heute eine „Erklärung“ losgeschossen, deren vorgebliches Motiv sich dahin zurückführen lässt, dass ein uns fremdstandender Herr, der zuweilen für das „Neue Pester Journal“ arbeitet, in unserem Bureau von einem Herrn eine Bestellung entgegen nahm, denselben dann in seiner Wohnung besuchte und von dort aus ein Inserat für die genannte Administration aufnahm und nach Meinung der Herren Schnitzer und Brody dem „Neuen Pester Journal“ zu wenig hiefür bezahlte. Die Erklärung dieser Herren ist schliesslich ganz überflüssig, da wir uns durchaus nicht um die Ehre streiten, für das „Neue Pester Journal“ arbeiten zu müssen oder zu dürfen, da uns überhaupt die steten Chikanen und das sonderbare Vorgehen der dortigen Administration nicht konveniren.

#### BRÜDER WILDMANN.

Erstes allg. Annoncenbureau von Inseraten und Pränumeration für sämtliche in Budapest, dem In- und dem Auslande erscheinende Blätter. Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 1, vis-à-vis dem „Neuen Pester Journal“.

Wer auf solide Weise mit sehr geringen Einlagen einen Glückversuch machen will, beliebe sich an Herrn Dr. Steinbecker in Hamburg, Damnhorststraße 36, sofort zu wenden. 9260

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

## Volkswirtschaftlicher Theil.

### Wiener Fruchtbörse vom 14. November.

(Original-Depesche des „Ung. Lloyd“.)

Weizenumsatz 40,000 Mehen Weizen, Roggen behauptet; vorwöchentliche Preise, Gerste und Mais 5 kr. höher, Hafer 4 kr. matter.

### Handelsübericht der Woche.

\*\* Budapest, 14. November. Die Witterung blieb die ganze Woche über trüb, und am Donnerstag hat sich der erste Schnee eingestellt, auch Freitag hat es ziemlich stark geschneit. Da aber die Temperatur mehrere Grade über Null betrug; und heute Morgens Regen eintrat, so blieb von dem Schnee nur wenig liegen. Dem Herbstanbau wi.d die Bodenfeuchtigkeit sehr wohl zu Statten kommen. Der Wasserstand der Donau ist noch weiter gesunken, und wenn die winterliche Witterung anhält, wird der Schluß der Schifffahrt heuer weit früher als gewöhnlich erfolgen.

Getreidegeschäft. An fast allen ausländischen Getreideplätzen haben sich die Preise in der verfloffenen Woche befestigt; nur die englischen Märkte behielten ihre flane Stimmung und Verkäufer mußten sich dort neuerdings zu Konzessionen herbeilassen, wenn letztere auch nicht gerade bedeutend waren. Dagegen machte sich an den französischen Landmärkten eine etwas stärkere Kauflust bemerkbar und die rückgängige Preisbewegung kam dort zum Stillstand; der Pariser Mehlmarkt notirt um 1 1/2-1 Fr. je nach Lieferzeit höhere Preise. Die deutschen Getreidehandelsplätze waren durchwegs fester. In Berlin schließt Weizen loco um 2 1/2 Thlr., pr. Frühjahr um 4 Thlr., Roggen loco um 1 Thlr., pr. Frühjahr um 1 1/2 Thlr. höher. Stettin, Hamburg, Köln schickten ebenfalls höhere Notirungen. Die Amsterdamer Terminbörse notirte für Weizen um 6 fl., für Roggen um 2 fl. höhere Preise. An den schweizerischen Märkten herrscht sehr wenig Leben, da die dortigen Mühlen wegen Wassermangel feiern müssen.

Am hiesigen Getreidemarkt behauptete sich ebenfalls eine feste Stimmung. Das Ausgebot war nicht bedeutend, und da der kleine Wasserstand sowie der winterliche Charakter des Wetters eine baldige Einstellung der Schifffahrt erwarten lassen, so ist auch auf starke Zufuhren nicht zu rechnen. Die Besizer hielten daher mit dem Verkaufe zurück. Für Weizen bestand anhaltend gute Kauflust der Mühlen, welche sich gegen eines befriedigenden Mehlabzuges erfreuen; die von den Getreidern gestellten höheren Forderungen mußten wenigstens zum Theil bewilligt werden, und Preise schloßen heute wieder um 10-15 kr. höher als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz belief sich auf ca. 120,000 Ztr., welche fast ausschließlich in die Hände der Mühlen übergingen. Die heutigen Notirungen sind folgende: 89pfd. 5 fl. 5-35 kr., 89pfd. 4 fl. 95 kr. bis 5 fl. 30 kr., 87pfd. 4 fl. 80 kr. bis 5 fl. 20 kr., 89pfd. 4 fl. 70 kr. bis 5 fl., 85pfd. 4 fl. 60-85 kr., 84pfd. 4 fl. 45-70 kr., Alles per Zollentner und per Kasse. — In Usanceweizen per Frühjahr war wenig Geschäft, der Preis varirte zwischen 4 fl. 90 kr. und 4 fl. 80 kr. per Zolltr. und schließt 4 fl. 85 kr. W., 4 fl. 87 1/2 kr. W. — Roggen fand gleichfalls Seitens unserer Mühlen Beachtung und stellte sich um 5 kr. im Preise höher; es wurden ca. 10,000 Mehen zu 3 fl. 65-75 kr. per 80 Wiener Pfund verkauft. — Von Gerste wurden circa 12,000 Mehen zu den vorwöchentlichen Preisen abgesetzt; man bezahlte Malzgerste mit 2 fl. 85 kr. bis 3 fl. 25 kr., Futtergerste mit 2 fl. 65-75 kr. per 72 W. Pfd. — Für Hafer herrschte eine etwas ruhigere Stimmung und die Preise gaben um einige Kreuzer nach. Es wurden circa 15,000 Mehen für den hiesigen Lokalbedarf zu 2 fl. 12 1/2-15 kr. per 50 W. Pfd. gekauft. Auf Lieferung per Frühjahr hat das Geschäft ebenfalls an Lebhaftigkeit eingebüßt; es wurden nur ca. 80,000 Mehen Bäck- oder Kanalhafer ab Raab auf diesen Termin geschlossen; der Preis brückte sich von 2 fl. 30 kr. auf 2 fl. 27 kr., schließt 2 fl. 29 kr. W., 2 fl. 30 kr. W. — Von Mais waren die Zufuhren schwach, und die Preise von alter Waare vertheuerten sich daher um 10-15 kr.; heute wird für Banater 3 fl. 90-95 kr., für andere Sorten 3 fl. 80-85 kr. gefordert; neuer bedingt 3 fl. bis 3 fl. 10 kr. Auf Lieferung per Mai-Juni wurde Banater zu 3 fl. 47 1/2-50 kr., ungarischer zu 3 fl. 27 1/2-30 kr. geschlossen.

#### Die Getreidezufuhren der verfloffenen Woche betragen

	Weiz.	Rogg.	Gerste	Hafer	Mais	Reps	Div.	Total
Oe. St.-B. Ztr.	64816	999	—	661	1653	98	—	68227
Oe. Südb. „	5600	—	1800	800	10400	—	—	18600
U. N.-B. „	13640	1416	3794	8670	472	819	3414	27227
D.-D.-S.-G. „	1506	399	903	13741	1914	316	—	18479
Total Ztr.	85562	2814	6197	18872	14439	1283	3416	132582
red. i. Mehen	89840	3236	8056	37744	16027	1479	3757	160189
Zugsch. „	19620	—	1390	34000	—	—	—	54920
Landzsch. „	5900	2900	2700	2900	1800	—	—	15300
Total Mtr.	114700	6126	12056	74544	17827	1479	3757	280559

#### Bis 6. November wurden von uns nachgewiesen:

	Mezen	5015715	419018	580748	984483	12,5169	86129	249491	8570748
13. Nov. Mtr.	5190475	425149	592804	1039027	1272996	87608	253248	9801307	

#### Dagegen betragen die Verwendungen:

	Oe. St.-B. Ztr.	—	225	917	397	963	757	—	3259
Oe. Südb. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
U. N.-B. „	464	70	184	—	—	—	—	719	1487
D.-D.-S.-G. „	—	—	1970	—	9850	—	—	—	11920
Total Ztr.	464	2265	1121	10247	963	757	719	16116	

#### Bis 6. November wurden von uns nachgewiesen:

	Zentner	315036	68920	124987	208893	296895	78726	22825	1136484
13. Nov. Ztr.	1315520	71185	138088	219142	297858	79483	33644	1152920	

#### Donaufwärts transitirten mittelst

	D.-D.-S.-G. Ztr.	—	806	—	12272	—	—	—	12878
red. i. Mehen	—	—	696	—	24544	—	—	—	25240
Zugsch. „	14700	—	—	—	10000	—	—	—	24700
Total Mezen	14700	896	—	34544	—	—	—	—	49940

#### Bis 6. November wurden von uns nachgewiesen:

	Mezen	506676	22895	60029	3452414	389718	19314	100759	449520
13. Nov. Mtr.	465376	23091	60029	3486958	389718	19314	100759	454521	

Von Mehl wurden mittelst österr. Staatsbahn 81,095 Ztr., mittelst Südbahn 13,809 Ztr. verfrachtet, an diverse Güttern wurden mit der österr. Staatsbahn 101,341 Ztr., mit der Südbahn 36,928 Ztr. zugeführt, mit der österr. Staatsbahn 61,475 Ztr. verladen.

Mehl. Endlich, nach einer Monate lang dauernden Pause, sind wir in der Lage, von einem gesunden Geschäftsgange berichten zu können. Die Anwesenheit hiesiger Mehlwerke, wo in Folge der seit den Herbstmonaten anhaltenden Trockenheit die durch Wasserkraft betriebenen Mühlen außer Stand gesetzt sind, dem Konsum an Mehl zu genügen, geschweige denn auf Lager für den Winterbedarf zu arbeiten; von allen Seiten laufen nun trieblichen Ordres auf größere Quantitäten ein und der erste in die Geschäft schlagende Zug genügt, um die hiesigen Mühlen ihrer Vorräthe nahezu gänzlich zu entleeren, den von der Pforte angebrachten Absatz zu regenerieren und die gedrückten und schwankenden Preise wesentlich zu festigen und zu erhöhen.

Die hiesigen Mühlen haben in Folge der vorgebrachten Umstände auch zumeist den vollen Betrieb wieder aufgenommen und wenn dieselben bei Ausnützung der sich darbietenden so guten Konjunktur sich jene traurigen Erfahrungen zu Mangel machen werden, welche sie bisher so theuer erkaufen haben, so läßt sich für die Winter-Kampagne das allergünstigste Prognostikon stellen. Notierungen per 100 Ztr. Sach gratis, ab Budapest: Nr. 0 13 fl. 80 kr., Nr. 1 13 fl. 80 kr., Nr. 2 12 fl. 80 kr., Nr. 3 12 fl. 80 kr., Nr. 4 11 fl. 50 kr., Nr. 5 10 fl. 30 kr., Nr. 6 8 fl. 30 kr., Nr. 7 7 fl. 10 kr., Nr. 8 6 fl., Nr. 8 1/2 5 fl. — Futtermehl 4 fl. 40 kr. — Feine Mehl 2 fl. 80 kr., grobe Mehl 2 fl. 50 kr.

Essigsauren. Ab Debrezin wurden 1400 Kubel Kohlsäure zu 97 fl. verkauft. Hier werden die zugeführten kleinen Partien zu 97-100 fl. je nach Qualität abgesetzt.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wollmarkt. Seit unserem letzten Berichte sind noch 2000 Zentner zu unveränderten Preisen verkauft worden, der Markt ist bereits zu Ende, und werden wir den detaillirten Wollmarkt-Bericht in den nächsten Tagen bringen. Von Wollen der nächstjährigen Schur wurden geschlossen: 180 Zentner des Grafen Stein, Färbung Marzali, à 165 fl., 100 Zentner des Grafen Sechenyi, Herrschaft, Färbt, 162 fl., 200 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, Bohnenfedelkette, à 127 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 108 fl., 100 Zentner des Grafen Bathyanyi, Herrschaft, à 112 fl.

Wein. In der Gegend wurden circa 400 Ztr. und gute Waare bis 34 fl. bezahlt. Geringere Waare erzielte 28 bis 30 fl. Untergeordnete Waare blieb unverkäuflich.

Klebsamen. Von ungarischem Luzerne trafen auch diese Woche mehrere Partien ein, die Kauflust war schwach, besonders da die Waare ungerührt zugeführt wurde, welche à 25 1/2 - 26 fl. nicht zu verkaufen war und eingelagert werden mußte. Für eine größere Partie bessere Waare, welche auf 27 1/2 fl. gehalten wurde, wurde 27 fl. geboten. In Nothfl. ist kein Geschäft; von Wien aus wird hier zu 27 fl. loco dort ausbezahlt. Von mährischem Esparsette wurden einige hundert Zentner, die sich ab Best auf 10 1/2 bis 11 fl. stellen, abgesetzt.

Mohar wird aus der Umgegend zugeführt und wurde Meeres à 37 bis 4 fl. pr n. d. M. gekauft. Von Rüssen wurden circa 3000 Ztr. zum Markte gebracht u. d. ein Theil davon à 12 bis 13 1/2 fl. je nach Qualität verkauft, der Rest wurde eingelagert.

Rummel war diesen Markt etwas stärker gefragt. Die Zufuhren waren sehr schwach, die hier eingelangten 50 bis 60 Ztr. wurden zu 18-18 1/2 fl. verkauft.

Baprika. Die Zufuhren von ungarischem waren gering und wurde größtentheils türkische Waare gehandelt. Man bezahlte reine Waare zu 36 bis 39 fl. geringere Waare zu 28 bis 31 fl. Schoten fehlen ganz, jedoch werden einige Zufuhren von neuer Waare erwartet.

Radix saponaria, weiße à 18-19 fl., braune mit 12 bis 12 1/2 fl. Schalen mit 7 fl., radix aekarna e naturell mit 10-11 fl. verkauft.

Vorstensvieh-Marktbericht der Ersten ungarischen Vorstensvieh-Gesellschaft, Budapest, Steinbruch, 13. November. Zwischen leichten und schweren Sorten ist nun auch am Wiener Markt eine solche Preis-Differenz hervorgerufen, welche Bedarf an Fett signalisirt; hier sind die Bestände guten Viehes sehr gelichtet und am Schluß der Woche fanden einige Verkäufe zu höheren Preisen statt - namhafte auf Stand à 37-37 1/2 kr. - während leichte Sorten ganz unbeachtet blieben. Notirte Preise: ungar. von 360-450 Pfd. 34 1/2 - 37 kr., serbische à 270 bis 370 Pund 32 bis 34 kr. - Landfische untergelegener Qualität 30 bis 33 kr. - Exportwaare auf Schlach 30 1/2 bis 38 kr. - Mais alte Waare 4 fl. 5 kr. bis 5 fl. 10 kr. per Kasse, Futtrieb: von Unterungarn 2680, von Siebenbürgen 650, von Serbien 1650, von der Walachei - per ungar. Staatsbahn 580 Landzutrieb 400, zusammen 5960 Stück - Atrieb: nach Ober-Ungarn 370, nach Wien v. W. 660 d. W. 2810 (3470), nach Prag 340, von Deubach, Dresden 600, von Deubera-Breslau-Beim 120, für Budapest Konjum 2410, Transit 30 Stück, zusammen 7840. St. In den Aktien-Gesellschaften lagern 13480 St. diverse Sorten. - Hornvuttrieb per österr. Staatsbahn 719 St., ab: 188 St. Wiener Markt: Dienstag Auftrieb 2070 Stück, Preis 25-34 kr., Donnerstag Auftrieb 620 Stück, Preis 25 bis 24 kr., russisch polnische Frühlings 3380 Stück, Preis 18 bis 22 kr. von Naab und Leobnig 540 Stück Auftrieb. Dienstag Markt lebhaft, gutes Vieh gefragt.

Hohe Häute. Das Rohleder-Geschäft war schon vor Beginn des Marktes ziemlich lebhaft. Es waren von mehreren Gegenden Käufere amweid, und kauften strot nahe an 2000 Häute verschiedener Gattung, sowohl Ochsenhäute als auch Stachhäute zu den Preisen von 60-63 fl. Püttlinge à 65 bis 75 fl. Der Markt war viel schwächer als sonst befahren, und es wurden sämmtliche zugeführte Häute rasch verkauft. Von Ochsen- und Stachhäuten waren 3000-4000 Stück, von Püttlingen 1500-2000 Stück zugeführt, welche die oben notirten Preise erzielten. Von Hühnerhäuten wurden 3000-4000 St. meist für Deutschland à 9 1/2-13 fl. pr. Paar verkauft. Kalbsfelle, die nur in kleinen Posten zugeführt wurden, wurden rasch à 135 fl. pr. Paar verkauft.

Verarbeitetes Leder wird nur in kleinen Posten gesucht, der Markt hat von namhaften Käufern noch wenige gebracht; man hegt von dem Markt Umsätze keine großen Hoffnungen, da derselbe zu keiner Zeit bedeutend war und nur Ergänzungs-Artikel verkehrt werden, von namhaften Preis-Reduktionen ist nichts wahrnehmbar und könnte eine solche das Geschäft auch nicht animirend machen, weil das Vertrauen gelodert ist. - Man notirt braune, leichte Wädsfelle 255 bis 265 fl., dto. mittelschwere 235-245 fl., dto. schwere Stöpl-, Zug- und Nabenfelle 190-225 fl., Püttlinge, diverse 150 bis 170 fl., braune Oberleder 128-138 fl., schwarze Zughäute 136-140 fl., dto. genarbte 135-145 fl., Blankleder, je nach dem 107-116 fl., Brustblätter 128-132 fl., Knopperterzen, schwere 103 bis 104 fl., dto. Landwaare mittelschwere 97-100 fl., dto. einjährige 104-107 fl., dto. lohagare Frauenohlen 115 bis 117 fl., Hundleder 101-104 fl., Abfälle, lohagare 65-85 fl., dto. von Terzen 70-72 fl.

Manufaktur-Waare. (Leopoldi-Markt.) Nach den Erfahrungen, welche in der ersten Hälfte des vergangenen Monats gemacht wurden, schien es, als sollte das Wintergeschäft zu keiner größeren Entwicklung gelangen. Es wurden - und dies nicht ungerührt - Klagen laut, daß der Waarenverkehr am Plage, so wie auch in der Provinz einen erheblichen Rückschritt erleide, daß die Verhältnisse im Allgemeinen keine größere Thätigkeit auf dem Waarengelände erwarten ließen. Dem entsprechend wurden auch Vorbereitungen in geringerem Maße, als sonst bei gutem Geschäftsgange getroffen, und fand man sich nicht zu besonderen Hoffnungen für den Leopoldi-Markt berechtigt. Wohl glaubte man in dem günstigen Witterungswechsel, welcher sich vor der ersten Marktwoche plötzlich vollzog, einen entscheidenden Faktor zu sehen, insofern dadurch die Kauflust bei den Konsumenten ungemein befördert werden konnte, doch sollten sich die diesbezüglichen Hoffnungen nur sehr mangelhaft realisiren. Es erschienen Käufer in beträchtlicher Anzahl am Plage, doch rekrutirten sich dieselben zumeist aus solchen Gegenden, bei welchen der Massenabzug von Waaren entschieden nicht zu verlangen ist. Es sind dies die Bácska, Baranya, der nahe Donautrieb, welche wohl thätig, doch nur im Verhältnisse zu ihren geringen Konsumtionsplätzen einwirken, und die nicht leistungsfähig genug sind, um namhafte Quantitäten Waaren vom Markte zu nehmen. Die obere und untere Theißgegend, Siebenbürgen, das Arader und Banater Gebiet blieben vom Plage fern, und ist es diesem Umstande zuzuschreiben, daß diejenigen Firmen, welche dort über einen ausgedehnten Kreis von Kunden gebieten, mit dem Resultate des Marktes nur minder zufrieden sein können. Trotz vielfacher Partien, die sich für den Käufer sehr lohnend erwiesen hatten, blieb auch noch die Spekulation müßig, und erwies es sich aus dem Gesamtverkehre, daß ohne das Zusammenwirken der großen und der kleinen Kunden der große Konjum leiden muß, und bleibt es dennoch stets Aufgabe unserer Großisten, die erstere sich zu erhalten. Wir glauben bis zum Schluß des Marktes noch auf ein nachträgliches zahlreiches Eintreffen vieler Kunden zählen zu können, und dürfen wir auch ein vollständiges Bild desselben erst nächste Woche geben können. Der Geldstand ließ bis heute sehr Vieles zu wünschen übrig. Von Ballimenten blieb der Platz vorläufig verstoßt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Widaprest, 14. November. An der Abendbörse waren Anfangs österr. Kredit mit bis 333.80 begeben, am Schluß war die Tendenz für selbe günstig, und wurden bis 253.80 bezahlt. Bodencredit, à 74 Minuzivalbart à 297 begeben. - Neue Depots, welche bei der im Konkurs befindlichen Franz-Rohlebiader Sparkasse bis zum 15. d. M. nicht ausgelöst werden, werden morgen Montag auf der Börse litigando veräußert werden.

Wiener Börsen-Telegramm vom 14. November.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 5% Metalliques (70.05), National-Anleihe (74.50), Siebenbürger (14.50), 1860er Staatslose (109.10), Kroat. Slav. (79.50), Banfaktien (987), Silber (104.60), Kreditaktien (134), Aktien (5.25), London (110.35), Napoleondor (8.89), Ung. Grundentl.-Obl. (77.75).

Geschäftsberichte.

Wag-Szered, 13. November. (Wochenmarktbericht.) Die Witterung hat in der abgelautenen Woche schon einen recht winterlichen Charakter angenommen; tüber Himmel, dichte Nebel und des Morgens empfindliche Kälte, dies waren die Merkmale des dieswöchentlichen Witterungsverlaufes. Am 11. d. M. fiel auch schon der erste Schnee. Die stauende Tendenz ist wohl auch heute noch im Getreidegeschäft vorherrschend, indes hat dasselbe doch schon an Lebhaftigkeit gewonnen. Die Zufuhr an Cerealien zu unserem heutigen Wochenmarkte war ziemlich stark und haben Preise in Folge der besseren Wiener Berichte mit 10 bis 15 kr. per Weizen angezogen. Wir notiren: Weizen, 85 bis 89 Pfd. 4 fl. 20 bis 75 kr., Roggen, 79 bis 81 Pfd. 3 fl. bis 3 fl. 65 kr., Traugerste, 70-73 Pfd. 2 fl. 85 kr. bis 3 fl. 25 kr., Futtergerste, 65 bis 68 Pfd. 2 fl. bis 2 fl. 70 kr., Hirse, ungeschält, 2 fl. 75 kr. bis 3 fl., Mais, hst. 2 fl. bis 2 fl. 80 kr., Fijolen, weiße, 4 fl. 20 kr. bis 5 fl., Hafer 1 fl. 60-85 kr., Alles per niederösterreichischen Weizen.

N. Z. Berlin, 12. November. Starke Nebel und am Dienstag endlich ein mehrstündiger Regen, das sind die Merkmale der eingetretenen, sehr ersehnten Milderung in den Witterungsverhältnissen. Es war hohe Zeit, daß die äußerst hartnäckige, in ihren schädlichen Folgen deutlich zu Tage tretende Trockenheit endlich unterbrochen worden ist und zu wünschen bleibt, daß wir nun auch weiter noch mit Regen reichlich bedacht werden. Die auswärtigen, besonders die westeuropäischen Berichte bieten keinen Anhalt dar, um für den Getreidehandel im Allgemeinen sonderlich günstige Hoffnungen erwecken zu können. Die gewaltige Rückschrittsbewegung in den Getreidepreisen hat die betreffenden Kreise nicht nur entmutigt, sondern auch geschwächt, so daß Neigung und Fähigkeit zu neuen Unternehmungen trotz mancherlei Anregung sich überall als recht eng begrenzt erwiesen. Unter solchen Verhältnissen erscheint es wie eine unklugkommene Wendung, wenn der Getreidehandel in den uns näher angehenden Kreisen Tendenz zu einer Richtung erweckt, die auf einen nicht geringen Grad von Unabhängigkeit von jener tiefen Vertimmung der westlichen Märkte schließen läßt. Wir können uns des Einbruchs nicht erwehren, daß die Konjunktionskraft des Inlandes kräftig genug ist, um bis zu einer gewissen Grenze eine selbstständige Hausbewegung zu erzeugen und um, vorläufig wenigstens, die Klagen unserer Häfen über mangelnde und unklugende Export ignoriren zu können. Schwierig bleibt es freilich, die Tragweite einer solchen lokalistischen Hausbewegung zu ermessen und man wird langsamem Erwarten sich nicht überlassen dürfen, wenn der Bewegung keine Unterstützung vom Auslande gewährt werden sollte.

Die Situation des Marktes für Roggen stellt sich nach wie vor in recht günstigem Lichte dar, wie denn auch die fortschreitende Preissteigerung als Beleg dafür angeführt werden kann, daß wir hier entmuthet nicht in der Lage sind, flauen auswärtigen Verichten großen Werth beizumessen. Ohne behaupten zu können, daß sich der Umsatz auf Termine sonderlich lebhaft gestaltet habe ist doch eine mäßige Vermehrung des Geschäftes auf entferntere Termine zuletzt wahrnehmbar geworden. In dem weiteren Anwachsen der Depots spricht sich aber deutlich aus, wie man einerseits an Waiffe-Ideen glaubt festhalten zu dürfen und wie man andererseits äußerlich v. rüchtigt im Anlauf geblieben ist. - Wir gestehen, daß ein Preis von 148 1/2 M. (49 1/2 Thlr.) für Frühjahrslieferung uns nicht hoch, sondern billig erscheint, wenn November 53 1/2 Thlr. und Dezember 51 1/2 Thlr. gilt. Daß in den Preisen für nahe Lieferung bereits eine künstliche Spannung liege, möchten wir in Rücksicht auf die loco bezahlten, für schönen neuen Ruffen lediglich durch den Bedarf auf 55 1/2 Thlr. gesteigerten Preise, nicht zugeben, wenn gleich es nicht bestritten werden soll, daß Deckungskäufe und auch Verkaufte, welche letztere die ihnen vortheilhafte Situation unseres Marktes auszunützen wohl berechnen erscheinen, den Aufschwung des Novemberpreises stark gefördert haben. Durch die letzterwähnten neuen Kaufe-Käufe erscheint uns die Lage des Decowerts auf November, obgleich dasselbe beträchtlich reduziert sein soll, ziemlich gefährdet und die Aussicht auf eine glatte Abwicklung der Engagements getrübt; wir würden im allgemeinen Interesse es sehr beklagen, wenn diese Befürchtungen sich bewahrheiten sollten. Gleichviel aber, welchen Preisgang der November noch bringen mag, bis Frühjahr werden Nachwirkungen unangünstiger Natur, wie sie künstliche Preisspannungen oft erzeugen, überwunden sein und unser Anspruch, daß der bestehende Frühjahrspreis noch billig erscheine, würde von den bestigsten Schwankungen für November kaum alterirt werden. Das Effektivgeschäft leidet vorläufig unter dem Mangel an Auswahl; Kauflust ist vorhanden und nahm bisher willig auf, was herankam, sich den allmählig steigenden Preisforderungen der Eigener fügend. Zu hoffen ist, daß wir bald größere Eisenbahn-Zufuhre erhalten, auch soll in letzter Stunde noch von Petersburg und Riga Einiges via Stettin hierher verladen werden. Diese Aussicht auf etwas bessere Versorgung unseres Plazes mit Waare ist in Anbetracht der Erschöpfung hiesiger Bestände natürlich nicht geeignet, als bedrohlich dem jetzigen Werth des Artikels zu gelten.

Table with 2 columns: Date and Price. Includes am 4. November, am 11. November, höchste u niedrigste Preis. Rows for November (52 1/2, 53 1/2, 53 1/2, 52 1/2) and April-Mai (146, 148 1/2, 149, 146).

Wasserstand. Witterung.

Table with 2 columns: Location and Weather. Includes Budapest, 14. November, 2' 1" u. R. (Schnee), Pesthburg, 14. November, 1' 8" u. R. (Regen), M. Sziget, 13. November, 1' 9" u. R., Szatmar, 13. November, 0' 3" u. R., Tokaj, 13. November, 7' - u. R., Solnok, 14. November, 2' 0" u. R.



Elegante, dauerhafte und billige SCHUHWAAREN für Damen:

Überl. hohe Schnürstiefeln mit Lackkappen und Stöckl n. 2.80
Überl. hohe Zugstiefeln mit Lackkappen und Stöckl n. 3.50
Leder hohe Schnürstiefeln mit Lackkappen und Stöckl n. 3.20
Leder hohe Zugstiefeln mit Lackkappen und Stöckl n. 3.80
Komodschuhe aus Eberlasting oder Leder n. 1.20

für Herren:

Zugstiefeln aus Chagrinerleder n. 5.80
Zugstiefeln aus Juchten oder Kalbleder n. 4.20
Letto mit Doppelsohlen, Kappen und Schrauben n. 4.20
Otszen aus Chagrinerleder, Doppelsohlen und Schrauben n. 9.—
Otszen aus Juchten oder Kalbleder, Doppelsohlen und Schrauben n. 10.—
Uhlantstiefeln aus Juchten, Kalbleder, Doppelsohlen und Schrauben n. 12.—
Mädchenstiefeln n. 1.30
Knabenstiefeln } aller erdenklichen Sorten n. 2.20
Kinderstiefeln } n. 50

TEMESVÁRY EMANUEL

Budapest, Königs-gasse Nr. 1. Ausführliche Preis-Courante werden gratis und franco zugesendet. Bestellungen werden gegen Nachnahme schnellstens expedirt, Nichtkonvenientes bereitwilligst ungetauscht. 9132-10

Brüder Koch

Waltznergasse Nr. 20,

um Mezzanin,

vis-à-vis dem grossen Christoph

empfehlen pickfeine

Herren-Kleider

in äußerst billigen Preisen:

Herbstanzüge v. 25 — 45, Herbstüberzieher v. 12 — 35, Winterrocke v. 20 — 65, Winterhosen v. 7 — 16, etc. etc. etc. 9336

Ueberraschend

billig verkaufen wir wegen zu grossem Vorrath fertige Herren-Kleider und empfehlen uns gleichzeitig zur Anfertigung von Kleidern nach unserem Schnitt aus den modernsten englischen, französischen und Wiener Stoffen. Erste Budapester Herrenkleiderhalle BUDAPEST 9397

AVIS für Damen.

Die Mode- u. Konfektions-Handlung zur Kaufmannstr. 4, ist die billigste Einkaufs-Quelle und zwar: Kleiderstoffe von 20, 25, 30 fr. und höher. ... (text continues with details of fabrics and prices)

Wöchentliche Notirungen der Pester Waaren- und Effektenbörse vom 14. Nov. 1874.

Table with multiple columns: Fruchtpreise, Effektenkurse, Wechselkurse, etc. Includes prices for wheat, corn, and various stocks.

Kommunikationen

Dampfschiffahrten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Table of steamship routes and schedules. Columns include destination (e.g., Wien, Pest, Orsova), departure times, and ship names.

Immer und immer wieder

Erzähle ich es Jedem, daß ich Jahrelang im Lotto...

Anfragen betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instruktionen...

Attest.

Wissenschaftliches Gutachten über des Apotheker Herrn Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee.

Wer von dem ungemessenen Charlatanismus, der mit Universalmitteln aller Art in neuerer Zeit getrieben wird...

Namentlich bei allen rheumatischen, gichtischen Leiden des menschlichen Körpers...

Dr. Johannes Müller, Medicinalrath.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Beim Ankauf wolle das P. T. Publikum genau auf meine gesetzliche Schutzmarke und Firma sehen...

- List of names and addresses: Agram, Sigmund Mittelbach; Alpa, A. Legmann; Alt-Kanizsa, J. G. Papovitz...

Liebig's echter Kumys-Extrakt (kondensirte Steppenmilch) von Dr. K. Med. Dr. H. W. Wien...

Teschner Gussöfen, Beste aller Dimensionen, wie auch allerlei Sparherde mit und ohne Kacheln. L. RILL, Schloßmeister.

NEU ERÖFFNET! 27 kr. Erste Budapester 27 kr. Waaren-Halle. WEINREB & WELTKUGEL am 1. November eröffnet haben.

Die Eisenmöbel-Fabrik-Niederlage L. DROZSA, PALATINGASSE Nr. 5. empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von EISENMÖBELN.

The Singer Manufacturing Comp. New-York beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß in Pest nur allein bei Herrn K. BRENNER...

ROBEY & COMP. Limited, Budapest, Neßkörstraße Nr. 1. halten am Lager die besten und billigsten Dreiers (Nadenputzmaschinen), Reihen-Säemaschinen...

Geschäfts-Anzeige. Miskey József, Wagenbauer. 9084. Niederlage: Budapest, gr. Kreuzgasse Nr. 2, Ecke der Tabakgasse.

FRIEDRICH STROBEL, Klaviermacher, empfiehlt sein seit 70 Jahren bestehendes Lager in größtmöglicher Auswahl von Konzert-, Salon- u. Stubz-Flügeln.

Kunst, Theater und Literatur.

[Nationaltheater.] Den guten äußerlichen Erfolg, den N á k o s i s: „Schule der Liebe“ gestern hatte, haben wir bereits konstatiert, und wir fügen heute hinzu, daß dieser Succes auch insofern motivirt war, als die Novität, einzelne Stellen ausgenommen, nicht langweilig ist und in gewinnender Weise dargestellt war. Im Uebrigen können wir dem Verdikt der ungarischen Akademie nur beistimmen, welche seinerzeit dem Werke N á k o s i s, als dieser damit um einen akademischen Preis konkurrierte, diesen ihm nicht zuerkannte. Eine solche Auszeichnung wäre auch ein Bruch mit den Grundgesetzen des Drama's gewesen, denn es geschieht darin nichts im dramatischen Sinne; was da wirkt, erinnert an Richard Wagner's wibige Definition des Effekts als eine Wirkung ohne Ursache. — Stella, die Tochter des Armees, König von Sylvanien, hat eine Erziehung ungefähr wie „Donna Diana“ erhalten. Sie ist der Liebe abhold, kalt, klügelnd und hat eine große Anzahl von Freiern abgewiesen, die um ihre Hand geworben. Nur drei sind noch da, versteht sich, Prinzen. Der Vater Stella's ermahnt sie eindringlich, morgen bei der feierlichen Werbung derselben einen von ihnen zu wählen. Sie schlägt es ihm gleich im Vorhinein ab, denn die Liebe ist ihr nur die Summe aller menschlichen Gebrechen. — Am anderea Tage geht die Werbung feierlich vor sich. Zwei der Prinzen treten zurück, der dritte aber, Kordial, der Sohn des früheren, durch den gegenwärtigen Herrscher Armees vertriebenen Königs, erhält Stella's Hand und Herz.

Das ist schlechtweg die H a n d l u n g, die wir im ersten und letzten Akt des Schauspiels zu sehen bekommen. Gut genug für eine Novelle, auch gut genug für ein Drama nach den Ansichten jener populären Dramaturgen, welche sagen: in einem Theaterstück bekommt der Hans die Gerte, — wie dieses Ziel herbeigeführt wird, ist gleichgiltig. Natürlich aber kommt es in dramatischer Dichtung sehr stark auf dieses Wie an, und wir müssen deshalb mittheilen, wie die Aenderung im Gemüthe Stella's zuwege gebracht wird. — Sie hat die Nacht hindurch einen wunderbaren Traum gehabt und dieser Traum bildet den Inhalt der ganzen drei mittleren Akte. Die drei Prinzen werden um sie, sie weiß alle drei zurück, zwei von ihnen nehmen das ruhig hin, der Dritte aber, Kordial, kößt sich aus Verzweiflung einen Dolch in's Herz. Der König verbannt seine Tochter und übergibt sie einem Kohlenbrenner. Im Hause und bei den Töchtern desselben lernt sie ein einfaches Leben und unwüthige Liebe kennen. Eine von den Töchtern des Kohlenbrenners ist schon vorher ihrem Geliebten nachgelaufen, und eine andere geht vor den Augen Stella's mit ihrem Geliebten durch. Außerdem kommt noch Kordial in den Wald. Er ist nicht todt, sondern nur verwundet, und zu der Liebe, welche Stella schon durch Beispiele kennen gelernt, gefüllt sich das Mitleid mit dem bleichen, blutüberströmten Geliebten, — und so belehrt und geändert erwacht sie. Das Uebrige wissen wir bereits.

Was im Traum vernünftig, das könnte auch als wirklicher Vorgang gedacht und dargestellt werden, — was daran unvernünftig, das braucht nicht auf die Bühne gebracht zu werden. Der Traum im Drama eignet sich dazu, um einer vorher motivirten Stimmung des betreffenden Selbst baxer Ausdruck zu geben; er kann als flüchtige Vision, aber nicht als Handlung in der Handlung verwendet werden. Das ist, abgesehen von dem Gesagten, auch noch mit technischen Schwierigkeiten verbunden, die N á k o s i übersehen oder nicht zu beseitigen gewußt hat. Das Geträumte muß nämlich immer in Gegenwart des Träumenden vor sich gehen, denn nicht wir, die wahren Zuschauer, sondern der schlafende Held oder die Heldin sieht die geträumten Vorgänge. Wir sind nicht die unmittelbaren, sondern bloß die mittelbaren Zeugen des Traumes. Nun geht es aber nicht an, daß in einer komplizirten geträumten Handlung der Träumer, hier die Träumerin, fortwährend auf der Bühne sei, und doch kann die Bühne nicht mittlerweile leer bleiben. So geschieht es auch in dieser „Schule der Liebe“, daß die Tochter des Kohlenbrenners auf der Bühne sind, ohne daß Stella dabei ist, sogar auch Kordial tritt einmal auf, ohne daß sie zugegen wäre, in deren Herzen er doch allein in diesem Augenblicke lebt. Was geschieht nun in solchen Szenen? Träumen wir, die wachen Zuschauer, oder träumt der Traum sich selber? — Der Poet kann Alles, wird man uns einwenden. Dieser Einwand gilt aber nicht. Der Dichter soll Alles vermögen, nur nicht unnatürlich zu sein; er soll den Traum dem Träumer, der Bühne aber das warme, wirkliche Leben überlassen.

Wir gestehen übrigens gern zu, daß Vieles in den geträumten drei Akten so gut ist, daß wir es gern als Wirklichkeit gerettet sehen möchten. Wir hätten dann ein novellistisch gehaltenes, aber doch immerhin interessantes Schauspiel gewonnen, dessen überschwängliche Romantik freilich zu sehr aus der Art der Zeit schlägt. — Unter den Darstellern verdienen Frau F e l e i und die Herren M o l n á r und S z i g e t i mit besonderer Auszeichnung genannt zu werden. Die Uebrigen tragen Alle zu einem anständigen Zusammenspiele das Ihrige bei. A. D.

\* [Konzert.] Mittwoch, am 18. d., Abends halb acht Uhr, findet im großen Redoutensale ein großes Orchesterkonzert unter Leitung des Direktors H a n s R i c h t e r und Mitwirkung des Nationaltheater-Dirigenten statt. Das Programm umfaßt folgende Nummern: 1. H. Berlioz, Ouverture zu Benvenuto Cellini (neu); — 2. R. Schumann, Klavierkonzert (A moll) vorgetragen von Herrn L. B r e i t e r; — 3. R. Wagner, Walthers Werbesang aus den „Meistersingern“, vorgetragen von Herrn Franz G l a s; — 4. Beethoven, siebente Symphonie (A dur.) Karten, und zwar für Logen zu 12 fl., für Cercle-Sitze zu 3 fl., für numerirte Sitze zu 2 fl. und für Entrée zu 1 fl. sind bei Kószabógni und Komp.

(Christophylak Nr. 4) und am Tage des Konzertes Abends an der Kasse zu haben.

\* „Jaj be bus ez a harangzó“, Gedicht von Alexander Pet ö f i, komponirt von D r y L e h e l, ist im Verlage von Táborstky und Parich erschienen.

\* Herr Ludwig Adolph Simigaiowicz-Staufe, Professor am Kronstädter röm.-kath. Obergymnasium, bereitet mit dem Wiener Journalisten und Czernowitzer Gemeinderath Herrn Moriz Amster die Herausgabe eines Dichter-Werkes vor, das unter dem Titel „Poetisches Gedächtniß“ zu Bukowina in den österreichischen Staatsverband in wenigen Monaten erscheinen wird. Das Buch wird Seiner Majestät dem Kaiser gewidmet werden, und haben bereits mehrere der ausgezeichnetsten Dichter Oesterreichs und Deutschlands nicht nur ihre Mitwirkung zugesagt, sondern auch poetische Beiträge geliefert.

\* An der Mannheimer Bühne ist eine Oper: „Der Widerspännigen Zähmung“, nach Shakespeares bekanntem Texte vom Werner Schulrathe Widmann bearbeitet und von Hermann G ö k komponirt sehr gefallen. Die Direktion des Hofopertheaters in Wien soll sich die Partitur zur Einsicht erbitten haben.

\* In der Vorse: „Stunden der Täuschung“, die heute im deutschen Theater am Herminenplatz aufgeführt wurde, spielte Herr G u t t m a n n eine Rolle, die ursprünglich Herrn H a n n o zugebeilt war. Doch Letzterer hat sich von der genannten Bühne plötzlich entfernt und ist zum Theater in der Wollgasse übergegangen. Daher die Aenderung in der Besetzung. Herr G u t t m a n n hat die umfangreiche Rolle des Herrn Hanne, um die heutige Aufführung zu ermöglichen, nach einer kurzen Probe übernommen und, wie wir uns überzeugten, anständig durchgeführt. — Was übrigens die genannte Novität betrifft, so bezieht sich der Titel: „Stunden der Täuschung“ auf die Täuschungen, die eine junge Frau ihrem Manne angeliebt bereitet, die aber nur in Ueberraschungen bestehen, die sie ihm aus Liebe zu ihm bereiten will. Ein Weiberfeind bringt allerlei Wirrwarr hervor, der sich schließlich in Gemüthlichkeit auflöst. Die Ausführung, in welcher die Damen G o b o r, W e i d l und die Herren Kómme, Kammauf, Schläinger, Guttman u. A. mitwirkten, wurde besätlich aufgenommen.

\* Ein improvisirter Monolog. Der Schauspieler K. steht in einem Lustspiele auf der Scene und hält einen Monolog. Der Monolog ist zu Ende und der Doktor soll aus der Coullise treten. Aber der Doktor kommt nicht. K. improvisirt noch ein Stückchen Monolog hinzu, der Doktor kommt noch immer nicht. K. läßt sich indes nicht aus der Fassung bringen; er blickt in die Coullise: „Ah, da kommt ja der Doktor!“ ruft er. „Aber wie langsam geht er, als hätte er keine Eile!“ Er grüßt eine Dame!... Sie hält ihn auf. Beide sprechen mit einander... So find die Verze... Jetzt kommt er... Da spricht ihm ein Herr an und bittet um Feuer... Er plaudert auch mit ihm... Dieser Doktor kennt auch die ganze Welt!... Endlich kommt er... Gott sei Dank!“ — Allerdings kam der Doktor, aber von der entgegengesetzten Seite, so daß K. ihm bei seinem Eintritt den Rücken wendete. Indes K. verliert seine Geistesgegenwart nicht. „Doktor“, ruft er, „wie find Sie denn so schnell um die Straßenecke gekommen?“ — Das Publikum merkte den Zusammenhang und — lachte.

\* Vom Rechtslehrer Julius S c h e e r wurde die Idee angeregt, eine größere Zahl Exemplare der Heiß-Brachtausgabe anzulassen und unter der hiesigen studirenden Jugend zu verlosen. Die Idee fand bei der Jugend Anklang und die Nummern, deren jede einzelne 30 kr. kostet, fanden reisenden Abfat.

\* Im Dezember werden die Publikationen von Dupont A u b e r v i l l e s großem Werke „L'ornement des T a s s u s“ bei Bachelin-Farbois in Paris erscheinen. Es wird hundert Tafeln in Farben, Gold und Silber enthalten und nahezu zweitausend Kupfer aus dem Alterthum, dem Mittelalter und der Renaissance und auch aus dem 18. und 19. Jahrhundert, nebst ausführlicher Textbeigabe. Das Werk wird zu den prächtigsten, wie tüchtigsten dieser Art zählen und die Herde jeder Fachbibliothek bilden.

\* Vor noch nicht langer Zeit bestand neben einem der größeren Theater von Paris, das hauptsächlich militärische Stücke zur Aufführung brachte, ein geheimes H a s a r d s p i e l - C e r c l e, zu dessen Reihigen Besuchern die männlichen Mitglieder der genannten Bühne gehörten. Am fleißigsten aber war der Schauspieler Charles L., der nach jeder Vorstellung in die Spielhölle eilte und daselbst sein Geld verlor. Einer seiner Kollegen, der zugleich sein Freund war, beschloß zu versuchen, ob er ihn von dieser ruinirenden Gewohnheit heilen könne. Beide waren in dem eben auf dem Repertoire stehenden militärischen Spektakelstücke beschäftigt und machten zwei feindliche Oberste, deren einer, eben Charles L., allabendlich um 11 Uhr erschienen wurde. Die Leide wurde hinausgetragen; draußen sprang Charles L. auf seine Beine, kleidete sich rasch um und eilte in das Spielhaus. Auf diese Erschießung baute der Freund seinen Plan. Denn als Charles L. der Rolle gemäß gefallen war und sich schon auf sein Spielzeug freute, gebot sein Freund, der feindliche Oberst, zwar die übrigen im Kampfe Gefallenen beimänszutragen, nicht aber Charles L. — „Der da“, sagte er extemporend, „scheint noch zu leben. Laßt ihn da.“ — „Mache keine Dummheiten“, flüsterie Charles L. heimlich seinem Fr und zu, „und lasse mich forttragen.“ — Aber der feindliche Oberst achtete nicht darauf, sond in sich pathetisch gegen das Publikum fort: „Oft sehen wir Verdammte wie Todte aus. Lassen wir den armen Obersten in's Leben zurückkehren!“ — „Schlechter Kerl!“ brumste der Erschoffene leise, „man erwartet mich im Cercle, lasse mich hinaus.“ — „Lebte ihn an den Baum da“, sprach der Freund zu den Statisten, „und laßt ihn in dieser Stellung. So wird ihm besser werden.“ Die Statisten waren zwar sehr erstaunt, thaten aber, wie ihnen befohlen Charles L. schämte innerlich vor Wuth — er mußte aber wie angezogen leben bleiben, wenn er nicht dem Publikum die Kuriosität eines wandelnden Leichnams gewähren wollte. Als um Mitternacht der Vorhang fiel, war die Spielpartie im Cercle beendet und L. vor einem neuen Geldverluste bewahrt. Er dankte aber dafür dem Fremde nie und grollte lange mit ihm.

Gerichtszeitung.

B u d a p e s t, 14. November. P.-ki. (Disziplinarverhandlung vor der königlichen Tafel.) Vor dem Disziplinartribunal der königlichen Tafel stand Adolph B e s t, königlicher Richter beim Kaaber Gerichtshof. Dem Gerichtshof präsidirte Nikolaus S z a b ö, die Oberstaatsanwaltschaft war durch den Substituten Dr. Tobias L ö w vertreten, die Vertheidigung führte Advokat Johann W a l a s s a.

Adolph B e s t war vom obersten Gerichtshof von der Anklage der Veruntreuung von Amtsgeldern freigesprochen worden, allein wegen mehrerer erwiesener Pflichtwidrigkeiten

in seiner Amtsführung wurde B e s t vor das Disziplinargericht gestellt. Es liegen nämlich gegen ihn folgende Klagen vor: 1. B e s t hielt die Greßler'schen Verlassenschaftsgelder ungebührlich lange Zeit bei sich und manipulirte dieselben in unregelmäßiger Weise. — 2. Ein Gesuch, welches er in Begleitung eines Sparfassebüchels von 986 fl. vom Advokaten des J. M e s á r o s übernahm, erledigte er erst nach zwei Jahren und entnahm während dieser Zeit auf dieses Büchlein in großen und kleineren Beträgen an 1006 fl. Als der Gerichtspräsident Szabó ihn darüber befragte, leugnete B e s t, daß das Sparfassebüch bei ihm sei, welches man auch unter den beim Gesuch befindlichen Akten nicht fand. Auch gab B e s t dem M e s á r o s die Obligation, welche er mit dem Sparfassebüchlein getilgt hatte, erst nach vielem Argirenen zurück. Die Auftheilung des Geldes unter die Gläubiger geschah sehr unregelmäßig und nicht auf einmal. — 3. B e s t wird auch angeklagt, sehr lässig im Beluch des Amtes zu sein und seine Pflicht nicht regelrecht zu erfüllen. — 4. Vieß B e s t die meisten Wechselprozesse, mit denen er selbst betraut war, durch den Offizial Ratujes erledigen. — 5. Schließlich ließ B e s t einen Prozeß extra im Gaste'schen Prozesse dur den Partei schreiben.

In Bezug auf die zwei ersten Klagenpunkte ist der Thatbestand ziemlich erwiesen, was auch aus dem Verhör B e s t, eines 60 Jahre alten Mannes, erhellt. Die Anklage, als ob er nie im Amte zu finden sei und stets aus dem Kaffeehause geholt werden müßte, bezeichnet B e s t als „niedrige Verleumdung“; er sei im Gegentheil stets der Erste und Letzte im Amte gewesen. Er producirte auch ein Zeugniß, demgemäß er in den letzten drei Vierteljahre seiner Amtsführung 2858 Geschäftsstücke referirte. Als Zeugen wurden Gerichtspräsident G o d a, die Advokaten Kristinkovics und Barcza, der Offizial M a t u s e k und die Landleute H b á s und Nagy vernommen.

Nach geschlossenem Beweisverfahren beantragte Oberstaatsanwalts-Substitut Dr. Tobias L ö w, den Angeklagten wegen der besonders schwerwiegenden Anklagen mit der höchsten Disziplinarstrafe, der Amtsentsetzung zu strafen.

Die königliche Tafel sprach nach Anhörung des Vertheidigers Valassa den Angeklagten schuldig, die in den Anklagepunkten 1, 2 und 5 enthaltenen Disziplinarvergehen begangen zu haben, verurtheilte ihn jedoch bloß zur Disziplinarstrafe dritter Klasse, einer Geldstrafe in der Höhe von 500 fl. und in die 141 fl. betragenden Prozeßkosten. B e s t appellirte.

Baris, 11. November. [Prozeß Clement Duvernois.] In der heutigen Verhandlung lieferte zunächst der öffentliche Ankläger eine weitläufige und schonungslose Darstellung des Falles, dessen Details wir bereits mitgetheilt haben. Hierauf folgte das Verhör des Exministers. Seine Haltung änderte sich mehrfach während desselben. Während der Präsident die lange Reihe seiner finanziellen Operationen, seiner Rapporte und Anlehen, seiner Relationen mit gewissen fallit gewordenen Häusern, seiner Minen in Manganese in Spanien, kurz aller jener Operationen, welche eine Anklage gegen ihn veranlassen und rechtfertigen, entwickelte, senkte er bald die Stirn unterwürdig und seinen Fehler eingestehend, machte dann wieder weniger bescheiden auf die Wohlthat einer leichtsinnigen Gebahrung Anspruch. Dazwischen gab er Erklärungen ab, die aber seine Lage nur verschlimmerten. Er zeigte sich sogar entrüthet, als ob die Anklage einen Unschuldigen verfolge. Das Alles half ihm nicht, der Präsident war hart hinterher und behandelte den gewesenen Minister des Kaiserreichs als einen Gauner. Dann wurden die Verhöre nach der Wichtigkeit der Anklagepunkte mit den Angeklagten vorgenommen. Es kam die Reihe an Fornerod, Jauret und den Bruder des Hauptangeklagten, Alexander Duvernois. Ersterer brachte kein neues Detail vor. Jauret hat alle Ursache, mit dem Präsidenten Milet zufrieden zu sein; dieser ist für ihn, wie auch für Clement Duvernois, ziemlich diskret. Er erspart ihnen die Schmach gewisser Eingekündnisse. So kennt Niemand die Antecedentien des gerichtlichen Jauret, der in Lot-et-Garonne die Kette an den Nagel hing, aus dem Verhöre, das mit ihm der Präsident vorgenommen. Das Publikum aber weiß doch, daß der Journalist und Korrespondent für auswärtige Zeitungen, Jauret, eine Kirche und Pfarre mit dem Geruche seiner Tugenden erfüllt hatte. Die Antworten Alexander's waren häufig im Widerspruch mit den Aussagen seines Bruders; außerdem waren sie sehr unklar. Der Angeklagte verlor sich in der Konfusion seiner Detail-Angaben; das Wort ging ihm schwerer von der befangenen Zunge. Weber Richter, noch Advokaten vermochten ihm zu folgen und ihm zu verstehen. Lachand, sein Advokat, ersuchte ihn, sich präziser auszudrücken. „Ich will doch meinen Bruder nicht belasten“, erwidert er. Diese Antwort rief ein allgemeines Gelächter hervor.

[Verstorbene in Budapest] vom 1. bis 7. November. (Schluß.) Im VII. Bezirk: Ludwig Rohrer, 53 J., Landstraße 48, Gehirnblutung. — Anton Schwarz, 45 J., Stephansplatz 12, Tuberkulose. — Kati Diamantstein, geborene Rubinfeld, 60 J., kleine Feldgasse 10, Altersschwäche. — Therese Nemeth, 2 1/2 J., Gärtnergasse 9, Angina. — Marie Derra, geborene Blana, 72 J., Königsgasse 52, Tuberkulose. — Karoline Szekes-Boor, Pfeisergasse 3, Tuberkulose. — Julie Konta, 77 J., 3 Trömmelgasse 120, Tuberkulose. — Klara Király, 77 J., Armenhaus, Gicht. — Therese Wild, 54 J., Allianzgasse 487, Tuberkulose. — Anna Maar, 21 J., 3 Trömmelgasse 74, Tuberkulose. — Ferdinand Szeker, 2 J., Hunderthaus, Morbilli. — Alexander König, 4 J., Westkényigasse 28, Diphtherie. — Ignaz Janicsel, 4 J., untere Waldgasse 13, Blattern. — Stephan Paulus, 39 J., untere Waldgasse 793, Tuberkulose. — Johann Kamaras, 8 J., Herminenstraße 80, Lungenentzündung.

Im VIII. Bezirk: Emma Michal, 81 J., Alexander-gasse 21, Typhus. — Louise Gregor, 56 J., Herzkrantheit. — Christine Fischberger, 4 J., Josephgasse 31, Blattern. — Gsell Guroff, 2 J., Alexander-gasse 7, Gehirnkranz. — Paul Petrovics, 53 J., Kerepeserstraße 51, Krebs. — Joseph Wendela, 18 J., Stationsgasse 6, Tuberkulose. — Ernst Dornmann, 37 J., Magengeschwür. — Rosa Brenner, geborene Gruber, 28 J., Frühlingsfeldgasse 37, Tuberkulose. — Anton Jörgi, 3 J., Löwogasse 55, Masern. — Franz Brenner, 5 J., Pratergasse 40. — Bernhard Holz, 15 J., Neuer Marktplatz 2, Typhus. — Julius Miber, 6 J., kleine Fuhrmannsgasse 7, Blattern. — Stephan Dugopolstky, 4 J., Aloisgasse 793, Group. — Johann Petrovics, 53 J., Eliasgasse 8, Lungenentzündung. — Franz Hák, 30 J., Eliasgasse 17, Tuberkulose. — Joseph Frábán, 36 J., Lungenentzündung.

Im IX. Bezirk: Joseph Schiffer, 40 J., Franzgasse 20, Karies. — Johann Lász, 51 J., Sorokfärer-gasse 70, Lungenemphysem. — Johann Kis, 2 1/2 J., Franzgasse 29, Blattern. — Johann Bloß, 58 J., Lungenemphysem. — Marie Graker, 2 1/2 J., Engelgasse 11, Krämpfe. — Marie Király, 7 J., 2 Dasegasse 11, Scharlach. — Julie Szabó, geb. Wolfner, 34 J., Sorokfärer-gasse 43, Magengeschwür. — Anna Schneider, 5 J., Floriangasse 43, Lungenentzündung. — Nola Gabriel, geb. Michler, 35 J., Friedhofgasse 19, Tuberkulose.

Im X. Bezirk: Marie Falta, 1 1/2 J., Abzehrung. — Philipp Lindmayer, 10 J., Typhus. — Neso Szupel, 43 J., Lungenemphysem. — Michael Dorvath, 1 J., Abzehrung. — Mathias Pecs, 24 J., Tuberkulose.

Vergnügungs-Anzeiger.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Budapest, Vasárnap, november 15-én 1874.

A háromszéki leányok.

Table listing cast members and roles for the play 'A háromszéki leányok'.

VÁR-SZÍNHÁZ.

Budapest, Vasárnap, november 15-én 1874.

A NŐ-URALOM.

A gróf Teleky-alapítványból 100 arany pályadíjjal jutalmazott eredeti vígjáték 3 felv.

Table listing cast members and roles for the play 'A NŐ-URALOM'.

ISTVÁNTÉRI SZÍNHÁZ.

Budapest, Vasárnap, november 15-én 1874.

A PÓK

Eredeti énekes népszínmű 3 felvonásban 5 képpel. Kezdeté 7 órákor.

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 15. November 1874.

Grosse-Reunion,

durch die Regimentskapelle des k. k. Infanterie-Regiments Baron Rodich unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

ANTON FAULWETTER.

Anfang 6 Uhr. Seine ergebene Einladung macht höchst

Georg Ruscher.

N.B. Die neu hergerichteten Saal-Logen sind während der Herbst- und Winter-Season zu Versammlungen, Konzerten und Hochzeiten billig zu überlassen.

DEUTSCHES THEATER

am Herminenplatz.

Sonntag, den 15. November 1874.

2 Vorstellungen

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Gastvorstellung des Gesangsleiters Hrn. Carl Schlesinger.

Zum 3. Male:

Stunden der Täuschung.

Reise mit Gesang in 5 Bildern von Costa (Reperiorität des k. k. Carltheaters.)

DEUTSCHES THEATER

in Budapest.

Unter der Direktion ALBIN SWOBODA.

Sonntag, den 15. November 1874.

Drau Friederike Swoboda - Singsängerin und Frau Karoline Zellheim als Gäste.

Zum zweiten Male:

Die Fledermaus.

Komische Operette in 3 Akten.

Table listing cast members and roles for 'Die Fledermaus'.

Kassa-Eröffnung halb 7 Uhr. - Anfang 7 Uhr

Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 15. November 1874.

Promenade-Konzert

und 9360

Konzert-Soirée

3 MUSIKCHÖRE:

f. k. Regiments-Kapellen Ritter v. Molnár und Baron Kiroldi unter persönlicher Leitung ihrer Kapellmeister W. Ludwig und Ph. Fahrbach jun., und ungarische Nationalmusik des Hrn. Pál.

Kassa-Eröffnung 4 Uhr.

Anfang des Promenade-Konzertes 5 Uhr. Anfang der Konzert-Soirée 7 Uhr.

1 Loge fl. 3.—, 1 Logenpl. fl. 1, Galleriepl. 50 kr. Entrée 30 kr.

Verkaufsstelle Friedrich Schallern.

Fremdenliste.

Hotel Königin von England. Graf J. Batthyány, f. k. Kammerer und Obergespan von Wieselburg. - Baron D. Báffy, Obergespan von Wieselburg. - Baron v. Mánassy, Reichstagsabgeord. v. Munkacs. - Dr. S. Rechnitz, Verwaltungsrath von Wien. - Dr. v. Strymer, Hof- und Gerichtsadvokat von Wien. - G. Raditsch, Professor von Wien. - G. v. Lehmann, Rentier von Madrid. - G. M. Bana, Rentier von Rumänien. - S. A. Dolmes, Rentier von London. - J. Bridges, Kapitän von London. - H. F. Binswanger, Kaufmann von Hamburg. - G. Neufeld, Kaufmann von Wien. - A. Bergmann, Kaufmann von Leipzig.

Hotel National.

Hotel National. K. Gencsy, Gutsbesitzer von Liffabért. - L. Szivy, Gutsbesitzer von Szarós. - G. Szilágyi, Gutsbesitzer von T. Bentele. - A. Gecsy, Gutsbesitzer von Debreczin. - T. Lonyay, Gutsbesitzer von Gr. Wardein. - B. Molnár, Advokat von Debreczin. - J. Barjassy, Brigade-Arzt von Arad. - S. Szinyi, Doktor von Wien. - A. Nagy, Professor von Montebello. - M. Löwy, Buchhändler von Szatmar. - J. Wöbl, Kaufmann von Wien. - J. Sonnenfeld, Kaufmann von W. Neustadt. - T. Taub, Expeditur von Galantha.

Hotel Europa.

Hotel Europa. S. Schwarz, Privatier von Wien. - A. Kurz, Privatier von Wien. - G. Ganz, Privatier von Berlin. - B. Pollak, Großhändler von Wien. - M. Fildner, Fabrikant von Herend. - F. Koch, Fabrikant von Graz. - J. Reid, Kaufmann von Raab. - J. Rappich, Kaufmann von Raab.

Hotel Jägerhorn.

Hotel Jägerhorn. Graf L. Golenbergs, Gutsbesitzer von Polen. - Graf F. Haller, Gutsbesitzer von Feberghaus. - Freiherr v. Viridler, Privatier von Wien. - M. Pabel, Bischof von Sz. Ujvár. - S. Telenfs, Gutsbesitzer von Gr. Wardein. - F. Telefs, Gutsbesitzer von Gr. Wardein. - V. Dacsó, Gutsbesitzer von Pribel. - K. Nagy, Gutsbesitzer von Ungvár. - F. Szecssy, Gutsbesitzer von Klausenburg. - D. Szureszany, Gutsbesitzer von Vito. - B. Simoncsics, Gutsbesitzer von Völcse. - J. Lufács, Gutsbesitzer von Siebenbürgen. - J. Julo, Deonon von Tolna. - D. Barány, Gutsbesitzer von Somogy. - D. Hochstift, Journalist von Wien. - D. Schmidt, Advokat von Gömör. - F. Csoka, Advokat von Munkacs. - M. Nagy, Beamter von Kaposvár. - J. Stenics, Beamter von Karánsebes. - H. Stark, Kaufmann von Ujfal. - J. Schwaab, Reisender von Wien.

Hotel Königin Elisabeth.

Hotel Königin Elisabeth. G. Kormuth, Gutsbesitzer von Aborn. - G. Kormuth, Gutsbesitzer von Gran. - J. Maszauer, Gutsbesitzer von Freiburg. - K. Kref, Gutsbesitzer von Kesthely. - Frau A. Schics, Privatier von Kesztemet. - F. Wilos, Privatier von Lebenz. - J. Madó, Privatier von Wien. - D. Scheffl, Privatier von Hatvan. - M. Vitalics, Ober-Stuhlrichter von Hatvan. - J. Koslovsky, Kaufmann von Wien. - J. Bek, Kaufmann von Komorn. - F. Schulz, Kaufmann von Komorn. - J. Gall, Kaufmann von Votaf. - J. Schwarz, Kaufmann von Mohr. - J. Piper, Kaufmann von Szöbn.

Hotel Prohner.

Hotel Prohner. A. Landau, Privatier von Wien. - L. Schneider, Advokat von N. Szeben. - G. Toma, Fabrikant von Ud. - J. Epp, Kaufmann von Jansbrud. - S. Spitz, Kaufmann von Wien. - L. Pollak, Kaufmann von Wien. - J. Beuler, Kaufmann von Wien. - G. Straßmann, Kaufmann von Wien. - A. Entremont, Kaufmann von Wien. - G. Schneider, Kaufmann von Wien. - F. Bachmann, Kaufmann von Wien. - J. Furch, Kaufmann von Wien. - C. Wiefinger, Kaufmann von Wien. - S. Roth, Kaufmann von Sillein. - A. Haas, Kaufmann von Sillein. - B. König, Kaufmann von Wien. - M. Falk, Kaufmann von Debreczin. - L. Dolweth, Kaufmann von Temesvár.

Hotel Pannonia.

Hotel Pannonia. Baron F. Fiath, Ob.-Gespan von Veszprim. - G. Nagy, Gutsbesitzer von Debreczin. - A. Haraghy, Gutsbesitzer von M. Kövesd. - G. Deszöfy, Gutsbesitzer von V. Gyarmath. - B. Hármas, Ingenieur von Zombor. - K. Székely, Advokat von Tokaj. - L. Balogh, Advokat von Sz. Gid. - D. Csépy, Advokat von Komorn. - D. Steiner, Kaufmann von Hajfalu. - J. Blau, Kaufmann von T. Szele. - J. Spitzer, Kaufmann von T. Szele. - J. Wiegner, Kaufmann von Czegled. - B. Klein, Kaufmann von Czegled. - D. Verbak, Kaufmann von Léva. - M. Reiner, Kaufmann von Erlau.

Hotel Goldener Adler.

Hotel Goldener Adler. L. Szilágyi, Stuhlrichter von N. Neve. - J. Lehárd, Kommissär von Czegled. - J. Stern, Kaufmann von Wien. - M. Körner, Kaufmann von Wien. - F. Barczay, Privatier von Wien.

Hotel König von Ungarn.

Hotel König von Ungarn. Ph. Schweiger, Deonon von Kesztemet. - F. Paul, Ingenieur v. Kafersburg. - J. Dohl, Ingenieur von Wien. - F. Stampf, Beamter von Freiburg. - G. Krüger, Fabrikant von Hamburg. - S. Reinet, Advokat von Raab. - K. Schwarz, Kaufmann von Dömet. - D. Stern, Kaufmann von Csáfan. - K. Mayer, vág. - D. Stern, Kaufmann von Csáfan. - M. Rosenber, Kaufmann von Wien. - M. Schlein, Kaufmann von Somogy. - H. Weiß, von Kaufmann von Veszprim. - J. Wolfbauer, Privatier von Somogy.

Egger's Codein-Brust-Pastillen,

das anerkannteste sichere Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verschleimungen. Lindert gegen Lungentuberkulose, von mehreren medizinischen Autoritäten erprobt und empfohlen, zu den Originalpreisen in Cartons sammt Gebrauchsanweisung zu 1 fl., zu 50 kr. und 25 kr. zu beziehen von mir so wie aus allen Apotheken Budapests, Oesterreichs, Ungarns und Siebenbürgens.

Verwendungen gegen Nachnahme mindestens 2 Cartons à 50 kr. 0388

Adolph Egger, Budapest, Elisabethplatz 3.

Die Glas- und Porzellan-Manufaktur

von F. WADLSTEINER, vormals

STELZIG, PALME & Comp., Pest, Palatinngasse Nr. 12,

empfiehlt ihr anerkannt größtes Lager der Monarchie in Glas- und Porzellan-Waaren vom ordinärsten Gebrauchs-Artikel bis zu den feinsten Luxus-Gegenständen. Reiner 9343

Alleiniger Verkauf für Ungarn und Nebenländer

von besten engl. Fayence-Geschirren, bestehend in Tafel-, Thee-, Kaffee-, und Waschküchlein, so auch vollständiges Muster-Lager in Sanitäts-Geschirren als Closets, Pissoirs und Wade-Einrichtungen für Wasserleitung aus der Fabrik der Herren

T. C. Brown Westhead Moore & Comp. in Staffordshire (England).

Größere Aufträge in Sanitäts-Geschirren werden auch zur direkten Lieferung ab Radeit angenommen.

Verkauf en gros und en Detail zu den billigsten Fabrikspreisen

Advertisement for 'Die I. Internationale Annoncen-Expedition' by Leop. Lang & Co., Budapest, Maria-Valeriegasse, Thonethof.

Advertisement for 'Anaben-Kleider für Herbst und Winter in reichster Auswahl' by S. Löwy jun., Budapest, Bainsgasse 21, and Wien, Babenbergerstraße 1.

Advertisement for 'Waschmethode' by Franz Palme in Trautenu, Böhmen, describing a washing method.

Aus dem hauptstädtlichen Baurath

Budapest, 12. November. Die Sitzung wird durch den Vizepräsidenten Baron Friedrich Podmanikly eröffnet und stellt Herr Rudolph Fuchs folgenden Antrag:

In Anbetracht dessen, daß durch einige Expediteure, namentlich in der Leopoldstadt, die ganze Straße, nicht allein vor ihrem Geschäfte, sondern längs des ganzen Laufes und auch der Nachbarhäuser durch das Auf- und Abblenden der Waaren und das stundenlange Siebenlassen der Streifenwagen verunstaltet wird, daß der Verkehr gestört und die Zufahrt zu den Häusern unmöglich gemacht ist;

in Anbetracht dessen, daß durch das fortwährende, selbst die ganze Nacht hindurch andauernde Hämmern und Klopfen die nächtliche Ruhe der ganzen Nachbarschaft gestört wird, wozu die Nothwendigkeit umso weniger vorliegt, als die Aufgabe der Waaren nur während der Tagesstunden möglich ist;

möge ausgesprochen werden, daß es erstens den Expediteuren untersagt ist, die Straßen, sowie mit ihren Streifenwagen die Fronten der Nachbarhäuser und Thore zu okkupieren; zweitens, daß deren lärmende Arbeiten im Interesse der Nachbarschaft auf die Tagesstunden, z. B. von Früh 6 Uhr bis Abends 9-10 Uhr beschränkt werden.

Der Antrag wurde durch den Baurath einstimmig angenommen; nach dem die Durchführung desselben jedoch in erster Reihe aus Reinlichkeits-, Verkehrs- und polizeilichen Rücksichten geboten erscheint, wird derselbe mit dem Ergehen der Stadtbehörde übermittelte, zur Abstellung der erwähnten Uebelstände die Initiative mit aller Energie ergreifen zu wollen.

Es ist dem Baurathe zur Kenntniß gelangt, daß von Seite des Herrn Finanzministers ein Gesetzesvorschlag bezüglich einer außerordentlichen Steuerfreiheit für die Hauptstadt vorbereitet werde.

Der Baurath kann diese Absicht der hohen Regierung in Anbetracht der traurigen materiellen Verhältnisse nicht nur vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkte, sondern auch deshalb mit größter Freude begrüßen, da hierdurch dem arg darnebelnden Baugebiete aufgeholfen würde. Der Baurath hält sich jedoch seiner Stellung und Aufgabe gemäß verpflichtet, seine Ansichten bezüglich der Modalitäten dieser Steuerfreiheit mit Rücksicht auf die einzelnen Stadttheile umso mehr vorzutragen, als hierdurch auch die Zwecke der Regulierung und der Verkehrsverleiderungen bedeutend unterstützt würden. Es wurde demnach die Finanz- und Rechtssektion beauftragt, der nächsten Sitzung ein ausführliches Exposé vorzulegen.

In der aus Reinlichkeits- und sanitären Rücksichten so hochwichtigen Frage, wie die mit dem Rauche von Dampfmaschinen verbundenen Unannehmlichkeiten hintangehalten oder mindestens vermindert werden könnten, wurden im Schoße der technischen Sektion mehrere Sitzungen gehalten und hiezu auch die Herren M. Wiel, F. Bobács, L. Binder, A. Mészáros, S. Szabó, D. Müller und S. Dosz als Sachverständige eingeladen. Auf Grundlage der Wohlmeinung dieser Herren und dem hierauf basirten Bericht der technischen Sektion wurde beschloffen, von der Idee der obligatorischen Einföhrung von Rauchverzehrerungs-Apparaten abzusehen, hingegen in die neuen Baustatuten außer den in der letzten Sitzung bereits festgestellten noch folgende Bestimmungen aufzunehmen:

Bei neu aufzustellenden Dampfesseln soll der betreffende Unternehmer verpflichtet sein, gleichzeitig mit dem Baubewilligungsgesuche auch die detaillirten Pläne der Kesselanlage und Feuerungsrichtung vorzulegen, welche sodann durch die Behörde auf Grundlage einer Prüfung von Sachverständigen genehmigt oder zurückgegeben werden. Ferner dürfen bei Dampfesseln nur solche Individuen als Heizer angestellt werden, welche ihre diesbezügliche Fähigkeit durch ein amtliches Zeugniß ausweisen.

Die durch die Staatseisenbahn-Gesellschaft in der Verlängerung der Zweiherrngasse erbaute, ausgezeichnete ausgeführte Brücke erbelt den Namen „Ferdinands-Brücke“, und wird an Se. Majestät den König Ferdinand V. die Bitte gestellt werden, hiezu seine Erlaubniß geben zu wollen. Bezüglich der Dedikation, welche die Gesellschaft an dem von ihr erbauten Brücken anbringen gedenkt: „Der Stadtgemeinde Budapest, die Staatseisenbahn-Gesellschaft“ wird die Stadtgemeinde zu entscheiden haben.

Die Pläne und Kostenüberschläge der Kanalisierung der Kroatengasse in der Wasserstadt wurden genehmigt; zugleich wird jedoch die Stadtgemeinde ersucht, die Kanalisierung der Landstraße vom Armenhausplatz bis an die Donau umso mehr schon im nächsten Jahre veranlassen zu wollen, da hiedurch das Anfließen des dortigen offenen Grabens und jenes längs der Königsberggasse unter den Wohnhäusern hinlaufenden Kanals möglich wird, was schon aus sanitären Rücksichten dringend zu wünschen ist.

Die durch die Stadtgemeinde vorgelegte provisorische Wasserleitung für den ersten Bezirk wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen, wobei sich herausstellte, daß der in der Festung befindliche alte Thurm (sonka torony) als Wasser-Reservoir kaum zu benutzen sein wird, da derselbe so morsch und baufällig ist, daß die Wände und Mauern weder einem Seitendruck widerstehen, noch eine entsprechende Last ertragen können. Es müßte demzufolge in dem Thurm ein Reservoir aus Eisen hergestellt werden, was einen Kostenaufwand von beiläufig 25,000 fl. verursachen würde. Wenn man hiezu die Kosten der Einrichtung mit 2000 fl., die Höhenlegung mit 49,372 fl. und der Pumpmaschine mit 6391 fl. rechnet, so würde die provisorische Wasserleitung 83,000 fl. und mit einem 5prozentigen Zuschlag wegen der Schwierigkeit der Höhenlegung in runder Summe 85,000 fl. kosten. Gegen diesen Plan mußte sich der Baurath umso mehr aussprechen, da das im alten Thurm hergestellte Reservoir weder die nötige Höhe, noch den nötigen Fassungsvermögen hätte, in den Rahmen einer allgemeinen Wasserleitung nie eingefügt werden könnte, in demselben das Wasser zur Sommerzeit warm werden, zur Winterzeit eventuell frieren könnte und weil es an und für sich nicht rätzlich erscheint, ein Wasser-Reservoir in die unmittelbare Nähe bewohnter Häuser zu stellen.

Nachdem laut den vorgenommenen Berechnungen ein denselben Zweck entsprechendes, von all den oben erwähnten Uebelständen freies Reservoir auf dem Bloksberge, im Steinbruche, um circa 10,000 fl., also um 14,000 fl. billiger hergestellt werden kann, wird die Stadtbehörde aufgefordert, auf Grund der mitzuteilenden Daten den Plan einer Wasserleitung für den ersten Bezirk mit einem Reservoir auf dem Bloksberge ebensolches vorzulegen und hiebei darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Reservoir in solcher Größe angelegt werde, um die ganze Kraft der Pumpmaschinen auszunützen und einen je größeren Theil des Bezirkes mit Wasser versehen zu können.

Folgende Baubewilligungen sind anstandslos auszufolgen: Anton Neubrand, I. Bezirk, Attilagasse Nr. 656, Bau einer Brüstwehr; Samuel Schubert, IX. Bezirk, Coroffärrgasse Nr. 236, Parterre; Karl Albert, VII. Bezirk, Friedlichegasse, Durchbrechen eines Gewölbes; Jakob Knapp, IV. Bezirk, Neue Weltgasse Nr. 98, Ansetzen eines Dachstuhles;

Staatseisenbahn-Gesellschaft, Bahnhof, Ausgang zur neuen Brücke; Guido Schöffl, I. Bezirk, Urbanberg Fruchtmagazin; Mathias Nyámsi, I. Bezirk, Urbanberg, Nr. 543, Parterrehaus; Franz Klausner, IX. Bezirk, Coroffärrgasse Nr. 236, Parterrehaus; Johann Balheim, I. Bezirk, Linden-gasse Nr. 282, Zubau; Stephan Heinrich, I. Bezirk, Franzenshöhe, Oekonomiegewölbe; Franz Heinrich, I. Bezirk, Franzenshöhe, Zubau.

Mit der Authentifikation des Protokolls wurden die Herren Lufács und Szécher betraut.

Die neuen Steuergesetzentwürfe.

Gesetzentwurf über die Manipulation der öffentlichen Steuern.

(Fortsetzung.)

§. 45. Für jeden I. Finanz-Direktions-Distrikt wird am Sitze der Direktion eine Reklamations-Kommission errichtet.

Ihren Präsidenten und dessen Stellvertreter ernennt der Minister des Innern; zwei Ausschußmitglieder und zwei Ersatzmänner beruft der Finanzminister aus unabhängigen, mit den Verkehrsverhältnissen vertrauten Bewohnern der Gegend; zwei Mitglieder und zwei Ersatzmänner aber werden mittelst in der weiter unten beschriebenen Weise zu bewerkstelligenden Wahl einberufen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß auch diese wo möglich zur Hälfte aus der Klasse der Grund- oder Hausbesitzer und Grundsteuerzahler, zur anderen Hälfte aber aus der Klasse der Erwerb- oder Kapitalzinssteuerzahler zu wählen oder zu ernennen sind.

Das Wahlverfahren ist folgendes: Binnen fünfzehn Tagen, vom Empfang der ministeriellen Aufforderung gerechnet, wählt in den Komitaten der ständige Ausschuß, in dem mit Municipalrecht beleibeten Städten der Magistrat zwei Wähler und theilt deren Namen dem Präsidenten der respektiven Reklamations-Kommission mit. Auf Grund dieser Mittheilungen fertigt der Präsident die Wählerliste an und sendet dieselbe in je einem Exemplar an jeden einzelnen Wähler mit der Aufforderung, aus den in der Liste verzeichneten Wählern zwei ordentliche Mitglieder und zwei Ersatzmänner zu kandidiren, und den versiegelten und als solchen bezeichneten Wahrschein binnen 15 Tagen ihm, das ist dem Präsidenten, einzuschicken, da nach Ablauf dieses Termins eingelangte Wahrscheine nicht mehr berücksichtigt werden. Nach Ablauf des Termins bestimmt der Präsident den Tag für die Eröffnung der Zettel, an welchem Tage er in Gegenwart des Finanzdirektors oder dessen Stellvertreters die Wahlzettel öffnet, und diejenigen vier Kandidaten, welche unter den vom Municipium Gewählten die relative Majorität erlangt haben, zu ordentlichen Mitgliedern, beziehungsweise Ersatzmännern, erklärt. Bei gleicher Stimmenanzahl entscheidet das Los. Das Wahlergebniß wird in das Protokoll eingetragen und durch den Präsidenten sowohl den Gewählten als den Wählern mitgetheilt. — Die Agenden des Referenten wird ein vom Finanzminister bezeichneter Finanzbeamte versehen, der sein Stimrecht besitzt, jedoch in Fällen des §. 63 die Entscheidungen der Reklamations-Kommission an den Finanzminister appelliren kann.

§. 46. Wenn irgend ein Municipium (ständiger Ausschuß, Magistrat) die in den §§. 44 und 45 ihm übertragene Wahl in der festgesetzten Zeit nicht vollzieht, so ernennt der Obergespan oder der diesem gleichgestellte Vorstand des Municipiums — in Budapest der Ober-Bürgermeister — zwei Mitglieder und zwei Ersatzmänner zur Steuerreparatur-Kommission, beziehungsweise die Wähler der Reklamations-Kommissionsmitglieder.

§. 47. Wer zum Kommissions-Mitglied gewählt wird, darf die Annahme dieser Mission nicht ohne triftigen Grund verweigern, ausgenommen, wenn er einer solchen Mission schon theilhaftig gewesen und dieselbe auch durch drei auf einander folgende Jahre erfüllt hat. Wer von dieser Betrauung dispensirt zu werden wünscht, ist verpflichtet, binnen drei Tagen nach Empfang der diesbezüglichen Verständigung sein diesbezüglich motivirtes Gesuch dem Vorstand desjenigen Municipiums, welches ihn gewählt hat, mündlich oder schriftlich zu unterbreiten. Ueber die Triftigkeit der vorgebrachten Entschuldigungsgründe entscheidet ohne Verzug in den Komitaten der ständige Ausschuß, in den Städten der Magistrat und besteht in dem Falle, wenn er die Abbanfung annimmt, die Kommissions-Mitgliedsstelle des Abbanfenden durch eine neue Wahl.

Ein zum Kommissionsmitglied gewähltes oder ernanntes Mitglied, welches eine derartige Berufung ohne triftigen Grund anzunehmen sich verweigert und eine Enthebung im Sinne dieses Paragraphen nicht erwirkt, ist im Wege einer, durch den Finanzminister beim betreffenden königlichen Gerichtshof sofort einzuleitenden Aktion mit einem Böhale in der Höhe von 50 bis 500 fl. zu bestrafen.

§. 48. Die Kommissionsmitglieder beruft der Präsident. Ihre Sitzungen sind öffentlich und es wird über dieselben ein ordentliches Protokoll geführt. Die Entscheidungen werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. In einzelnen Fällen, wo es von einem Mitglied der Kommission verlangt wird, berathet und entscheidet die Kommission in geschlossener Sitzung, aber auch in diesem Falle ist die Entscheidung in öffentlicher Sitzung zu publiziren. Die Kommissionsmitglieder sind verpflichtet, in der ersten Sitzung und falls sie in derselben nicht erschienen waren, jedenfalls vor Beginn ihrer Funktion nachstehendes feierliche Angebühn abzulegen: „Ich, N. N., gelobe bei meiner Ehre daß ich als gewähltes (ernanntes) Mitglied der Steuerreparatur- (Reklamations-) Kommission bei der Erfüllung der mit dieser meiner Stellung verbundenen Aufgaben gewissenhaft und ohne Parteilichkeit vorgehen werde.“

§. 49. Zur Fällung einer kommissionellen Entscheidung ist außer dem Präsidenten und dem Referenten die Anwesenheit von zwei stimmberechtigten Mitgliedern erforderlich; wenn so viele Mitglieder nicht erschienen sind, so sind die Erschienenen berechtigt, die fehlenden Kommissionsmitglieder der durch Einberufung der Ersatzmänner und auch einstweilen, bis diese erscheinen, um eine Unterbrechung der Berathung zu vermeiden, durch andere in der Orte oder in der Umgegend wohnende Individuen zu ersetzen.

§. 50. Die Steuerreparatur- und Steuerreklamations-Kommissionen werden auf drei Jahre gebildet und das diesbezügliche Mandat ihrer Mitglieder ist auf drei Jahre gültig; nach Ablauf desselben können dieselben neuerdings gewählt oder ernannt werden.

§. 51. Die Mitglieder der Kommissionen beziehen aus der Staatskasse ihre Gehühren: 1. in Tagelohn a) die Mitglieder der Steuerreparatur-Kommissionen drei Gulden b) die Mitglieder der Reklamations-Kommissionen fünf Gulden. Diese Tagelöhner laufen für die ganze Funktionsdauer der nicht in der Orte wohnenden Kommissionsmitglieder, die der Kommissionsmitglieder aber, welche am Funktionsorte der Kommissionen wohnen, nur an jenen Tagen, an welchen sie an den Kommissionsberatungen theilgenommen haben; 2. in Reisegehöbern. Die nicht im Funktionsorte wohn-

haften Kommissionsmitglieder erhalten für die Hin- und Rückreise 1 fl. per Meile.

§. 52. Der Präsident der Steuerreparatur-Kommission gibt Ort und Beginn der Kommissionsverhandlungen mindestens acht Tage vorher bekannt; zugleich bezeichnet er auch die Reihenfolge, in welcher die Steuerlisten der einzelnen Gemeinden beziehungsweise Stadttheile der Prüfung unterzogen werden sollen.

§. 53. Jede Steuergemeinde kann zwei durch ihre eigene Repräsentanz gewählte Vertrauensmänner zu jenen Verhandlungen der Steuerreparatur-Kommission entsenden, in welchen das Steuerregister der Gemeinde nach der festgesetzten Reihenfolge vorkommt. Die Vertrauensmänner können an diesen Verhandlungen mit beratender Stimme theilnehmen, und sind verpflichtet, die von ihnen verlangten Aufklärungen zu geben. Ihr Nichterscheinen hemmt jedoch nicht den Gang der Kommissionsverhandlungen.

§. 54. Die Steuerreparatur-Kommission ist berechtigt: a) die Fassionen der Steuerträger eingehend zu prüfen; wenn die Fassionsdaten so mangelhaft sind, daß sie nicht zur Grundlage der Verhandlungen dienen können, die betreffenden Steuerträger zur eidlichen Fätrung ihrer Einnahmen oder Ausgaben zu verpflichten, oder diejenigen, welche Geschäftsbücher führen, aufzufordern, ihre dreijährige Geschäftsbilanz zweien, zur Geheimhaltung zu verpflichtenden Mitgliedern der Reparatur-Kommission mitzutheilen; b) zu ihren Verhandlungen Sachverständige einzuberufen und zu vernehmen.

Wenn die Steuerreparatur-Kommission den Steuerträger zur eidlichen Einfätrung verpflichtet, so ernennt der Kommissionspräsident behufs Eidesabnahme das zuständige kön. Bezirksgericht des Steuerträgers, welches den Steuerpflichtigen zur eidlichen, binnen drei Tagen zu geschehenden Einfätrung, beziehungsweise Bekräftigung seiner Einnahmen und Ausgaben vorladen wird, und den Präsidenten der Steuerreparatur-Kommission von dem Verhandlungsergebniß ohne Verzug benachrichtigt.

Wenn der Steuerpflichtige binnen drei Tagen nach Zustellung der Vorladung den Eid nicht ablegt, oder mittlerweile die erwähnte Fassion nicht einreicht, oder seine Geschäftsbilanz bis zum Termin, welcher in dem von der Steuerreparatur-Kommission zu diesem Behufe an ihn gerichteten Auftrage anberaumt ist, den Delegirten der Kommission nicht mittheilt, so ist der vom kön. Steuerinspektor in Vorschlag gebrachte Steuerlag festzustellen; ja es kann, wenn während der Prozedur der Kommission dem kön. Steuerinspektor nicht bekannt gewesene Umstände zu Tage kommen, der vom kön. Steuerinspektor in Vorschlag gebrachte Steuerlag bis zum doppelten Betrag erhöht werden.

§. 55. Im Falle der Appellation wird auf dem auf die Appellationsangelegenheit bezüglichen Fassionsbogen der Kommissionseschluß notirt und ebendasselbe werden auch die Motive der mündlichen Appellation erwähnt. Zur schriftlichen Darlegung der Appellationsmotive wird dem Appellanten ein von der Publikation an zu rechnender achtstägiger Termin gewährt.

Nach Ablauf des im Sinne des §. 56 gewährten Termins werden eingereichte Appellationen nicht berücksichtigt.

Im Allgemeinen und ohne Angabe eines Motives erhobene Appellationen werden gleichfalls nicht berücksichtigt.

§. 59. Die Appellation verhindert nicht die Eintreibung der ausgeworfenen Steuer.

§. 60. Sobald für eine Gemeinde die Steuerläge kommissionell normirt worden sind, werden die diesbezüglichen Listen vom Steuerinspektor nach szamszaki Bestätigung bezuhs der vorschriftsmäßigen Vorschriften und Eintragungen dem I. Steueramt und von diesem dem betreffenden Gemeindevorstande behufs individueller Eintragung in das Steuer-Hauptbuch übermittelte; die auf Appellationsangelegenheiten und Reklamationen bezüglichen sämtlichen Schriften aber werden der Reklamationskommission übermittelte.

§. 61. Die Reklamationskommission prüft die eingelangenen Reklamationen und die darauf bezüglichen Akten umständlich und entscheidet nach Aufklärung aller aufgekauften Zweifel über die Reklamationen.

§. 62. Die Reklamationskommission hat das Recht: a) die oshnebedingten Fragen zu prüfen; b) Sachmänner zu ihren Verhandlungen einzuladen und dieselben zu vernehmen; c) Zeugen durch das betreffende Gericht eidlich verhören zu lassen; d) die Steuerzahler entweder zur eidlichen Fätrung ihrer Einnahmen und Ausgaben, oder diejenigen, die Geschäftsbücher führen, zur Vorzeigung der dreijährigen Bilanz ihres Geschäftes unter Aufsicherung der Geheimhaltung zu verpflichten, in Fällen, wo in dieser Hinsicht die Steuerbemessungs-Kommission gar nicht, oder nicht mit Erfolg verfügt hat, — ja sogar behufs Eintragung der Richtigkeit der Bilanz auch die Geschäftsbücher der Steuerpflichtigen durch ihre zur Geheimhaltung zu verpflichteten Experten prüfen zu lassen.

Das bei der Verabredung zu befolgende Verfahren regelt der §. 54 dieses Gesetzes. Im Falle der eidlichen Fätrung oder wenn die Unterbreitung der Geschäftsbilanz verkannt wurde, kann die Reklamationskommission, wenn während ihrer Verhandlungen früher unbekannt gewesene neue Umstände aufstuchen, den von der Steuerbemessungs-Kommission normirten Steuerlag auf das Dreifache erhöhen.

§. 63. Gegen die Entscheidungen der Reklamations-Kommission gibt es kein Appellat.

In Fällen aber, wo über die Frage Zweifel entstehen, ob irgend ein Erwerb Gegenstand der Steuer bilde, oder ob irgend eine Einnahme oder Ausgabe, welche in den al Basis für die Altengesehäfts-Steuer dienenden Fassionen vorkommt, Gegenstand der Steuer bilde, beziehungsweise vom Bruttogewinn abgezogen werden könne? entscheidet in dritter Instanz der Finanzminister.

Ferner kann behufs Abstellung der bei der Konstituierung oder beim Vorgehen der Kommission vorgekommenen Fehler, resp. um Annullirung des Verfahrens der Minister des Innern angefleht werden, welcher nach Annullirung des besagten Verfahrens ein neues Verfahren anordnet.

II. Abschnitt.

Von der Buchung und Evidenzhaltung der direkten Steuern.

§. 64. Vom 1. Januar 1875 angefangen sind sowohl bezüglich der Gemeinden, als bezüglich eines jeden einzelnen Steuerzahlers die auf das laufende Jahr entfallenden direkten Steuern gesondert von jener Steuerkassabuchung zu buchen, mit welcher die Gemeinde, resp. einzelne Steuerzahler zu Ende des Jahres 1874 in Rückstand geblieben sind.

§. 65. Ueber die laufende Steuer erhalten die Steuerzahler vom Jahre 1875 angefangen neue Steuerbücher; die zur Tilgung der erwähnten Rückstände geleisteten Zahlungen werden auch ferner in die in ihren Händen befindlichen alten Steuerbücher eingeschrieben.

§. 66. Das Amt der mit der individuellen Buchung und Evidenzhaltung der direkten Steuern betrauten Steuerrevisoren versehen in Groß- und Klein-Gemeinden die Notäre nach den bestehenden Instruktionen.

(Fortsetzung folgt.)

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.



Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzukündigen, dass in Folge ungünstigen Wasserstandes der Save die bisher zwei Mal per Woche stattgefundenen

Passagier-Schiff-Fahrten

zwischen

Semlin u. Sissek

auf wöchentlich eine Fahrt reduziert wurden,

und nun bis auf Weiteres wie folgt stattfinden werden, als: von Semlin nach Sissek: jeden Samstag Früh. von Sissek nach Semlin: jeden Dienstag, Früh.

Budapest, am 14. November 1874.

Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

Ausweis

über die Betriebs-Einnahmen der Ersten Siebenbürger Eisenb.

Table with columns for 1874 Betriebsstrecke, Zahl der Reisenden, Gepäck, Eilgut und Fracht, Einnahmen für Personen, Einnahmen für Sachen, and Zusammen. Includes monthly and total data for October and the year.

8824

Die General Direktion der Ersten Siebenbürger Eisenbahn.

Seine k. u. k. Apostol. Majestät

haben die Eröffnung der

XVI. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie für Civil-Zwecke der diesseitigen Reichshälfte

anzubefehlen und allergnädigst zu bestimmen geruht, dass der Reinertrag dieser Lotterie der projektirten dalmatinischen Irrenanstalt, ferner dem Grazer Spital für arme Kinder, dem Klagenfurter Frauen-Verein für die dortige Mädchen-Arbeitsschule und der niederösterreichischen Fingelanstalt zugewendet wird.

Diesem Allerhöchsten Befehle gemäß eröffnet die k. k. Lotto-Gefälls-Direktion diese Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.

Diese besonders reich ausgestattete, mit außergewöhnlichen Vortheilen für die Theilnehmer verbundene Lotterie enthält 4882 Treffer, und zwar:

- 1 Haupttreffer mit 80.000 fl. Silberrente mit d. 10 Treffer mit je 1.000 fl. Silberrente mit d. 20 " " " " 500 fl. Silberrente mit d. 100 " " " " 100 fl. Zinsengewinne v. 1. Jänner 1875. 200 " " " " 50 fl. " " " " 1. Jänner 1875.

1500 Seriengewinne zu je 20 und 3000 Seriengewinne zu je 10 Stück Silbergulden, dann 48 Vor- und Nachtreffer in Fünftelosen zu 100 fl. des Staatsanlehens vom Jahre 1860.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 3. Dezember 1874.

Das Los kostet 2 fl. 50 kr. österr. Währung. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direktion.

Wien, am 1. September 1874. Ignaz Förster m. p., k. k. Hofrath und Lotto-Direktor.

Die Lose können in Wien bei der im k. k. Lotto-Gefälls-Direktions-Gebäude (Salzgries Nr. 29) befindlichen Abtheilung für Staats-Lotterien zu wohlthätigen Zwecken, sowohl einzeln als auch in Partien bezogen oder schriftlich unter Ansehens des entfallenden Geldbetrages bestellt werden. Ferner sind dieselben zu haben in Wien in allen k. k. Lotto-Kollektoren und k. k. Tabak-Handeln: in den k. k. und k. ungarischen Ländern: bei allen Lotto-Aemtern und Lotto-Kollektoren, bei den Eisen- und Postämtern, Tabakverschleissern, Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Stationen, sowie bei den in vielen Städten und bedeutenderen Ortschaften der Monarchie aufgestellten Losabsatz-Organen.

Bank- und Wechselhaus

BRÜDER UNGAR

Budapest, Franz-Deakgasse Nr. 11,

empfehlen sich dem p. t. Publikum zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats-, Industrie- und Lotteriepapiere, Gold- und Silbermünzen, sowie zur Ausführung aller in das Bankgeschäft einschlägigen Aufträge zu den billigsten Bedingungen.

Vorschlüsse.

auf alle im Contrablatte notirten Werthpapiere, Staats- und Lotterie-Lose von den kleinsten bis zu den größten Beträgen à 10% pro anno und kann die Rückzahlung nach Belieben der p. t. Komittenten auf einmal oder ratenweise geschehen.

Notiz für das sparende Publikum.

Der gegenwärtig überaus niedere Cours sämtlicher Staats- und Privatlose bietet die günstige Gelegenheit zu deren vortheilhaften Ankauf.

Das gefertigte Bank- und Wechselhaus verkauft alle Gattungen Staats- und Privatlose gegen Theilzahlung und mit Umgehung jeder für das Publikum kostspieligen Vermittelung von Agenten zu den coulaantesten und besten Bedingungen.

Nach Erlag der ersten Quote (5, 6 oder 8 Gulden pr. Monat) tritt der Käufer in den Genuss aller mit den bezüglichen Gattungen verbundenen Zinsen und eventuellen Treffens.

Gegen Zahlung des Restbetrages kann jedes Los sofort bezogen werden, ebenso steht es dem Käufer frei, jederzeit zu storniren und werden eingezahlte Beträge dann auf Wunsch sofort zurückgezahlt. Ausführliche Programme, sowie detaillirte Auskünfte jeder Art, ob schriftlich oder mündlich werden bereitwillig unentgeltlich ertheilt. Promessen zu allen Ziehungen, Ungarlos Promessen, Haupttreffer 150.000 fl., Ziehung am 14. November, fl. 2.50 sammt Stempel.

Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Brüder Ungar.

9368

Bank- und Wechselhaus, Franz-Deakgasse 11

Nur beim Gründer der Friedrich Löbl 27 Kreuzer = Waaren = Halle Budapest, Leopoldstädter Kirchenplatz, Ecke des Wagnier Boulevard Nr. 61/2

ist die billigste Einkaufsquelle zu finden.

Demzufolge lade ich meine P. T. Kunden zum Besuche meines für die Herbstsaison neu assortirten Waarenlagers ein. Eben dasselbst sind die schönsten und modernsten Damenkleiderstoffe: Lustres, Rips, Mohairs, Crettons, Percalls, Schnürl-, Piquet- und farbige Barchent, weisse und farbige Zita-Vorhänge, Leinwand, Kanavasse, Tischzeuge, 1/4 breite Lauf-Teppiche und noch hunderte andere Artikel um nur 27 Kr. zu haben. Bestellungen aus der Provinz werden pünktlich ausgeführt.



Adolph Kohn,

vormals A. BURGER, 9408

Ecke der Hochstraße u. Jägergasse,

empfiehlt einem P. T. Publikum beste Gattung geruchlose Stück-Kohle und preussische Drauzug- und Salgo-Zarjäter, sowohl Coaks zu den möglichst billigsten Preisen. Bestellungen werden direkt ins Haus prompt effectuirt.

Bestes Brennmaterial.

Für Haushaltungen

die beste preussische SALON-KOHLÉ in Säcken

per Zoll-Zentner á fl. 1.05 (bei Wagenladungen billiger) liefert die

Budapester Verschleiss-Agentie der Gebrüder Guttman'schen Steinkohlenwerke, Waaggasse Nr. 2.

Vertreter Ludwig Zweig

Gewicht garantirt.

Gewicht garantirt.

Billigstes Brennmaterial.



Nach französischer Bagon gearbeitete Herren-Hemden, aus weißer und farbiger Leinwand, Chiffon, Halbseidenwand, sowie englischen Oxford und Blau-Stoffen.

Vertige Hemden habe nur aus weissem Chiffon vorrätig, jede andere Sorte wird nach Muster angefertigt.

Aus englischer Leinwand und französischem Chiffon (Cambridge) Kravatten und Manchetten.

Leinwand, Chiffon und Battist Hemdeneinsätze (Devents) mit Stickerei oder gesteppt.

Herren-Socken u Strümpfe fil d'Ecos, aus Baumwolle, Seide und Wolle in den neuesten Mustern und in ausgezeichneter Qualität.

Große Auswahl in Jägerstrümpfen, Leinwand und Chiffon Fusslappen fil d'Ecos, seidene Ball-Strümpfe und wollene Frauen-Socken in beliebiger Farbe und in jedem Muster.

Hüte nach neuester englischer und französischer Mode, Reise- und Jägerhüte, Merino- und Seiden-Claque (Ball- und Berggüte) Sommers-, Strohh- und Stoffgüte.

# A. F. MÜLLER,

## vormals Alter & Kiss. BUDAPEST,

Gasse der Walfner- und alte Postgasse (im Szentkirályischen Hause) empfiehlt zur Herbst- und Winterzeit sein reich assortirtes Lager von

### Herren-Mode-Artikeln.

Die Herrenschneiderei steht unter Führung eines ausgezeichneten Zuschneiders.

Das grosse Lager von englischen und französischen Stoffen stammt aus den renommiertesten Fabriken.

Der pünktlichen Effekturung auswärtiger Bestellungen wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die p. t. Herren Besteller in der Provinz werden gebeten annähernd den Preis der zu bestellenden Stoffe anzugeben und wird der Auftrag prompt nach Vorschrift gegen Nachnahme des Betrages effektuiert.

Muster werden bereitwilligst franko gesandt.

Große Auswahl in Reise- und Jäger-Mützen für jede Saison und in jeder Form.

Für die Sommer-Saison Seidenwand und Seiden-Boulards, Herren-Sonnenschirme.

Englische Regenschirme 8, 12- und 16teilig

Spazierstöcke in großer Auswahl.

Nachricht Niederlage von allen Sorten englischen, französischen und Prager Handschuhen, ein- und zweifach, echte Bouviers, englische Bogstins und englische Chevretees; Stoff, gemessen und verschiedene Jäger- und Stulphandschuhe, sowie Zwirn-, Seiden- und wachlederne Sommerhandschuhe.

Zwei-, drei- und mehrknöpfige Prager Damenhandschuhe, Seidenfilz und Fließhandschuhe, und wachlederne Damenhandschuhe.

Reiche Auswahl aller Art Herren- und Damen Kravatten nach neuesten Bagon, Foulard-Waschkravatten in 50 verschiedenen Mustern, hauptsächlich für die Sommerzeit zu empfehlen; ferner englische Cécarpes und Cadmé. Lächer in großer Auswahl

Englische und französische Parfums und Seifen, echte Esbouquets, echte Eau de Cologne alle Sorten Haar- und Nagelbürsten etc. etc.

### Unfehlbare

## Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben bezeugt die Wiederkehr häuslichen Glückes. Die Kur kann mit, und ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Gegen Einwendung von 5 fl. ö. W. erfolgt franco Zusendung der Medikamente. Wer ein amtliches Arzttzeugnis beibringen kann, erhält das Mittel gratis. 9366 Hierauf Kesseltirende wollen sich vertrauensvoll wenden an **F. Wollmann**, Droguist in Guben, Agr. Preußen. Commanditen werden jederzeit errichtet.



**Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel.**

Preis: 1 Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. ö. W.



**Wanzen-Vertilgungsmittel.**

Preis: 1 Flasche 40 kr., 6 Flaschen 2 fl. ö. W.

**Wanzen-Vertilgungsmittel** für Mauerwerk, beim Malen, Tünchen und beim Verputz der Zimmerwände in die Malerfarben, Kalk oder in Mörtel zu vermischen geeignet.

Preis: 1 Massflasche 1 fl., 6 Massflaschen 5 fl.

Spezialität, ausgezeichnet sicher und radikal wirkendes **Schwaben-Käfer-Vertilgungspulver.**

Preis: 1 Laquet 30 kr., 6 Paquets 1 fl. 60 kr., 12 Paquets 2 fl.

**Insektenpulver** zur Ausrottung aller Flöhe, Schaben, Fliegen, Ameisen etc. Preis: 1 grosse Flasche 40 kr., 6 grosse Flaschen 2 fl. Ein Viertel-Pfund 55 kr., 1 halbes Pfund 1 fl. 1 Pfund 1 fl. 90 kr. ö. W.

En gros Preisocourant gratis und franco. Die gef. Fabrik besorgt auch, gegen vorheriges Uebereinkommen, durch ihr Personal die radikale Ausrottung des genannten Ungeziefers in Stadthäusern, Landgütern, Fabriken, Warenmagazinen, Spinnern und in einzelnen Lokalitäten, unter Garantie. Aufträgen sieht entgegen

**B. REISS,** k. ung. priv. Fabrik chemischer Präparate aus Nitrobenzol, Ungarischer-Vertilgung in Budapest, Königsgasse Nr. 46. 8941 General-Depot bei Herrn **W. Maager**, 3. Heumarkt Nr. 3, in Wien.

## Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

### Geheime Krankheiten

jeder Art. 9111

1) Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**, **Ueberreizung**, **Samenflüsse**, besonders die **Impotenz**

(geschwächte Manneskraft);

2) **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), **syphilitische Geschwüre** der Geschlechtsorgane, und **sekundäre Syphilis** in allen ihren Formen und Verunstaltungen

3) **Strikturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) **Erische** und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten **weissen Fluss**, und die daher rührende **Unfruchtbarkeit.**

5) **Hautausschläge.**

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art

Ordinirt täglich von **10 bis 1 Uhr** Mittags, von **3 bis 5 Uhr** Nachmittags, und von **7 bis 8 Uhr** Abends.

Wohnt: **Pest (Ungarn)**, innere Stadt, **Schlangengasse 2**, Ecke Schlangen- und **Rathausgasse**, im **Rottenbiller'schen Hause**, **I. Stock**, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden **so gleich beantwortet und Medicamente besorgt.**

### Eröffnungs-Anzeige.

Die Filiale des ersten Wiener

**27** kr. Manufaktur- 9341

**Mode-Waaren-**

**Bazar**

von **B. Lichtenstern & Co.**

Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 15, vis-a-vis dem Kodus, empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager von allen Sorten Damen-Modestücken, Leinenwaaren, Linnen, Rips, Cretonn, Perkal, Schürzen und Placet-Bauchent in allen Farben, Nordpol-Blancs, Canevasse, Tischzeuge 1/2 breite Lausteppe u. andere Hunderte Artikel.

NB. Muster werden franco zugesendet. Provinz Aufträge bestens und prompt effektuiert.

### Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisan** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Läden zu 6. W. fl. 3.20, sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch **Dr. Formaggi**, Apotheke z. heiligen Maria in **Pest**; **Sigmund Wittbach**, Apotheker in **Agram**; **J. Weher**, Apotheker z. **Maria Hilf**, in **Temesvár**; **Joseph Weiss**, **Hofen-Apotheke**, **Wien**; **Zuchlauben** Nr. 27. 9317

### Die älteste

**Leichenbestattungs-Anstalt**

„ZUR HUMANITÄT“

befindet sich seit **1. August** Radialstrasse Nr. 37.

Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, ist die Anstalt bereit, in allen Fällen der Neugier zu entsprechen, sowohl in solider Ausstattung, als in billiger Preisstellung; besonders der ärmeren Klasse gegenüber. Einen großen gelben oder schwarzen Sarg, samt Ueberbett, Poister 10 fl. mittlere Gattung Sammetausstattung 16 „ feinere Gattung geböhler Sarg halber Ueberbett 20-25 fl. Ein harter polirter Sarg mit Silberfüßen 20-25 fl.

Alle Gattungen Kinderlärge nebst Aufschmückung von 3-20 fl.

Bestellungen von hier oder von dem Lande in Holz oder Metallfärgen, selbst zur Nachtzeit, werden binnen 2 Stunden effektuiert.

Ganze Leichenbegängnisse jeder Gattung vom Bette bis zum Grabe, werden übernommen und nach den billigsten Preisen berechnet.

Die Firma zur „**Humanität**“ wird bemüht sein, sich diesen Namen zu verdienen. Dieselbe steht unter der Leitung des Herrn **Friedrich Kreichel**. 9377

### Zahnoperationen

vollkommen schmerzlos, mittelst Lust- oder Lachgas sind eine Stunde vorher anzugeben **Zähne und Gebisse nach amerikanischer Manier.**

**Zahnarzt Mittelmann**

**Pest, weiße Schiffgasse 8.**

Ordination von 8-12 und von 2-5 Uhr.

### Alle Gattungen Herren- und Knaben-Kleider

aus den besten und modernsten Stoffen zu noch nie dagewesenen billigen Preisen sind zu haben nur bei

## PRESZBURGER VILMOS,

Königsplatz Nr. 18, im v. Jáltes'schen Hause.

Herbstanzüge	von 12-30 fl.	Beizekleider	von 4-10 fl.
Ueberzieher	von 7-24 fl.	Gilets	von 2-4 fl.
Herbstmäntel	von 6-15 fl.	Schleifmäntel	von 6-15 fl.
Winterröcke	von 12-35 fl.	Kindermäntel	von 3-8 fl.
Salomonzeuge	von 20-40 fl.	Kindermäntel	von 4-10 fl.
Fracks und Salonroben	von 12-25 fl.	Havelockmäntel	von 10-25 fl.

Bestellungen werden nach Mass binnen 12 Stunden aufs prompteste angefertigt. — Auch halte ich eine grosse Auswahl aller Gattungen Tuch- und Schafwollwaaren zu Fabrikspreisen am Lager. 9120

Aufträge aus der Provinz werden bestens effektuiert.

Pränumeration:  
mit täglicher Postversendung  
Morgen- u. Abendblatt  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.  
vierteljährig 5 fl., zweimonatlich  
3 fl. 60 kr., einmonatlich 1 fl.  
60 kr.; mit separater Versendung  
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.  
mehr. — Für Budapest ins Haus  
gesandt: ganzjährig 18 fl., halb-  
jährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.,  
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-  
monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
Zweidalgasse 14.

# Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzeln Nummern 3 kr. in allen Verkaufsstellen.)

Man pränumerirt  
außerhalb  
Budapest  
durch die Postämter für Budape-  
pest im Expeditionsbureau des  
„Ungarischer Lloyd“  
Zweidalgasse Nr. 14,  
wo auch die Inserate aufgenom-  
men werden. — In Wien über-  
nehmen Inserate: die Agenten-  
schaft des „Ungarischer Lloyd“  
Sigm. Pollak, II. Roststrasse  
Nr. 10; Hanscasteln & Vogler,  
Rudolfstrasse, 4. Oppolitz; — in  
Ausland: Saalbach's Annoncen-  
Bureau in Dresden; G. L. Daube  
& Co. in Frankfurt a/M.; Rudolf  
Hesse in Berlin, Hamburg, Mün-  
chen, Nürnberg, Bremen; Hans-  
casteln & Vogler in Hannover, Hei-  
delberg, Frankfurt a. M., Basel,  
Zürich; Hayas-Lafitte-Bullier  
& Co. in Paris.

Nr. 262

Budapest, Montag 16. November

1874.

## Budapest, 16. November.

Das Oberhaus hat heute die Verathung der Kunzlen des Abgeordnetenhauses in Betreff der Wahlgesezsnovelle, dann die Inkompatibilität, Notariatsordnung und Advokatenordnung begonnen. Wie aus unserem weiter unten folgenden Sitzungsberichte ersichtlich ist, wurde in Betreff des siebenbürgischen Zensus der vermittelnde Antrag der Justizkommission des Oberhauses angenommen.

In Folge der Veröffentlichung der bekannten Note des Grafen Andráshy an Dr. Vanhans, die der „N. Fr. Presse“ aus Bukarest zugesendet wurde, sind, wie wir erfahren, zwei Beamte des Handelsministeriums suspendirt worden. — „Hon.“ spricht sich über diese Angelegenheit folgendermaßen aus:

Der Leiter der handelspolitischen Section ist krank und so wurden die an die Section erlangenden Korrespondenzen durch einen anderen Beamten des Ministeriums geöffnet, allein eben deshalb wurden die dringendsten an die Präsidialsection geleitet, so daß in jener Section wahrhaftig keine Zeit zum forenieren übrig blieb. Wie sich die Sache klären werde, ist überhaupt noch nicht bekannt. Gewiß ist, daß wir Aussicht auf eine Kränkel-Affaire en miniature haben, denn wenn es sich herausstellt, daß Jemand das Dokument unterschlagen habe, so hat der Betreffende außer dem Disziplinarverfahren auch eine Kriminalklage wegen Eidesbruch zu gewärtigen.

Der Beschluß der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses, nach welchem die Verwaltungskosten der Jurisdiktionen für das ganze Jahr 1875 in's Budget aufgenommen wurden, hat die Frage der Domestikalsteuer der Komitate wahrhaftig für das gegenwärtige Jahr begraben. Das ist, sagt „Pesti Napló“, schon aus dem Grunde zu bedauern, weil mit dieser Angelegenheit die Frage der Abrundung der Territorien und viele andere Reformen in Verbindung stehen, von welchen die mit der Regelung des Staatshaushalts verbundenen noch während der gegenwärtigen Session hätten erledigt werden können. Hätte man nicht das ganze Jahresbudget aufgenommen, so würde diese eine sehr heilsame PreSSION ausgeübt haben. Nach dem erwähnten Beschluß aber ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, daß diese Frage gelöst werde, und dann wird das Defizit, wenn die durch Ghyczy präsumirten Einnahmen auch alle wirklich eintreffen, nicht 27, sondern 20 Millionen ausmachen. Und dieses Defizit kann durch die Streichungen des Finanzausschusses nicht beseitigt werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigt, daß die Wiederverhaftung Arnim's auf Grund wichtiger neuer Vorkommnisse erfolgte. Die „Kreuzzeitung“ meidet, augenscheinlich nach Mittheilungen von dem Grafen Arnim nachstehender Seite: Graf Arnim hatte von den vernünftigen Papieren, welche nur verlegt waren, nach seiner Freilassung mehrere Stücke gefunden und dieselben nebst mehreren minder wichtigen Briefen seinem Vertheidiger Munkel am 10. November Mittags übergeben, um sie sofort dem Stadtverichte zu überweisen, wohin auch Munkel sich unmittelbar begab. Die „Kreuzzeitung“ fügt hinzu: In dem Umfange, daß Munkel von dem Inhalte der Schriftstücke Kenntniß hätte nehmen können, scheint das Motiv der Wiederverhaftung gefunden zu sein. Munkel wurde heute von dem Untersuchungsrichter vernommen, verweigerte jedoch als Sachwalter Arnim's jede Auskunft.

Wien, 15. November. (Orig.-Korr.) Ihr geführter Leitartikel hat den Gedanken, die sich aus Anlaß der Veröffentlichung der Andráshy'schen Note fast Jedermann aufdrängen, den angemessensten Ausdruck gegeben. In so heißen und delikaten Fragen ist alles Schreiben vom Uebel und es empfiehlt sich zur Austragung der Gegensätze das Ministerkoncil. Damit erspart man sich die peinlichen Disziplinarprozeße, wie solche hier eingetroffener telegraphischer Nachricht zufolge gegen mehrere Beamte Ihres Handelsministeriums eingeleitet zu sein scheinen und man wird der Differenzen im Schooß der Regierung selbst leichter Herr. Was jene Disziplinaruntersuchungen anbelangt, so wird man mit einem definitiven Urtheil wohl bis zu ihrem Abschlusse zurückhalten müssen. Die Annahme, daß mildernde Umstände vorhanden seien, daß ein Vertrauensmißbrauch stattgefunden habe, bei welchem nicht gerade die betreffenden Beamten als die Hauptschuldigen erscheinen, ist noch keineswegs völlig ausgeschlossen.

Jedenfalls wäre doch auch das veröffentlichende Journal berufen gewesen, sich die Frage des Taktes und der Opportunität der Veröffentlichung vorzulegen. Sich allzu struppig, politischer Disziplin zu unterwerfen, ist allerdings eine harte Zumuthung an ein Blatt, das der Natur der Sache nach auf die Neuheit und das Interesse seiner Mittheilungen angewiesen ist. Allein in diesem Falle waren die Wirkungen der Veröffentlichung so handgreiflich, daß eine Zensur wohl am

Platz gewesen wäre. Glücklicherweise geht diese Sorte von Enthüllungsliteratur ihrem nahen Ende entgegen. Das neue dem Abgeordnetenhause vorgelegte Strafgesez hat die strafrechtlichen Bestimmungen über die Fälschung, Unterschlagung, Veröffentlichung amtlicher Urkunden aus dem deutschen Reichsgesetze herübergenommen. Die Straffanktion erhebt sich bis zur Höhe von 15 Jahren Kerkerhaft. Damit dürfte wohl eine ausreichende Klausel gegen Vorfälle gewonnen sein, wie jener der die öffentliche Meinung in diesem Augenblicke in so peinlicher Weise in Anspruch nimmt.

Seit übrigens für die betreffende Indiskretion ein Ursprungszeugniß vorliegt, welches zum Mindesten die Theilnahme eigentlich leitender Persönlichkeiten ausschließt, ist auch die Aufregung gewichen, welche sich insbesondere des cisleithanischen Kabinetts bemächtigt zu haben schien. Selbst das „Tagblatt“, welche sich zum Vorkämpfer germanischen Unabhängigkeitsfinnes gegenüber der magyarischen Freihandels-Diktatur aufgeworfen hatte, beginnt mit seinen Bulletins über cisleithanische Ministerkrise einzuhalten. In offiziellen Blättern wird die Solidarität des gegenwärtigen Ministeriums betont, die jeder partiiellen Ministerkrise von vorneher entgegensteht. Dennoch findet sich die öffentliche Meinung nicht ganz mit der Angabe zurecht, daß dieser Solidaritätsvortrag auf die Dauer dazu berufen sein sollte, die bisher wenigstens den Angriffen in der Presse gegenüber ziemlich unbewehrt gebliebene Brut des Handelsministeriums zu beschützen. Im Allgemeinen hält man die Stellung des Dr. Vanhans für eine sehr erschütterte und man nimmt an, daß gerade die angeklagten Eisenbahnvorlagen die Entwicklung einer Krise beschleunigen könnten, die formell allerdings zu einer Demission des Gesamtministeriums, jedoch aber zur vollständigen Reaktivierung desselben mit Ausschluß des einen unmöglich gewordenen Kabinettsmitgliedees führen würde.

## Aus dem Reichstage.

Budapest, 16. November  
Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten János Csáky um 11 Uhr Vormittags eröffnet. Die Mitglieder waren in beträchtlicher Anzahl erschienen.

Von der Regierung waren die Minister Szapary und Reichel anwesend.

Nach Authentifikation des Protokollles erhob sich Graf Gabriel Erdőssy und erwiderte vor Uebergang zur Tagesordnung, das Haus möge den Präsidenten beauftragen, Ihrer Majestät der Königin anlässlich ihres am 19. d. stattfindenden Namensfestes die warmsten Glückwünsche des Oberhauses darzubringen. (Lebhafte Heiterkeit und Zustimmung.)

Hierauf wurde die Wahl eines Mitgliedes in die Disziplinarkommission vorgenommen. Das Resultat wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden.

Der Tagesordnung gemäß wurde der Bericht der ständigen Justizkommission über die zwischen den beiden Häusern des Reichstags obwaltenden Differenzen bezüglich des Wahlgesetzes vorgelesen.

Schriftführer Graf Karl Desseffy verlas den Kommissionsbericht, dessen Inhalt unseren Lesern bereits bekannt ist.

Zwörderst gelangte der s. 5, welcher sich auf den siebenbürgischen Zensus bezieht, zur Verathung. Das Abgeordnetenhause hält bekanntlich seinen Beschluß aufrecht, demzufolge der Zensus 8 fl. 40 kr. betragen soll. Das Oberhaus hatte ursprünglich beschloffen, daß in diese 8 fl. 40 kr. der Grundsteuerzuschlag nicht eingerechnet werden soll. — Da diese Modifikation vom Abgeordnetenhause abgelehnt wurde, so empfiehlt die Kommission folgende Fassung:

„In jenen Theilen des Landes, auf welche sich der siebenbürgische G. A. II 1848 erstreckt, besitzen in kleinen und großen Gemeinden Wahlfähige diejenigen, welche

a) auf Basis des gegenwärtig bestehenden Grundsteuer-Katasters die Grundsteuer nach einem Reineinkommen von 84 fl., wenn sie ein unter die I. Klasse fallendes Haus besitzen, von 79 fl. 80 kr., und wenn das Haus unter die zweite oder eine niedrigere Steuerklasse fällt, von 72 fl. 80 kr. bezahlen.

In Falle der Nichtstellung des gegenwärtigen Katasters, oder falls ein neuer angelegt würde, wechseln die obigen Einkommenssummen in dem Verhältnisse, in welchem das Gesamt-Reineinkommen nach dem gegenwärtigen Siebenbürger Kataster zu dem im verbesserten Kataster angenommenen Gesamt-Reineinkommen stehen wird.

b) Diejenigen, welche nach einem der Grund-, Haus-, der I. oder III. Klasse der Einkommensteuer unterstehenden jährlichen Reineinkommen von mindestens 105 fl. Staatssteuer entrichten.“

Baron Nikolaus Vay erklärte, das Haus habe die Wahl zwischen drei Textirungen. Ohne zu wissen, ob die von der Kommission empfohlene neue Textirung vom Abgeordnetenhause angenommen wird, könne er sich für dieselbe nicht erklären. Das Haus würde sich compromittiren, wenn es diesen neuen Text annehme und auch dieser vom Abgeordnetenhause zurückgewiesen würde.

Bis gewisse Verhältnisse nicht geregelt sein werden, müsse das Oberhaus seinen Einfluß wahren. Das Haus solle nicht vom sicheren Pfade, auf welchem es sich befindet, abweichen und darum bei seinem ursprünglichen Beschlusse beharren.

Erzbischof Hanáld theilt die Ansicht des Vordröners, daß nämlich der Zensus nicht erhöht werden dürfe und daß das Oberhaus seine Ansicht nicht ändern solle. Da sich aber der von

der Kommission empfohlene Text von der ursprünglichen Fassung im Wesen nicht unterscheidet, so sei er annehmbar. Obwohl das Oberhaus nicht diplomatisch davon verständig ist, ob das Abgeordnetenhause diese neue Fassung acceptiren wird, so ist Redner doch überzeugt, daß die Regierung ihren Einfluß dahin geltend machen werde, daß diese Textirung acceptirt werde. Redner nimmt daher den Kommissionsantrag an. (Zustimmung.)

Minister Graf Szapary erklärte, er müsse die von der Kommission empfohlene Textirung aus zwei Gründen empfehlen: erkenne weil dies in einem großen Theile Siebenbürgens zu großer Veruhigung gereichen wird, und zweitens, weil sich die Regierung überzeugt hat, daß das Oberhaus seinen Standpunkt zu wahren entschlossen ist. Die Regierung wolle diese Frage nicht auf die Spitze treiben und dadurch das Insultbetreten des Gesetzes zweifelhaft machen. (Zustimmung.) Da diese Textirung dem bisherigen Standpunkte des Oberhauses entspricht und dabei das Verfahren erleichtert, empfiehlt Redner die Annahme des Kommissionsantrages. (Zustimmung.)

Graf Bela Keglevich erklärt, das Oberhaus könne sich in dieser Angelegenheit wie ein siegreiches Heer nach gewonnener Schlacht fühlen. Es möge sich jedoch hüten, am Tage nach der siegreichen Schlacht seine Position aufzugeben. Wenn die Regierung sich auch dem Kommissionsantrage anschließt, so habe das Oberhaus dennoch keine Garantie dafür, daß sie im Stande sein werde, diese Fassung im Abgeordnetenhause durchzuführen, und daß diese Frage nicht wieder aus Oberhaus zurückgelangen werde. Redner ersucht daher, das Haus möge seine ursprüngliche Fassung aufrechterhalten.

Ubergewalt Tomcsányi will die Ausgleichung der Differenzen ermöglichen, ohne von Schlachten und Siegen zu sprechen. (Billigung.) Wegen einer Formfrage will er die Sanctionirung der Wahlnovelle nicht in Frage stellen und acceptirt die von der Kommission empfohlene Fassung. (Lebhafte Zustimmung.)

Graf Victor Sós-Ferraris sagt, das Bessere sei oft der Feind des Guten. Die Mühen, in welchen dieser Gesetzentwurf in heißer Sommerzeit durchberathen worden, seien nach Allen in Erinnerung. Warum hat die Regierung bei der ersten Gelegenheit nicht darnach gestrebt, daß die Modifikation des Oberhauses angenommen werde? Weil sie dagegen war. Warum will sie die neue Fassung zur Annahme bringen? Weil sie eine Uebergangsbrücke nöthig hat. Redner unterstützt die ursprüngliche Fassung.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Bei der Abstimmung wurde die ursprüngliche Fassung der Justizkommission mit überwiegender Majorität angenommen. Weiters im Morgenblatte.

## Tagesneuigkeiten.

[Persönlichkeitsnachricht] Der gemeinjamte Minister des Innern, Graf Julius Andráshy, ist gestern von Terebes hier angekommen.

[Kränkelin] Jda Ferenczy, die Vorleserin Ihrer Majestät der Königin, hat dieser Tage ihren Vater und ihre Verwandten in Kesztemét besucht und daselbst mehrere Tage zugebracht.

[Zum Namenstage Ihrer Majestät der Königin] wird Donnerstag, den 19. d., um 10 Uhr Vormittags, in der Mathiaskirche in der Festung unter Mitwirkung zahlreicher ausgezeichneten Künstler und Dilettanten die große Bard-Weise von Haydn aufgeführt werden. Im Graduale wird Frau Adele Knabl ein Solofied von Handhartinger singen. Im Oratorium werden der erste Violinist des Nationaltheaters, Herr Krancoviz, und die Sopranistin S. Stogemann das Ave Maria stolla von Drosch, nach der Wandlung aber Herr Franz Barai einen Chor der Engel „O salutaris hostia“ vortragen.

[Der arme Ghyczy.] Ein Abgeordneter machte den Finanzminister auf den üblen Eindruck aufmerksam, den seine Steuervorlagen überall hervorgerufen. Ghyczy antwortete achselzuckend und seufzend: „Ich bin ein alter Mann. Es hat müssen Eines geben, den der Haß Aller auf sich nahm.“ — So erzählt das „Pesti Journal“. Nach „Pesti Napló“ lautet der zweite Satz der Antwort Ghyczy's: „Es mußte Jemand sich auch dem unterziehen.“

[Verkehrsstörung.] Wegen großen Schneefalles mußte der Frachtenverkehr auf der Strecke Rustadt-Kanisza der Südbahn eingestellt werden. Auf der ungarischen Strecke Karlsbad-Fiume ist in Folge Schneefalles der gesammte Verkehr unterbrochen.

[Eisenbahn-Verkehrsnachricht.] Gemäß Uebereinkommen der Direktionen der ung. Staatsbahnen, der ung. Nordostbahn, der Theißbahn und der ersten ung.-galizischen Eisenbahn wird vom 1. Dezember l. J. angefangen mit dem zwischen Budapest und Przemysl über Szerencs verkehrenden Zug, der von Budapest (l. ung. Staatsbahn) Morgens 7 Uhr 30 M. abgeht und am andern Tag um 6 Uhr 38 M. Morgens in Przemysl anlangt, so wie mit dem von Przemysl Nachts 9 Uhr 1 M. abgehenden, in Budapest am andern Tag Abends 8 Uhr 50 M. eintreffenden, ferner mit dem zwischen Budapest und Királyháza über Szerencs verkehrenden Zug, der von Budapest (l. ung. Staatsbahn) Morgens 7 Uhr 30 M. abgeht, und Nachts um 1 Uhr 29 M. in Királyháza eintrifft, so wie mit dem von Királyháza Nachts

12 Uhr 50 M. abgehenden und in Budapest Abends 6 Uhr 50 M. eintreffenden zu je ein unmittelbar übergehender Personenwaggon I. und II. Kl. verkehren.

[Der ungarische athletische Klub] hielt vorgestern Abends in der Reitschule seine konstituierende Generalversammlung. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Keneffy betonte Graf Nikolaus Esterházy, der die Initiative zur Gründung des Vereines ergriffen hatte, die Nothwendigkeit der Athletik, deren Entwicklung auch Paul Somfisch lebhaft begrüßte. Hierauf wurde ein vom Grafen Esterházy ausgearbeiteter Statutenentwurf verlesen, mit dessen Redaktion man ein Zwölferkomité betraute.

[Im Interesse des hauptstädtischen Polizeifängnisses] hat der Minister des Innern an die hauptstädtische Polizei eine strenge Verordnung zur Regelung des Gefängnis-Sanitätswesens erlassen. Im Sinne dieses Erlasses sind die Bezirks-Stadthauptmannschaften verpflichtet, sich von dem Gesundheitszustand eines jeden bestimmten Individuums genaue Kenntniss zu verschaffen. Zur Ausbesserung und Einrichtung der Anstaltslokalitäten ist eine beträchtliche Summe bewilligt, über deren Verwendung der neue Polizeirath verfügen wird. Dieser Rath besteht unter dem Präsidium des Oberstadthauptmanns aus den Distrikts-Stadthauptmännern und ist berufen, alle prinzipiellen Fragen zu erledigen.

[In Angelegenheit der Bukovinaer Magyaren] wird Herr Stephan Katoosky in der nächsten Kongregation des Pester Komitats beantragen, daß die Bukovinaer Stammesgenossen in unserem Vaterland angesiedelt werden sollen.

[Mangel an Zupfstoff.] Trotdem die Blatternfälle sich mehren ist doch, wie „E.“ schreibt, in der ganzen Hauptstadt kein Zupfstoff zu haben.

[Volksskühnengelengeheit.] Die Errichtung der Volksskühnen dürfte schon in wenigen Tagen eine vollendete Thatsache werden. Gestern hat die unter dem Präsidium des Herrn Oberbürgermeisters Karl Rath ermittelte Zentraldirektion einzelne ihrer Mitglieder entsendet, um mit den Bezirksvorständen die in Vorschlag gebrachten Volksskühnenslokalen zu besichtigen und das nötige Arrangement zu treffen. Herr Georg Sztyra wurde betraut, sich mit den Damen der verschiedenen Frauenvereine betreffs der Anschaffung des nötigen Kochgeschirres ins Einvernehmen zu setzen, und Herr Stephan Mendl wurde die Aufgabe zugewiesen, betreffs der nötigen Einrichtung der Speisefokalitäten zu verfügen.

[Eduard Horn] hat gestern im Theresienstädter Klub in der Königsplatz eine Vortrage über die Steuergesetzgebung gehalten.

[Die Vorstandswahlen der Pester israelitischen Religionsgemeinde] wurden gestern Vormittags vollzogen. Die Wahl der Wähler war eine ziemlich lebhaft, insofern von den 200 Repräsentanten nahezu 150 Wähler erschienen waren. Gewählt wurden zum Gemeindepäsidenten: Hermann Neuwelt, zum Vorsteher der Kultussektion Samuel Deutsch, zum Vorsteher der Kaffeesektion J. S. Dypenheim, zum Vorsteher der Wohltätigkeitssektion Winter, und zum Vorsteher der Konsumsektion Adolph Tafel. — Das Wahlergebnis in Betreff der Ausschussmitglieder wird erst heute Nachmittag definitiv festgestellt werden.

[Eine Schneiderversammlung] hat gestern, Sonntag, im Veleznaygarten mit theilweise stürmischen Verlauf stattgefunden. Hauptgegenstand der Beratung war der Umstand, daß von dem Schneidervereine nahezu dritthalbtausend Wanderbücher und sonstige wichtige Dokumente zurückgehalten, und unter dem Vorwande, daß darauf noch Vereinsschulden haften, nicht früher ausgeliefert werden, bis nicht bestimmte Gebühren dafür entrichtet sind. — Die Versammlung wählte ein aus den Herren Grünfeld, Friedmann und Lukácsy bestehendes Komité, welches mit der Einleitung des Prozesses gegen den Schneiderverein betraut ist. Die kompetente Behörde wird wegen unentschiedener Herabgabe der zweitausendfünfhundert Wanderbücher sofort ersucht werden.

[Die Volksversammlung in der Steuerfrage], welche durch den Zentraloppositionsklub für gestern in das Parterre des Grand Hotel einberufen worden war konnte wegen des Nichterscheinens des plötzlich erkrankten Herrn Simonyi nicht abgehalten werden. Der Reichstagsabgeordnete, Csiky theilte den zahlreichen Versammelten mit, Zeit und Ort der nächsten Versammlung werden seinerzeit bekannt gegeben werden.

[Der alte Tancsics] hat eine Erklärung veröffentlicht, daß er sein Hauptwerk: „Die ungarische Sprache ist die älteste der Welt“ in einem Jahre vollenden und an dem Erlöse desselben seine Pränumeranten befriedigen werde.

[Volksskühnen in der Provinz.] Die hiesigen Einwohner Simon Hellsinger und Ignaz Reichl, Gutsbesitzer in Gzibakháza, haben sich freiwillig bereit erklärt, dieselben für die nothleidende, hungernde Volksklasse eine Volksskühne zu errichten; Herr Karl Hellsinger aber errichtet allein im benachbarten Nagyhév eine Volksskühne.

[Zum Doppelselbstmord in Preßburg.] Wie unseren Lesern erinnerlich, hat Mittwoch, den 11. d., im Hotel zum „goldenen Hirschen“ in Preßburg ein Liebespaar einen Doppelselbstmord verübt, nach welchem der Geliebte noch lebend gefunden wurde. Derselbe, der bei der ersten Vernehmung erklärte, er könne über seine Geliebte aus Familienrücksichten keine Mittheilungen machen, hat am 13. d. vor dem ihn vernehmenden Kommissär folgende Eröffnungen gemacht:

„Ich bin wohl Jurist, aber nicht aus Prag, sondern aus Gutenberg in Böhmen, bin 25 Jahre alt und elternlos, heiße aber nicht Arthur Brudner, sondern Franz Enderle. Eine Schwester besitze ich in Wien, Namens Anna, verheiratete Perina; eine zweite Schwester befindet sich im Gumpendorfer

Konventloster und eine dritte ebenfalls in Wien, jedoch unbekannt Aufenthaltsort, ist ledig. Meine Geliebte ist, wie ich angegeben, aus Budweis und heißt Katharina Wägl, ist 26 Jahre alt, jüdisch, ledig; ihre Eltern sind Wadweiser Kaufleute gewesen. Sie stand in Wien im Eisenwaaren-Geschäfte der Firma Deutsch (Lagenburgerstraße 20) als Beschleiferin im Dienste. Am 25. Oktober l. J. nahm ich sie von dort weg, und begab mich mit ihr ins Hotel Jodelmann (Nadestky-Straße), wo ich mit ihr von meiner Baarhaftigkeit per 100 fl. und vom Erlöse zweier, Katharinen gehörigen Salzburger Lose lebte bis zu unserer am 10. November l. J. erfolgten Ankunft in Preßburg, wohin wir in der Absicht aus das Leben zu nehmen gereist sind. Ein Bruder Katharins soll in Wien Schuster sein.“

Wir fügen dem hinzu, daß der gerichtlich obduzierte Leichnam der Selbstmörderin, am 12. d. im Stammthalers kath. Armenfriedhof beerdigt, der zwischen Leben und Tod schwebende Selbstmörder aber vor seiner eben erwähnten Vernehmung auf sein Verlangen von den Sterbefakramenten verwehrt wurde.

[An der kroatischen Franz-Josephs-Universität] sind bis jetzt Alles in Allem 270 Hörer inskribirt. Davon entfallen auf die juristische Fakultät 160 ordentliche und 7 außerordentliche, zusammen 167 Hörer, auf die philosophische Fakultät 18 ordentliche und 4 außerordentliche, zusammen 22 Hörer, endlich auf die theologische Fakultät 7 ordentliche und 74 außerordentliche, zusammen 81 Hörer.

[Telegraphenstationen] sind in Policz und Skalik mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden. Die Telegraphen-Betriebsstation zu Szós an der ungarischen Nordostbahn wurde mit Ende Oktober eingestell.

[Das Elisabethstädter Bezirksgericht] wird seine Wirksamkeit als Grundbuchbehörde am 1. Januar beginnen.

[Einbruch.] In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in Rakos-Palota die Villa des Herrn Anton Szampel durch unbekannt Thäter erbrochen und aus den unbewohnten Zimmern ein großes Quantum Wetzzeug, Tischwähe u. dgl. gestohlen. So viel bis jetzt konstatiert wurde, haben die Diebe ihre Beute mittels Wagen fortgeschafft und konnte die Spur der Thäter bis gegen Föly verfolgt werden.

[Intoleranz.] Aus Tirnaa, 12. November, wird uns geschrieben: Zu dem Beweise religiöser Verträglichkeit, welchen wir — wie die Leser dieses Blattes noch wissen werden — bei Gelegenheit des Begräbnisses eines evangelischen Christen in dem fast ausschließlich von Katholiken bewohnten Orte Korompa kürzlich zu melden Gelegenheit hatten, gestellte sich bald ein düsteres Gegenbild. Am verflohenen Sonntag wurde nämlich in der hiesigen katholischen Domkirche der Taufakt an einem Kind katholischer Eltern vollzogen, wozu evangelische Patren gebeten waren. Als nun bei Eintragung dieses Falles in das Taufbuch bereits die Namen der Patren eingeschrieben waren, und die Ausruf des Glaubensbekenntnisses derselben ausgefüllt werden sollte, fuhr der Kaplan Ribán, ein sonst sehr liberaler Mann, der offenbar nur zufolge der Weisung seines Pfarrers, des wohlbekanntesten Jesuitenfreundes F. Josophy, so handelte, die Hebamme in barschem Tone an: ob sie nicht wisse, daß bei der Taufe katholischer Kinder bloß patren dieses Religionsbekenntnisses erscheinen dürften? — Nach einigem Hin- und Herreden wurde der Streit nothgedrungen damit beglichen, daß der benannte Geistliche den Namen des evangelischen Patren ausstrich und dafür den Namen des katholischen Großvaters des Täuflings hinsetzte.

[Ein vorzeitiger Eisenbahzug.] Dem Kaiser Wilhelm, der kürzlich mit seinem Hofstaat von den Jagden in Schlesien nach Berlin zurückkehrte, ist bei Liegnitz sein Eisenbahnzug vor der Zeit abgefahren, so daß der Kaiser einige zwanzig Schritte nachreisen mußte, bis der Zug wieder zum Stehen gebracht wurde.

Ernannt wurden: Sigmund Sarkózy zum Vize-notar beim Komorner Gerichtshof, Georg Löw zum Kanzleidirektor beim Karlsburger Gerichtshof.

### Vereinsnachrichten.

[Landes-Fortverein.] Diejenigen Mitglieder dieses Vereines, welche mit den Finzen des von ihnen gestifteten Kapitals oder mit dem Jahresbeitrage rückständig sind, werden von der Vereinsleitung mit Beziehung auf den §. 12 der Vereins-Statuten höflichst ersucht, ihre Rückstände in die Vereinskasse (Budapest, Festung, Paradeplatz Nr. 12, I. Stock) je eher einzulösen zu wollen.

[Der St. Johannes Kranken-Heilen- und Unterstützung-Verein] hat in der am 12. November abgehaltenen Ausschuss-Sitzung unter Vorsitz seines 1. Präsidenten, Herrn Alexander Demeter, seiner Hochwürden Herrn Pfarrer Kovács zum Ehren-Ausschussmitglied gewählt und den Doktor der Medizin, Herrn Franz Raich zum Vereins-Doktor ernannt. Der Verein zählt über 1700 Mitglieder.

[Landes-Industrieverein.] Die Vertretungskommission des ungarischen Landesindustrievereines hielt am 10. d. ihre erste Sitzung seit der im Sommer üblichen Pause. Bei Eröffnung der Sitzung betonte der Vorsitzende, Vizepräsident Karl Ráth, daß der Verein, obwohl er als Centralpunkt der gewerblichen und gesellschaftlichen Bestrebungen auch bisher wichtige Aufgaben zu lösen hatte, bei der gegenwärtigen Entwicklung der Dinge an Bedeutung von Tag zu Tag gewinnt und daß noch eine möglichst eifrige Beteiligung seiner Mitglieder immer gebotener erscheine.

Der von Vereinsdirektor S. Mubrony unterbreitete Direktionsbericht zählt die neuen eingetretenen Mitglieder, sowie verschiedene, theils der Musseksammlung, theils der Bibliothek gemachte Spenden auf. Der Bericht erwähnt hierauf in Angelegenheit der Wahl der Gewerbestammern entfalteten Wirksamkeit deren Fortsetzung bis Ausschreibung des Wahltermins in Schnee gehalten wird und bringt dann das vom Vereine herausgegebene Verzeichniß der auf der Wiener Weltausstellung prämiirten ungarländischen Aussteller zur Sprache, das nächster Tage die Presse verläßt.

Hierauf folgte der Hinweis auf die vom Verein kürzlich begonnene Herausgabe der Blätter für Kunstgewerbe

und auf das Fortschreiten der Material-Sammlung für das gewerbliche Fachwörterbuch, für welches bereits 4000 Worte gesammelt sind. Endlich legt der Bericht die Maßnahme in Angelegenheit der Beteiligung an den Liederungen für die Herrensaurung und für die Ausrüstung der Honvéds dar. Außerdem sind aus dem Berichte folgende Stellen hervorzuholen:

Die Vermehrung der vom Vereine geleiteten Gewerbeschulen, insbesondere die Errichtung einer solchen in Zabar, war schon im vorigen Jahre projektirt, jedoch damals wegen Unzulänglichkeit des Gewerbestandes undurchführbar. Nachdem aber das Ministerium auf neuerliches Ansuchen des Vereines die zur Sicherung der Eröffnung erforderlichen 1000 fl. bewilligt hat, so wird die Tabaner (nunmehr lebende) Sonntags- und Abendgewerbeschule eröffnet und dadurch der Mangel an Lehrkräften beseitigt, daß die Gesamtheit der Tiner Schüler von dem langen Gebiete sich auf einem Punkte versammeln mußte.

Neben dieser Errungenschaft ist die zu errichtende gewerbliche Fachzeichenschule zu erwähnen. Der Mangel einer solchen Schule ist für jene Gewerbezweige, bei welchen hauptsächlich Formenkenntnis und Kunstgeschmack von Wichtigkeit sind, so fühlbar, daß die Direktion die Errichtung einer solchen nicht länger verschieben zu dürfen glaubt und den Unterricht im fachlichen Zeichnen für Gehilfen und selbständige Meister, wenn auch noch so klein zu beginnen entschlossen ist. Nachdem diese Richtung des Zeichenunterrichts zu dem Zwecke gehört, die mit dem Kunstgewerbemuseum im Zusammenhange stehen und ein Theil der Lokalitäten des Vereines ohnehin diesem Zwecke vorbehalten ist, auch die Kommune dem Vereine eine jährliche Subvention zu diesem Zwecke zuwenden, so hat die Direktion es für angemessen erachtet, dem Zeichenunterricht zwei Zimmer zu widmen. Dies kann sie umso mehr thun, als sie, wie der löbliche Vertretungskommission bekannt ist, theils aus der Hinterlassenschaft des früher bestanden Gewerbevereines, theils in Folge neuerer durch mehrere Jahre fortgesetzter Anschaffungen zahlreiche Zeichnungsunterlagen besitzt, welche gerade zu einem derartigen Zeichenunterricht geeignet sind.

Die Ausarbeitung des definitiven Planes der Zeichenschule befragt ein Komité, dessen Elaborat wir, sobald es vollendet ist, der Genehmigung der löblichen Vertretungskommission zu unterbreiten und befehlen werden. Die Vorarbeiten sind indes soweit gediehen, daß der Unterricht bestimmt mit Anfang des nächsten Jahres wird beginnen können.

Auf den Vorschlag der gewerblichen Fachsektionen hat die Direktion eine eingehende Erforschung jener namhaften Industriezweige beschlossen, welche in unserem Vaterlande lebensfähig sind, damit deren Verhältnisse aufgeklärt und die Ursachen des eventuellen Verfalls oder Zerfalls derselben beseitigt werden können. — Zunächst wurden auf die Lederindustrie bezügliche Fragepunkte an die einzelnen Gemeinden mit namhafterer Lederindustrie, sowie an die bekannteren Genossenschaften von Lederindustriellen versendet und mit Befriedigung können wir melden, daß die zur Abgabe von Gutachten Berufenen die an sie gerichteten Fragen mit größter Gewissenhaftigkeit zu beantworten bestrebt gewesen sind. — Das Material für den in dieser Angelegenheit zu verfassenden Bericht ist nahezu vollständig und es wird die Bearbeitung desselben demnächst in Angriff genommen werden können.

Eine ähnliche, aber viel allgemeinere und auf weitere Kreise sich ausdehnende Forschung hat die Direktion in Angelegenheit der Korbflechterei und der als häusliche Industrie betreibbaren Verfertigung anderer Flechtarbeiten unternommen. Auf das in diesem Zweck an die Municipien gerichtete Formular, welches ihnen auch der Herr Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel zu empfehlen die Gewogenheit hatte, sind überaus reichliche und erschöpfende Daten schon jetzt vom größten Theile der Municipien eingelaufen und laufen von den referirenden Tag täglich ein, so daß in dieser Angelegenheit ein sehr umfassendes Elaborat wird ausgearbeitet werden können.

Der ganze Bericht, insbesondere dessen mitgetheilte Stellen wurden mit Zustimmung aufgenommen. Gelegentlich des auf die Kammerwahlen bezüglichen Punktes, wurde an die Direktion die Anfrage gestellt, ob sie von der im ganzen Lande in Szene gesetzten Bewegung Kenntniß habe, die auch in den Tagesblättern erwähnt war und mittels zahlreicher an den Reichstag gerichteten Petitionen dahin abzielte, daß die gewerbliche Abtheilung der Kammer aufgehoben und mit deren Aemtern der Landesindustrieverein betraut werde. Diese Frage beantwortet die Direktion dahin, daß sie von dieser Bewegung, hauptsächlich aus den Blättern, allerdings Kenntniß habe, aber ihrerseits — wie bekannt — theils durch öffentlichen Aufbruch, theils durch Entsendung von Komitês dahin zu wirken getrachtet habe und noch trachte, daß die Reimwahl der Kammer bei möglichst lebhafter Beteiligung erfolge, damit eine Modifizierung der Kammerinstitution im Interesse des Gewerbebestandes aus deren eigener Mitte angebahnt werden könne.

Im Anschluß an den auf die Korbflechterei und verwandte Hausindustrien bezüglichen Punkt stellte Dr. Szabó den Antrag, daß der Verein auf Errichtung einer praktischen Korbflechterei-Werkstätte hinarbeiten möge. Vereinsmitglied Joh. Herold beantragte, daß der Verein dahin wirken möge, daß die mit Firmatafeln getriebenen Mißbräuche abgestellt werden mögen. Beide Anträge wurden der Direktion zur Verabreichung eventuell Berücksichtigung empfohlen.

[Verein der Budapester Musikfreunde.] Das dritte diesjährige Orchesterkonzert dieses Vereines findet den 27. d. Abends halb 8 Uhr, im großen Vereinssaale (Göttergasse 10) unter der Leitung des Vereinskapellmeisters, Herrn Julius v. Klády, statt. Die diesjährigen Karten wollen vom 15. d. angefangen täglich zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags im Vereinssekretariate (Göttergasse Nr. 10 im I. Stock) gegen Entgelt des betreffenden Coupons entgegengenommen werden. Das Programm enthält folgende Nummern: 1. Beethoven, „Elegischer Gesang“ gem. Chor mit Orchester; 2. Händl. Konzert für zwei Violinen und Violoncell mit Orchester; — 3. Sacher, „Aus alten Märdchen“, dreistimmiger Damenchor mit Soli und Orchesterbegleitung; — 4. Mozart, „Symphonie Nr. 8“, (D dur); — 5. Schubert, „Sawager Kronos“, Herren-Chor mit Orchester.

### Generalversammlung der Pester Bau-Gesellschaft.

Gestern Vormittags hielt die Pester Baugesellschaft unter dem Vorsitz des Herrn Paul Göricz eine außerordentliche Generalversammlung, deren Verhandlungsgegenstand der mit der Franco-österreichischen Bank in Wien abgeschlossene Vertragentwurf betreffs des Verkaufes des Antheils der Pester Baugesellschaft am Adalstrafengeschäft gegen Aktien der letztgenannten Gesellschaft bildete. Der Vorsitzende konstatierte, daß 9625 Aktien mit 1450 Stimmen deponirt wurden, was zur Beschlußfähigkeit genügt. Der hierauf vorgelassene Vertrag enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Die Franco-österreichische übernimmt sofort für 5 Prozent von den 20 Prozent, mit welchen die Pester Baugesellschaft am Adalstrafengeschäft theilhaftig ist, gegen Ausfolgung von 4500 Aktien der Pester Baugesellschaft. Die Franco-östr. Bank erhält ferner die Option, weitere 14 Prozent bis zum 30. April

1875 gegen Uebergabe von weiteren 12,000 Aktien in vereinbarten Theilbeträgen übernehmen zu können. Die Franco-österreichische Bank übernimmt die Verpflichtung, die auf die bereits von ihr übernommenen Antheile entfallenden allfälligen Einzahlungen auf den Radialstraßenbau zu leisten. Wenn die Franco-österreichische 10 Prozent übernommen hat, bezeichnet sie im Einvernehmen mit der Pester Baugesellschaft einen Vertreter, der bei den Sitzungen des Radialstraßenbau-Konfortiums Sitz und Stimme hat. Die Franco-österreichische Bank verpflichtet sich, wenn nach erfolgter Uebernahme der 19 Prozent die Konforten des Radialstraßenbaugesellschafts darin willigen, daß sie im Konfortialvertrage gänzlich an die Stelle der Pester Baugesellschaft trete, auch das zwanzigste Prozent gegen Uebergabe von 9000 Aktien der letztgenannten Gesellschaft zu übernehmen. Die Franco-österreichische Bank erhöht den der Pester Baugesellschaft gewährten Akzeptationskredit von 200,000 fl. auf 300,000 fl. und verpflichtet sich, diesen Kredit in den nächsten zwei Jahren nicht zu kündigen.

Nach Verlesung des Vertragsentwurfes ergreift der Aktionär Redlich das Wort; er ist prinzipiell mit dem Verkauf des Radialstraßenantheiles einverstanden, hätte aber vorgezogen, wenn derselbe gegen baare 500,000 fl. stattgefunden, da in diesem Falle und wenn die Franco-österreich. Bank einen Akzeptationskredit von 300,000 fl. bewilligen würde, die Pester Baugesellschaft die Mittel erhalte, eine rasche Bauhätigkeit zu entwickeln. Es würde allerdings, wenn der Radialstraßenantheil der Pester Baugesellschaft, welcher in der Bilanz mit 1,200,000 fl. bewertet sei, um 500,000 fl. verkauft würde, ein Verlust von 700,000 fl. entstehen, welcher durch Devaluierung des Nominalwertes der Aktien auf 66 fl. zu beseitigen wäre, aber dieser Verlust könnte durch die jetzt gegebene Möglichkeit, billig zu bauen, vielleicht wieder heringebracht werden.

Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine lebhafteste Debatte; nachdem im Verlaufe derselben auseinandergesetzt worden war, daß der Hauptvortheil, welcher der Pester Baugesellschaft aus dem beantragten Verkauf erwachse, darin bestehe, daß sie von einem Geschäft befreit werde, für welches ihre bereiten Mittel nicht ausreichen, daß auch bei dem vorgeschlagenen Verkaufsnobis die Gesellschaft für zwei Jahre genügende Mittel zum Bauen besitze und eine Einzahlung während dieser Zeit nicht nötig sei, zog Herr Redlich seinen Antrag zurück. Es wurde hierauf der Antrag des Verwaltungsrathes, beziehungsweise der von diesem vorgelegte Vertragsentwurf einstimmig angenommen und der Verwaltungsrath auch mit der Abfassung des definitiven Vertrages betraut. Zur Authentifikation des letzteren wurde ein aus den Herren Dr. L. Rosenberger, Dr. Julius Reclit, Béla Poljak, Sigdor (aus Wien) und Redlich bestehendes Komité betraut.

Die Generalversammlung ging hierauf zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung, welcher den Verkauf einiger Realitäten der Gesellschaft gegen Aktien behandelt, über. Die Generalversammlung beschließt nach Antrag des Verwaltungsrathes, mit Berücksichtigung eines Antrages des Aktionärs Redlich: der Verwaltungsrath wird ermächtigt, nachdem die Franco-österreich. Bank die ganzen 19, resp. 20 Prozent des Radialstraßenbaugesellschafts übernommen, weitere Realitäten gegen Aktien, doch nur bis zum Betrage von 7000 Stück, verkaufen zu können. Dagegen erteilt die in der Generalversammlung vom 15. Mai dem Verwaltungsrath erteilte Vollmacht zum Verkauf von Realitäten gegen 12,500 Aktien. Das Aktienkapital wurde dadurch im Ganzen um 24,100, resp. 25,000 Aktien oder etwa auf die Hälfte reduziert. Der Verwaltungsrath wird beauftragt, die zur diesbezüglichen Abänderung der Statuten bei der Regierung notwendigen Schritte zu thun. Die Franco-österreichische Bank hat als ihren Vertreter bei der Pester Baugesellschaft Herrn Dr. Striner bezeichnet, was von der Generalversammlung genehmigend zur Kenntnis genommen wird. Mit der Authentifikation des Protokolls der Generalversammlung werden die Herren S. Redlich, Jakob Ritter von Sanyi und Redlich betraut.

**Konstituierende Generalversammlung der Nemzetközi ártalános biztositó társaság.**

(Abgehalten am 15. November.)

Baron Szilényi wird mit Affirmation zum Präses ad hoc gewählt; er konstatirt, daß von 42 Aktionären 2000 Aktien deponirt wurden und er nennt den Advokaten Leo Tauer zum Schriftführer. Herr Wilh. Deutch verliest hierauf den Bericht des Gründungskomités und da dieser von der Generalversammlung beifällig aufgenommen wird, ordnet der Präses die Vornahme der Wahl des Verwaltungsrathes an; es wurden gewählt: Graf Sigmund Batthyányi, Graf Emanuel Zichy, Baron Arthur Hirsfeld, Baron Béla Szilényi, Dr. Dionys Witzély, Peter Székely und Béla Lukács. Der neue Verwaltungsrath konstatirt sich sofort und wählt zum Präses den Grafen Sigmund Batthyányi und zum Vizepräses Baron Arthur Hirsfeld. Der neu gewählte Präses übernimmt nunmehr den Vorsitz, derselbe hält eine längere Ansprache, in welcher er verspricht, seine ganze Kraft für das Gedeihen des neuen Instituts einzusetzen. Zum leitenden Direktor wurde Herr Wilh. Deutch, zum Direktor Herr Ernst Fuchs gewählt. Einige vom Ministerium geforderte Änderungen an den Statuten werden ohne Debatte genehmigt. Dem Gründungskomité wurde das Absolutorium erteilt und denselben auf Antrag des Präses der Dank votirt. In Authentifikationen wurden die Herren Rosenstiel und Dr. Kiss bestellt.

Den Statuten entnehmen wir noch, daß die Gesellschaft berechtigt ist, folgende Versicherungszweige zu betreiben: 1. gegen Feuer und Mißgeschlag, 2. gegen Hagelschaden, 3. die Lebensversicherung. Das eingezahlte Aktienkapital beträgt vorläufig 200,000 fl., bestehend in 2000 Aktien à 100 fl., und es wird gegenwärtig auch nur die Feuerversicherung aufgenommen. Das Aktienkapital kann jedoch bis auf 800,000 fl. erhöht und es können dann auch die übrigen Geschäftszweige aufgenommen werden.

**Börsen- und Handelsnachrichten.**

Budapest, 16. November.

Das rumänische Tabak-Monopol erfreut sich, wie uns aus verlässlicher Quelle mitgeteilt wird, einer fortschreitenden Entwicklung; während die Brutto-Einnahme des ersten Betriebsjahres circa 12 Millionen Francs, die des zweiten Betriebsjahres 16 Millionen Francs betrug, erreichte das mit Ende Oktober d. J. abgelaufene erste Quartal des dritten Betriebsjahres eine Mehreinnahme gegen die gleiche Periode des Vorjahres von circa 1.100,000 Francs.

Wien, 14. November. Obwohl alle gestern gegen Börsenschluß aufgetauchten ungünstigen Berichte keine Bestätigung fanden und die Effektensversorgung nicht die mindeste Schwierigkeit bot, verkehrte die heutige Börse in ziemlich matter Haltung bei sehr beschränktem Verkehr. Bestimmend wirkten die flauerer auswärtigen Notierungen und der intensive Rückgang der Anglo-Aktien. Letztgenannte Aktien wurden nämlich von 143.50 bis 145.50 orientativ abgegeben. Kreditaktien reagierten von 236 bis 234, Unionbank-Aktien von 125.50

bis 123, Ungarische Kreditbank von 231.50 bis 228, Ottomanische Bank von 114 bis 113, Egyptische Bank von 148 bis 146.50, Vereinsbank von 22 bis 22.50, Francobank von 61 bis 60.25, Bankverein bis 103, Ungarische Bodenkreditbank bis 74. Von Industriepapieren bewegten sich Allgemeine Baubank zwischen 38.50 und 38, Anglo-Baubank zwischen 50.50 und 50. Von Bahnen ermittelten Lombarden bis 135, Staatsbahn bis 301, Karl Ludwig-Bahn bis 245.50. Die Börse schloß in gedrückter Stimmung.

Die Mittagsbörse war ebenfalls flau und verstimmt. Besonders blieben Anglobank Aktien nach wie vor flau und angeboten. Kredit- und Unionbank-Aktien ermäßigten sich um eine Kleinigkeit. Auch Bauwerthe waren ausgesprochen flau. Einige in der Couffise vorgefallene Zufolvenzen waren untergeordneter Bedeutung. Zur Erklärungszeit, um halb 1 Uhr, schlossen: Kreditaktien 233.75, Anglobank 145.50, Unionbank 122.75, Franco-Bank 60.50, Ottomanische Bank 113, Egyptische Bank 146.25, Ungarische Kreditbank 228.75, Vereinsbank 22.25, Lombarden 134.25, Allgemeine Baubank 38, Bauverein 39.70, Anglo-Baubank 49.50, Parzellirungs- und Baugesellschaft 17, Wechsel-Baubank 14.50, Eisenbahn-Baugesellschaft 75.25, Napoleonsbr. 8.88. Unter dem Einflusse der matten Berliner Anfangskurse wurde die Flauheit im weiteren Verlaufe des Geschäftes intensiver. Kreditaktien ermäßigten bis 233.50, Bankvereins-Aktien bis 101, Allgemeine Baubank bis 37.50, Anglo-Baubank bis 49. Bemerkenswerth ist, daß die meisten Effekten in Folge der ansehnlichen Contremine fehlten und theilweise Depot bedangen.

T. o. Arab, 14. November. Im Getreidegeschäft war in der abgelaufenen Woche der Verkehr gering, die Zufuhr auch schwach. Von besseren Qualitäten Weizen wurden einige Partien mit 4 fl. 50 kr., 200 Str. 90pfd. mit 4 fl. 65 kr. verkauft. Gerste wurden einige tausend Mehen zu 72 Pfund mit 2 fl. 80 kr. bis 2 fl. 82 1/2 kr. verkauft. Mais bei beschränkter Zufuhr mit 2 fl. 75 kr. per Mehen von Spiritusfabriken gekauft. Hafer behauptet sich auf 3 fl. 80 kr. per Wiener Mehen. Spiritus wurden im Laufe der Woche einige hundert Faß für Wien und Siebenbürgen mit 44-44 1/2 kr. ohne Gebinde verkauft, ein Detail mit 45 kr. ohne Faß. Wir haben seit zwei Tagen ununterbrochen Regenwetter, was für den Anbau sehr günstig ist. Die Reispflanze hat sich in Folge des Regens sehr schön entwickelt.

Wien, 14. November. Fruchtbörse. Vom Auslande ließen in den letzten Tagen günstigere Berichte ein, die namentlich für Terminwaare ein Höhergehen der Getreidepreise melden, dagegen sagten die Preise für prompte Waare noch immerfort, da insbesondere in der Schweiz und in Süddeutschland die Bestände immer größer werden, denen nur ein schwacher Bedarf gegenübersteht. — Auf der heute abgehaltenen Fruchtbörse war denn auch die Stimmung eine entschieden bessere und traten auch erhöhte Forderungen von Seite der Käufer zu Tage, die aber im Allgemeinen nicht bewilligt wurden. — Weizen war mehr gefragt und behauptete die vorwöchentlichen Notierungen. — Roggen hatte ebenfalls einen besseren Absatz zu den bisherigen Preisen. — Gerste für den Export gesucht, erzielte um fast 10 kr. mehr gegen die Vorwoche. — Mais erfuhr für prompte Lieferung eine Preisauflösung von 10 kr. — Hafer wurde wenig begehrt und büßte 10 kr. gegen die Vorwoche ein. — In Mehen zeigte sich ein größerer Bedarf bei unveränderten Preisen. — Man notirte: Weizen: Slowakischer 90pfd. ab Tyrnau 4 fl. 86 kr., do. 88pfd. ab Leobersdorf 4 fl. 86 kr., Neufelder 89pfd. ab Götzenhof 5 fl. per Zollcentner. Roggen: Slowakischer 80pfd. ab Floridsdorf 4 fl. 5 kr., per 82 Pfd. Gerste: Slowakische 72pfd. ab Franz Joseph-Bahn 3 fl. 85 kr., per 73 Pfd., Wieselburger 72pfd. ab Wieselburg 2 fl. 60 kr., per 73 Pfd. Mais: Raaber ab Wien 2 fl. 84 kr. per Mehen, do. ab Wien Westbahn 3 fl. 20 kr. per Zollcentner. Hafer: Ungarischer 48pfd. ab Wien 2 fl. 38 kr., 49pfd. 2 fl. 42 kr., 50pfd. 2 fl. 46 kr. per Mehen.

W. Posen, 13. November. (Wallbericht.) Das Geschäft hat in den letzten vierzehn Tagen, nachdem wir letzten von einer großen Stille Mittheilung gemacht haben, wieder eine Reprise genommen und einen äußerst regen und lebhaften Verkehr gezeigt. Käufer waren in genügender Anzahl vertreten und Umsätze gewonnen eine nicht unbedeutende Ausdehnung. Die Regsamkeit, die sich in diesen Tagen kund gegeben, ist ein Beweis dafür, daß auswärtige Käufer hier gute Chancen für den Einkauf haben. Es wurden im Ganzen gegen 2000 Zentner verkauft und bestand namentlich für bessere Wolle viel Nachfrage. Als Käufer traten schlesische Händler und Lanfyer, Schwedischer und Sommerfelder Fabrikanten auf und stellten sich Preise für Mittelwolle auf 57-60 Thlr., für bessere Dominalwolle auf 60-70 Thlr. Das gegenwärtige Lager bezieht sich auf circa 5000 Zentner. Zufuhren treffen nur noch im schwachen Maße ein.

London, 11. November. (Orig.-Bericht von Friedr. Huth u. Komp.) Die vierte und letzte Serie diesjähriger Auktionen von Kolon-Wollen wird am Dienstag den 17. laufenden Monats beginnen und laut Waller-Programm bis zum 4. Dezember währen. Die Zufuhren bis dato bestehen in: Sydney 17,398 Ballen, Port Philipp 8281 Ballen, San Diemen's Land 349 Ballen, Abelaie 1579 Ballen, Swan River 405 Ballen, Neu-Seeland 9775 Ballen, Cap 41,838 Ballen, zusammen 79,825 Ballen, an denen jedoch circa 6800 Ballen, Cap, direkt fürs Inland oder den Kontinent bestimmt, gefürzt werden müssen; und da nur noch wenige Ladungen zu erwarten stehen, so wird das auszubietende Total wahrscheinlich 80,000 Bll. nicht übersteigen. Der Markt ist still gegenwärtig, aber fest. Eine füzlich von Melbourne eingetroffene Depeche meldet folgende in den dasigen Auktionen angelegte Preise: Für vorzügliche Schweiß-Wolle 1s 3d per Zutr., für gute Schweiß-Wolle 1s 1d per Zutr., für geringe Schweiß-Wolle 0s 11d per Zutr., für vorzügliche Fleece-Wolle 2s 3d per Zutr., für gut-vorzügliche Fleece-Wolle 1s 11d per Zutr., für gut-mittel 1s 9d per Zentner. Ueber die Beschaffenheit der neuen Schur im Vergleiche zur vorjährigen spricht man sich allgemein günstig aus.

Budapest 13. November. (Effektengeschäft.) Im gestrigen Privatverkehr veranlaßten die höheren fremden Notierungen eine günstige Stimmung für Spielpapiere, welche mit festereu Kursen gehandelt wurden. In erster Reihe waren es österreichische Kreditaktien, welche bei lebhaftem Geschäft mit 236-237.40 bezahlt wurden. Von Bodenkreditaktien kam ein größerer Posten mit 74.25 bis 74.75, Municipal mit 30, Spar- und Kredit mit 55.50 zum Abschluß. An der heutigen Vorbörse eröffneten österreichische Kreditaktien mit 237.40, gingen auf Realisirungen bis 236.40 zurück, und schlossen 236.80, Bodenkreditaktien mit 74.25, Spar- und Kredit mit 55.75 gemacht. Die Mittagsbörse blieb in günstiger Stimmung für Banken, welche von Seite der Spekulation Beachtung

fanden, und ziemlich Umsatz zu festen Kursen veranlaßten. An den anderen Effekten war das Geschäft wegen Zurückhaltung der Signer rubig. Der Verkehr ist wie folgt zu bezeichnen: ungarische Prämienlose zu 82.25, sperzentige Pester Kommerzialschuldbriefe zu 84 1/2-84.25, Pannontia Rückversicherung zu 325, Municipalbank zu 30-30 1/2, ungarische Kredit zu 231.50, Bodenkredit zu 74.25, Spar- und Kredit zu 55.75, Pester Kommerzials 785, Pester Vaterländische Sparkasse zu 2265, Müller- und Bäder-Dampfmühle zu 198-200, Konfordia zu 210, Schwindische Spiritusfabrik zu 190. — Valuten wenig verändert. Preussische Kassenanweisungen 1.63 1/2, London 110 1/2 gemacht.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie im letzten Morgenblatte notirt. Getreide. Für Weizen war die Stimmung ruhiger, die Kauflust schwach, Preise haben sich nur wegen des geringen Angebotes unverändert erhalten, Umsatz circa 25,000 Zentner. Es wurden verkauft:

Heiß: 1000 Zentner 89pfd. mit 5 fl. 50 kr., 400 Zentner 89pfd. mit 5 fl. 50 kr., 200 Zentner 89pfd. mit 5 fl. 45 kr., 800 Zentner 88 1/2pfd. mit 5 fl. 47 1/2 kr., 1600 Zentner 88 1/2pfd. mit 5 fl. 45 kr., 600 Str. 88pfd. mit 5 fl. 45 kr., 400 Str. 88pfd. mit 5 fl. 40 kr., 2000 Zentner 86pfd. mit 5 fl. 15 kr., 500 Zentner 85 1/2pfd. mit 4 fl. 85 kr. — Weissenburger: 800 Zentner 86pfd. mit 5 fl. 25 kr., 400 Zentner 87 1/2pfd. mit 5 fl. 15 kr., 400 Zentner 85 1/2pfd. mit 5 fl. 15 kr. — Siofoker: 1000 Zentner 87pfd. 5 fl. 10 kr. — Banater: 1500 Zentner 86 1/2pfd. mit 5 fl. 5 kr., 600 Zentner 86pfd. mit 5 fl. 2 1/2 kr., 800 Zentner 86pfd. mit 5 fl. 1200 Zentner 85 1/2pfd. mit 4 fl. 85 kr., 1000 Zentner 85 1/2pfd. mit 4 fl. 85 kr., 1000 Zentner 85pfd. mit 4 fl. 90 kr., 3000 Zentner 85pfd. mit 4 fl. 85 kr., 1500 Zentner 84 1/2pfd. mit 4 fl. 70 kr., 600 Zentner 84pfd. mit 4 fl. 72 1/2 kr. — Alles per 3 Monate. — Usanceweizen per Frühjahr geschäftslos, Preise nominell unverändert.

Roggen behauptet. Begeben wurden: 1200 Mehen 78/80pfd. mit 3 fl. 75 kr. per Kasse, 500 Mehen 78 1/2/80pfd. mit 3 fl. 75 kr. per Zeit. Gerste unverändert. Man verkaufte: 2000 Mehen per 72 Pfund mit 2 fl. 95 kr., 800 Mehen per 72 Pfund mit 2 fl. 80 kr.

Hafer behauptet. Es gingen ab: 1000 Mehen per 50 Pfd. mit 2 fl. 17 1/2 kr., 1500 Mehen per 50 Pfd. mit 2 fl. 15 kr. — Auf Lieferung per Frühjahr wurden 5000 Mehen Bäckler ab Raab zu 2 fl. 28 kr. gelassen.

Mais ruhig. Verkauft wurden: 500 Zentner mit 4 fl. 5 kr., 900 Zentner mit 4 fl. Weides auf Zeit. — Banater per Mai-Juni geschäftslos, Preise unverändert.

**Del. Depeschen des „Ang. Lloyd“.**

Berlin, 15. November. Dem Bundesrathe wurde der Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Elsaß-Lothringen von 15 1/2 Millionen Marks behufs Erfüllung der in deutsch-französischer Konvention begründeten Verpflichtung der Vollendung der Wasserbauten und zur Beschaffung des Betriebsfonds für Landeskassen.

Berlin, 15. November. Gutem Vernehmen nach ist dem Grafen Arnim nunmehr die Antikageschäft gestern insinuirt und der Termin zur mündlichen Schlussverhandlung auf den 7. Dezember festgesetzt worden.

Berlin, 15. November. Die Rathskammer des Stadtgerichtes hob gestern die Polizeibewachung Arnims in dessen Wohnung auf und verfügte dessen Hausarrest. Die Gerichtsärzte erklärten die Ueberführung Arnims nach dem Gefängnisse oder Krankenhaus für unmöglich.

Rom, 15. November. Bei den Wahlen in Rom wurde Garibaldi in zwei Kollegien, in die übrigen drei Kollegien wurden zwei Linke und ein Rechter gewählt. — In Florenz, Mailand, Genua, Livorno und Turin wurden sämtliche Kandidaten der Rechten gewählt; in Venedig wurden zwei Rechte und ein Linker gewählt; in Bologna zwei Rechte und ein Linker; in Neapel ein Rechter, sieben Linke und einer ungewisser Parteirichtung Angehöriger; Garibaldi in Mailand, Republikaner Saffi in Luge, Forzi und Verona durchgefallen; Ricafoli, Peruzzi und Amamora wurden wiedergewählt; insgesamt von den bisher bekannten Wahlen sind 101 zu Gunsten der Rechten und 44 zu Gunsten der Linken ausgefallen.

Wien, 16. November. 10 Uhr 15 Min. (E r ö f f n u n g.) Kreditaktien 237.50, Ungarische Kreditbank 232.25, Anglo-Austrian 147.—, Sehr fest.

Wien, 16. November. 10 Uhr 40 Min. (V o r b ö r s e.) Kreditaktien 236.75, Ungar. Bodenkredit 74.—, Anglo-Ungarian 31.50, Anglo-Austrian 147.—, Ungar. Kreditbank 231.—, Lombarden 136.—, Staatsbahn 303.—, Unionbank 123.25, Allgemeine Baubank 37.50, Anglo-Baubank 50.—, Lustlos.

Berlin, 15. November. (A b e n d s i e t t l.) Staatsbahn 183 1/2, Lombarden 83.50, Kreditaktien 141.50, Rumänier 34 1/2, Geschäftlos.

Frankfurt, 15. November. (A b e n d s i e t t l.) Defferr. Kredit-Aktien 246 1/2, Oesterreichische Staatsbahnaktien 207 1/2, Lombarden 145.—, Galizier 257 1/2, Ungarische Lofe—, 1860er 107 1/2, 1864er 172 1/2, Rente Papier 64 1/2, Rente Silber 68 1/2, Fest, Prolongation leicht.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

**Vergnügungs-Anzeiger.**

**NEMZETI SZINHÁZ.**

Budapest, Hétfőn, november 16-án 1874.

**A szerelem iskolája.**

Eredeti színmű 5 felvonásban.

Arnucz, Sylvania királya	—	Molnár
Kordial, az elzött király fia	—	Nagy Imre
Lotus	—	Körösmezei
Boromeo	—	Pintér
Orlando, királyi testőr	—	Bercsényi
Igazán Vendel, szénégető	—	Szigeti József
Lőrincz, szénégető legény	—	Eöry
Stella, Arnucz leánya	—	Felekyné

Kezdete 7 órakor.

VÁR-SZINHÁZ.

Budapest, Hétfőn, november 16-án 1874.

Romeo és Julia.

Nagy opera 5 felv. Irták; Barbier Gy. és Carré M. Fordította Ormay F. Zenéjét szerzette Gounod K.

- Escalus, Verona hercege Malecky
Gróf Paris, rokona Fichtner
Gróf Capulet Tallian
Julia, leánya Ellinger Jozefa
Gertrud, Julia dajkaja Kvassayné
Tybald, Capulet unokaöccse Szabo
Romeo, egy Montechi Udvardy
Mercutio, a herceg rokona) Romeo Láng
Benvolio) barátjai Kacovszky
Stefano, Romeo apódjaja Kocsis Irma
Gregorio, Capulet szolgálja Ormay
Lorenzo, szerzetes Kőszeghy

Kezdeté 7 órakor.

DEUTSCHES THEATER

in Budapest.

Unter der Direktion ALBIN SWOBODA.

Montag, den 16. November 1874.

Brau Briderite Swoboda - Fischer und Frau Caroline Zellheim als Gäste.

Zum 3. Male:

Die Fledermaus.

Komische Operette in 3 Akten.

- Gabriel von Eisenstein Albin Swoboda
Mojafinde, seine Frau Fr. Swoboda Fischer
Krant Fr. Guttmann
Gering Orlofsky Fr. Steinburg
Alfred Fr. Walter
Dr. Falke Fr. Klein
Dr. Blum Fr. Jordis
Nelle, Stubenmädchen bei Eisenstein Fr. Caroline Zellheim
Brosch Fr. Müller
Melante Fr. v. Pöster

Kassa-Gröfnung halb 7 Uhr. — Urfassung 7 Uhr.

DEUTSCHES THEATER

am Herminenplatz.

Montag, den 16. November 1874!

Gastvorstellung des Gesangsmeisters Hrn. Carl Schlesinger.

Stunden der Täuschung.

Fest mit Gesang in 5 Bildern von Costa (Reperitör des k. k. pr. Carltheaters.)

ISTVÁNTÉRI SZINHÁZ.

Budapest, Hétfőn, november 16-án 1874.

A PÓK

Eredeti énekes népszínmű 3 felvonásban 5 képpel. Kezdeté 7 órakor.

(Gingefendet.)

Berichtigung.

Wir lesen im 'Ungarischer Lloyd' Nr. 252 vom 1. November im 'Offenen Sprechtal' das Zitat eines in Pest domicilirenden Herrn Samuel Epig, welcher als General-Representant der groß. Karisth'schen Stein- und Bergwerke die beehrenomirte Dombrauer und Karwiner Steinfabrik offerirt.

Wir fühlen uns in Folge dessen veranlaßt, die Erklärung abzugeben, daß wir mit Herrn Samuel Epig weder direkt noch indirekt in einer Verbindung stehen und unsere beehrenomirte Dombrauer und Karwiner Kohle unerschöpflich nur von uns direkt oder in Budapest durch die Firma Csáky Balint (Bureau: Waisnergasse, 'Stock im Eisen') zu beziehen ist.

Exzell. gräßl. J. Larisch-Mönich'sche Central-Direktion in Karwin.

Dr. MORIZ HANDLER'S

Ordinations-Anstalt

gegen

Geheime Krankheiten und Impotenz

besteht seit 1. August:

Pest, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege 9112.

Täglich Ordination von 10-1, von 3-5 und von 7-8 Uhr. Favorite Briefe werden beantwortet u. Medicamente befragt.

Nachricht den Damen!

Zur Winterzeit sind in reicher Auswahl echte Spitzen angefangen. Auch werden echte Spitzen binnen 14 Tagen sehr schön geputzt und ausgebleicht.

Josef Mössner,

zur Post, Herrngasse Nr. 10.

Zur Reinheit und Dauer des nach dieser Rubrik Angegebenen ist die Haltbarkeit nicht verantwortlich.

Sehen ist erschienen das einzig in seiner Art existierende Buch

„Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Zeugungstheile.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit dem heimlichen Laster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingeeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz erkräft sind, oder das nahe Eintreten derselben in Folge örtlicher oder allgemeiner Geschwächtheit zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, an hartnäckigen Hautausschlägen, suppurativer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt, erkräftet, vergiftet worden ist, und in Folge dessen zeitweilig oder ununterbrochen krank sind, werden Lust und Binderung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Dieses nützliche Buch enthält nicht bloß Anweisungen, wodurch die genannten Krankheiten geheilt werden, sondern auch solche, wie selbe zu verhüten sind; es werden somit Eltern, Erzieher, Seelsorger sowie überhaupt Menschenfreunde, denen das Wohl der Jugend am Herzen liegt, gut thun, sich mit dem Inhalte dieses Buches vertraut zu machen; sie werden Belehrung erlangen, wie die bekannte heimliche Sünde, welche die kaum aufblühende Rose der Jugend entblättert, die schönsten Eigenschaften des Körpers vernichtet und durch ihre traurigen Folgen das ganze Leben und seine Freude vergiftet, schon im Keime erkräft zu werden vermag.

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständniß mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, um den Preis von 1 Gulden zu bekommen bei Dr. L. C. Crist, Homöopath Pest, Zweiblergasse Nr. 24, II. Stock.

Dasselbe kann gegen Einzahlung von fl. 1 auch mittelst Post bezogen werden.

Bündelsteine,

zum Unterzünden statt Kleinholz, Schwefeleinschlag und alle Gattungen prima belgisches Patent-Wagenfett bestens und billigst bei

Bernhard Deutsch,

chemische Fabrik, Budapest, äußere Waisnerstraße Nr. 5, nächst der kleinen Vierhülle.

Schweizer

Crêpe Santé

Jacken u. Hosen in Schafwolle, Seide u. Wolle in der

Herren-Modewaaren-Niederlage,

F. A. MÜLLER.

Budapest, Ecke der Waitzner- und alten Postgasse. 9337 1-20

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information. Includes sections for 'Allgemeine Staatsanleihe', 'Gründungs-Obligationen', 'Actien von Banken', 'Actien von Industrie-Unternehmungen', and 'Prioritäts-Obligationen'.

Herausgeber: Dr. Paul Waldstein.

Druck und Papier von J. Wilkison